1. Blatt. Nr. 221. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener **Allgemeine Zeitung** Dienstag, den 12. August 1930.

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 18649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 21255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Die offizielle Verfassungsfeier in Berlin.

Starke Teilnahme. – Reichsinnenminister Wirth unterstreicht die Rechte und Pflichten für das Volk, der Kanzler appelliert an die deutsche Einheit.

Sparsamer Rahmen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Im Mittelpunkt der mehrtägigen Festlichkeiten, die vom Reich, Preußen und Berlin um den Verfassungstag herumgelegt waren, stand die offizielle Feier im Reichstag am Montagvormittag in Gegenwart des Reichspräsidenten. Im Laufe der Jahre ist dafür schon ein bestimmtes Schema festgesetzt worden, doch war in diesem Jahre der weite Raum etwas einfacher gehalten. Der reiche Blumenschmuck der früheren Jahre war wesentlich zusammengestrichen, an den Wänden waren lediglich schwarz-rot-goldene Fahnen, nur neben der Rednertribüne standen hohe Sträuße von Gladiolen. Ueber dem Präsidentenplatz war der Reichsadler in Schwarz und Rot auf goldenem Untergrunde angebracht, zu beiden Seiten in großen Lettern die Präambel der Reichsverfassung.

Schon eine halbe Stunde vor Beginn des Festaktes begannen Saal und Tribünen sich zu füllen. Auf einer der Tribünen erschienen etwa 25 Primaner und Primanerinnen aus verschiedenen Städten des Reiches, die von der Reichsregierung als Gäste zu der Feier geladen waren.

Punkt zwölf Uhr erschien Reichspräsident v. Hindenburg in der großen Nischenloge an der Nordseite des Saales. Die Festversammlung erhob sich bei Erscheinen des Reichspräsidenten. Das Reichskabinett wies einige Lücken auf, die preußische Regierung war vollständig vertreten. Auch zahlreiche Vertreter der übrigen Länder und ausländischer Staaten nahmen an der Feier teil. Im Parkett hatten die geladenen Gäste, Abgeordnete, Vertreter der Behörden, hervorragende Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst, Technik, Wirtschaft und Finanz Platz genommen. Die Feier stebt im Zeichen der Rheinlandbefreiung und des Gedenkens an die 11. Jahrfeier für Walther von der Vogelweide. So wurde die eigentliche Feier eingeleitet durch den Staats- und Domchor unter Leitung von Prof. Hugo Rüdel mit dem Vortrag des von Georg Schumann vertonten Chors „Flamme empor!"

Hierauf ergriff

Reichsinnenminister Dr. Wirth

das Wort zu seiner Festansprache. Er führte aus:

Als er vor neun Jahren auf der ersten offiziellen Verfassungsfeier gesprochen habe, sei das politische Bild Deutschlands in äußerster Bewegung gewesen. Mit ungeheurer Schwere habe das Erbe des Krieges auf dem totwunden Lande gelastet. Die Reichsverfassung sei damals als „Staatsgesetz eines leidenden Volkes" erschienen. Heute sei die Einheit des Reiches gesichert, die Rheinlande von der Besetzung frei und das Reparationsproblem in neue Bahnen gelenkt und doch seien bedeutsame Fragen noch nicht gelöst.

Der Versailler Vertrag wühle noch immer im deutschen Fleische und die Not der Wirtschaft, die Arbeitslosigkeit, hätten eine Ausdehnung angenommen, wie nie zuvor.

Das politische Bild Deutschlands sei auch heute wieder in heftigster Bewegung. Das deutsche Volk könne eine andere Staatsverfassung als die demokratische nicht ertragen. Den Anregungen, in Deutschland das diktatorische Staatssystem einzurichten, könne man nur mit Abwehr begegnen. Wenn in den letzten Jahren in vielen Staaten Europas Diktaturen eingerichtet worden seien, so liege das an der Unfähigkeit der Parlamente, eine in sich einheitliche und geschlossene politische Führung sicherzustellen. In den demokratischen Republiken werde die politische Führung durch die Parteien gestellt. Wenn diese die Demokratie zweckmäßig handhaben sollten, so müßten sie regierungsfähig und regierungswillig sein.

Das ganze Parteisystem müsse so geartet sein, daß es feste Regierungsmajoritäten herausbilden könne.

Er habe den Eindruck, daß sich unsere Demokratie ihr eigenes neues Parteisystem zu bilden begonnen habe. Im Gegensatz zu der Vorkriegszeit seien heute der politischen Selbstbestimmung des Staatsbürgers weitgehende Rechte eingeräumt worden. Die richtige Organisierung dieser Freiheiten, ihre Sammlung zu einem einheitlichen Staatswillen sei aber ein noch keineswegs gelöstes Problem. Auch die Frage, wie bei der weitgehenden Freiheit des Staatsbürgers und der politischen Einzelgemeinschaften im Volke eine straffe Regierungsführung möglich sei, sei noch nicht befriedigend beantwortet. Dies sei aber die Kernfrage des Problemenkomplexes, wie die deutsche Demokratie die innerpolitische Prüfung, in der wir ständen, bewältigen könne. Es sei keine Selbsttäuschung, wenn man empfinde, daß das ganze deutsche Volk von Jahr zu Jahr republikanischer geworden sei. Die mannigfachen

Dissonanzen zwischen dem Reichstag und dem Volke

selber seien jedoch nicht zu verbergen. Man müsse bedenken, daß derjenige, der die unmittelbare Verantwortung trage, damit ohne weiteres gehalten sei, nicht nur die Moralität des Motives, den politischen Grundsatz, sondern auch die Moralität der Wirkung abzuschätzen. Es vollziehe sich gegenwärtig eine gewaltige Auflockerung des Parteiwesens. Ob aber neue Bindungen auf der rein politischen Ebene nachfolgen würden, stehe noch dahin. Mächtiger als je drängten sich die Interessentengruppen in den Vordergrund. Warum sei in unserem Parlament die Mehrheitsbildung so ungemein schwer? Weil es fast unmöglich sei, gegensätzliche Interessentengruppen zu einem dauerhaften politischen Willen zusammenzuschweißen. Um es kurz zu sagen:

Deutschland, innerpolitisch gesehen, vielleicht das freieste Volk der Erde. Es habe den freien Staatsbürger, aber eines sei in Deutschland noch nicht frei geworden: der politische Mensch.

Hierdurch sei auch die schier unaufhaltsame Zunahme des Radikalismus in der Jugend zu erklären. Sie fühle sich bei Seite gestellt und sei es in der Tat. So verfalle sie der Negation unseres Staates, dem Radikalismus. Es sei ein Radikalismus aus politischer Not, ein abgewiesener politischer Arbeitswille. Es sei für ihn ein geradezu unnatürlicher Vorgang, daß die politische Jugend heute vielfach nach Diktatur rufe. Durch eine Diktatur müsse sich der politische Mensch im Innersten bedroht fühlen.

Der Verfassungstag solle ein Volksfeiertag sein. Die politischen Zeitverhältnisse seien jedoch nicht dazu angetan, aller Sorgen ledig zu sein. Aber man wolle sich an diesem Tage auch des Guten besinnen, das geleistet worden sei. Der Redner kam dann auf die

Rheinlandbefreiung

zu sprechen und dankte der rheinischen Bevölkerung für die Treue und Opferbereitschaft im jahrelangen Ringen. Ferner gedachte er in diesem Zusammenhang der Staatsmänner, die für die Befreiung der besetzten Gebiete ihre beste Kraft eingesetzt hätten. Auch der deutschen Bevölkerung an der Saar rief er Dankesworte für das tapfere Ausharren zu. Das Land am Rhein, so fuhr der Redner fort, sei auch fernerhin noch das Land minderen Rechts. Die deutsche Souveränität sei erst zum Teil wieder hergestellt. Jetzt gelte es vor allem der inneren Ausgestaltung des Staatsgebäudes zu dienen. Alle sollten daran mitarbeiten, vor allem die deutsche Jugend.

Nach Dr. Wirths Rede folgte Walter von der Vogelweides Lied „Lob der deutschen Lande. Dann erhob sich

Reichskanzler Dr. Brüning

zu einer Ansprache und erklärte:

Als wir vor wenigen Wochen am Rhein den Tag der Befreiung von fremder Besetzung begehen konnten, haben wir rückschauend mit dankbarer Anerkennung der tapferen und erfolgreichen Haltung der rheinischen Bevölkerung gedacht, die in den Zeiten größter Not mit unerschütterlichem Glauben an die deutsche Zukunft einig und geschlossen für unser deutsches Vaterland Opfer und Entbehrungen auf sich nahm. Hier wurde der in der Reichsverfassung bedeutungsvolle Gedanke — durch deutsche Einheit zur deutschen Freiheit — in vollem Sinne wahrgemacht.

Sollte nicht diese Tat uns gerade in diesen Tagen mahnen, einig und geschlossen zusammen zu stehen?

Eine der schwersten Wirtschaftskrisen, deren Umfang und deren Auswirkungen wir noch nicht übersehen können, durchzieht die ganze Welt. Zugleich beginnen die Wogen des Wahlkampfes um einen neuen Reichstag mit allen erschütterlichen Begleiterscheinungen des Mißtrauens und der Zwietracht durch unser Land zu gehen. Die Stunde erfordert Mut und Vertrauen in die Zukunft. Treten wir geschlossen und einig zusammen! Niemand sei von der Mitarbeit ausgeschlossen, der es ehrlich mit dem Aufbau unseres Staates meint. Geloben wir am heutigen Verfassungstag aufs neue, der Reichsverfassung lebensvollen Inhalt zu geben. Fühlen wir uns auch in diesen Tagen als Brüder, und seien wir bestrebt, bei sachlichem Meinungsaustausch auch dem politisch Andersdenkenden die ihm zukommende Achtung zuteil werden zu lassen. Sie, Herr Reichspräsident und Sie, meine Damen und Herren, bitte ich, mit mir einzustimmen in den Ruf: Das in der Republik geeinte deutsche Volk, es lebe hoch!"

Mit dem Gesang des Deutschlandliedes schloß die Feier.

Die Feier vor dem Reichstag.

Ovationen für Hindenburg.

⊙ Berlin, 11. August. (Drahtb.)

Nach der Feier im Plenarsaal begab sich Reichspräsident v. Hindenburg, begleitet vom Reichstagspräsidenten Löbe und dem Reichskanzler und den übrigen Kabinettsmitgliedern vor das Hauptportal des Reichstages, von der großen Menschenmenge mit lebhaften Hoch-Rufen begrüßt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Reichspräsident, von Reichswehrminister Dr. Groener, General Hasse, Generalleutnant Stülpnagel sowie dem Stadtkommandanten von Berlin, Generalmajor Schreiber begleitet die Front der Ehrenkompagnie ab, nachdem er nach alter Gewohnheit einen Blick in die „Richtung" geworfen hatte. Der Reichspräsident begab sich dann im Kraftwagen, von der Menge immer wieder lebhaft begrüßt, zum Palais zurück.

Während der Feier im Reichstag spielte die Reichswehrkapelle auf dem Platz der Republik. Ferner brachte der Deutsche Sängerbund mehrere Lieder zum Vortrag. Während der Feier im Reichstag ging leichter Regen nieder, der jedoch das zahlreiche Publikum nicht davon abhielt, auf den Reichspräsidenten zu harren.

Berliner Verfassungs-Abendfeier.

Kultusminister Grimme spricht.

✕ Berlin, 11. Aug. (Drahtb.)

Die Reichsregierung veranstaltete gemeinsam mit der preußischen Staatsregierung und mit der Stadt Berlin im Sportpalast eine Verfassungs-Abendfeier. Nach dem Vortrag des „Halleluja" aus Händels „Messias" ergriff der preußische Kultusminister Grimme das Wort. Er ging von dem einigenden Erlebnis der Rheinlandfeiern aus und behandelte dann den krisenhaften Zustand unseres öffentlichen Seins. Was mag, so fuhr der Minister fort, die Wurzel solcher übernationalen Krisenhaftigkeit des Parlamentarismus sein? Sollte nicht eine dieser Wurzeln darin zu suchen sein, daß allen Parlamenten Aufgaben zugewachsen sind, deren Lösung über den Rahmen der einzelnen Nation hinausgreift? Die Weltnot der Arbeitslosigkeit allein beweist dies. Solchen Tatsachen gegenüber besagt die Wendung von der Jugend des Parlamentarismus so wenig wie das blotze Hoffen auf eine neue Jugend im Parlament oder das Spielen mit dem Gedanken einer Diktatur. Ein Schuß jugendlicher Aufgeschlossenheit und Beweglichkeit täte freilich unserem politischen Leben gut. Daß Deutschland ein Land freier Selbstentscheidungsmenschen werde, sei — so schloß Minister Grimme — Hoffnung und Wunsch.

Minister Grimme besucht die Verfassungsfeier in seiner alten Schule.

✕ Berlin, 11. Aug. (Drahtb.)

Der preußische Kultusminister erschien am Montag morgen unvermutet in seiner alten Schule, dem staatlichen Gymnasium Andreanum zu Hildesheim, um der Verfassungsfeier beizuwohnen. In einer Ansprache führte er aus, anknüpfend an eine Erinnerung an sein Schülerleben, daß er seinen Lehrern besonders danke dafür, daß sie den Sinn für geistige Werte

Todeskurve bei Lünen.

Drei Motorräder fahren aufeinander. – Drei Tote, drei Schwerverletzte.

Fahrer im Dunkeln.

AZ. Lünen, 12. Aug. (Eig. Drahtb.)

Auf der Chaussee nach Hamm stießen in der Nacht zum Dienstag in einer Kurve zwei Motorräder in voller Fahrt zusammen. Die beiden Fahrer des einen Motorrades waren auf der Stelle tot, während die beiden anderen — zwei Brüder — schwer verletzt ins Krankenhaus transportiert wurden. Auf dem Wege dorthin ist auch einer der Brüder gestorben. Kurz nach dem Zusammenstoß fuhr in der Dunkelheit ein drittes Motorrad, das ebenfalls mit zwei Personen besetzt war, auf die dort noch liegenden Motorradtrümmer auf. Auch diese Fahrer wurden schwer verletzt. Die Schuld an dieser Katastrophe sollen die beiden ersten Toten tragen, da sie ohne Licht gefahren sein sollen.

Drei rätselhafte Selbstmorde.

Unbekannte an Bäumen erhängt aufgefunden.

✕ Frankfurt a. M., 12. Aug. (Drahtb.)

In einem Gehölz bei Königstein im Taunus wurden drei Menschen an Bäumen hängend vorgefunden. Sie waren nach ärztlicher Feststellung bereits fünf bis sechs Stunden tot. Es handelt sich um einen etwa 40- bis 45jährigen Mann und zwei Frauen, von denen die eine etwa 35 Jahre und die andere etwa 22 Jahre alt ist. Ueber die Persönlichkeiten der Toten konnte Näheres noch nicht in Erfahrung gebracht werden, da sie keine Ausweispapiere bei sich hatten. Sie waren gut gekleidet und in ihrem Besitz fand man noch etwa 130 Mark.

Knabe auf einem Baum erschossen.

Unvorsichtigkeit mit einem Gewehr.

⊙ Kopenhagen, 12. Aug. (Drahtb.)

Wie aus Roskilde gemeldet wird, hat ein Arbeiter einen Knaben, der auf einem Kirschbaum saß und mit seiner Erlaubnis Kirschen pflückte, versehentlich durch einen Schuß getötet. Der Arbeiter rief dem Knaben aus Spaß zu, er solle nur machen, daß er herunterkomme, sonst würde er schießen. In dem Augenblick ging seine Flinte, die er gesichert glaubte, los. Der Knabe war auf der Stelle tot.

Flug über die Polarzone.

Amerikanische Flieger zum Fluge nach Tokio gestartet.

Tacoma (Washington), 12. Aug. (Drahtb.)

Die amerikanischen Flieger Eddie Brown und Bob Wark traten am Sonntag um 15,30 Uhr ostamerikanischer Zeit ihren Flug nach Tokio an. Die erste Zwischenlandung hoffen sie in Whitehorst im Yukonterritorium (Nordwest-Kanada) vornehmen zu können. Von dort aus starten sie zum Flug über die Eiszone. Der Abflug gelang trotz der schweren Belastung glatt.

Falsche Weiche. – 16 Tote.

Schweres Eisenbahnunglück im Kaukasus.

Vier Wagen zertrümmert.

⊙ Moskau, 11. August. (Drahtb.)

Zwischen den Stationen Nikolajenkowp und Twerskaja im Nordkaukasus ereignete sich infolge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Personenzug. Die ersten vier Wagen des Personenzuges wurden vollständig zertrümmert. Bisher sind sechzehn Tote geborgen worden. Die Zahl der Verletzten ist nicht einwandfrei festzustellen, da die Passagiere in panikartiger Flucht von dem Ort des Zusammenstoßes flüchteten.

Schwere Explosion

an Bord eines französischen Kriegsschiffes.

⊙ Paris, 12. Aug. (Drahtb.)

An Bord des französischen Kriegsschiffes „Bellatrix" hat sich eine Explosion ereignet, durch die zwei Mann getötet und viele verletzt wurden. Nähere Nachrichten stehen noch aus.

Das Wetterleuchten auf dem Balkan.

Ultimative türkische Note an Persien.

⊙ London, 12. Aug. (Drahtb.)

Die türkische Regierung hielt am Montag in Angora einen Ministerrat ab, um sich mit der persischen Antwort auf die letzte türkische Note wegen der Kurdenüberfälle an der persisch-türkischen Grenze zu befassen. Der Ministerrat beschloß, eine neue Aufforderung an die persische Regierung zu stellen, geeignete Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Grenzüberschreitungen durch die Kurden zu treffen.

Die neue türkische Note wird in außerordentlich deutlichen Worten abgefaßt sein und innerhalb 48 Stunden eine Antwort von Persien verlangen. Sie läuft praktisch auf ein Ultimatum hinaus. In politischen Kreisen Angoras verlautet noch nichts Näheres, ob und welche Maßnahmen der Ministerrat für den Fall beschlossen hat, daß Persien auch dieser Forderung nicht nachkommen sollte.

Die Streikbewegung in Nordfrankreich ist im Abflauen begriffen. Besonders aus Lille wird vermehrte Arbeitswiederaufnahme gemeldet. Dagegen ist es in La Rochelle zu neuen Zwischenfällen gekommen.

England's Weg zum Schutzzoll.

Zehnprozentige Erhöhung?

✕ London, 11. Aug. (Drahtb.)

Dem politischen Korrespondenten des „Daily Herald" zufolge, sind mehrere Minister beauftragt worden, das von den britischen Delegierten bei der bevorstehenden Reichskonferenz zu vertretende Programm vorzubereiten. Unter den Fragen, die dieser Kabinettsausschuß zu prüfen habe, befinde sich ein von den wirtschaftlichen Beratern des Kabinetts ausgearbeiteter Vorschlag über die zeitweilige Einführung eines allgemeinen Zolltarifes von zehn Prozent „zur Erhöhung der Einnahmen" mit einem Nachlaß für die Dominien.

Der Korrespondent bemerkt hierzu: Eine endgültige Entscheidung über eine so weitreichende Maßnahme wird natürlich nur auf einer Vollsitzung des Kabinetts gefällt werden können. Dieser Schritt bedeutet ein entschiedenes Abschwenken vom Freihandel und wird sehr aufmerksam und kritisch geprüft werden müssen. Einige Minister sind unbedingte Freihändler und sind nicht bereit, auch nur einen Finger breit von ihrem Standpunkt zu weichen, andere treten der Frage ohne vorgefaßte Meinung gegenüber.

Protest Danzigs in Warschau.

Zigarettenasche in der Sammelbüchse.

✕ Danzig, 11. Aug. (Drahtb.)

Die Danziger Regierung hat eine Note nach Warschau gerichtet. Die Veranlassung zu diesem Schritt hat die seinerzeit gemeldete Verhaftung des Danziger Staatsangehörigen Motzkopf in Hela gegeben, der inzwischen allerdings gegen Stellung einer Kaution von 100 Zloty aus der Haft entlassen worden ist.

Wie erinnerlich, erfolgte die Festnahme des 18jährigen Motzkopf, weil er angeblich Zigarettenasche in die Sammelbüchse einer polnischen Dame gestreut haben soll. Die Ermittlungen der Danziger Behörden haben ergeben, daß die polnische Darstellung des Falles nicht zutrifft. Es ist ferner festgestellt worden, daß die Danziger Ausflüglergruppe, der Motzkopf angehörte, in Hela durch polnisches Publikum belästigt und mißhandelt worden ist, was auch ärztlicherseits durch Untersuchungsbefund bestätigt worden ist. Die Danziger Regierung hat in ihrer Note die polnische Regierung darum ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß sich in Zukunft derartige Vorfälle nicht wiederholen.

Vor der Kündigung des Lohntarifs im Bergbau.

Formale Schritte.

⊙ Essen, 11. August. (Drahtb.)

Am Montag hat eine Zechenbesitzerkonferenz beim Bergbauverein stattgefunden, die sich mit der Frage der Kündigung des am 23. September ablaufenden Lohntarifs befaßte. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen, indessen kann mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die Kündigung auf den 18. August (sechswöchige Frist) von Arbeitgeberseite ausgesprochen wird. Für den unwahrscheinlichen Fall einer Nichtkündigung würde der Lohntarif automatisch weiterlaufen bis zum 31. März 1931, wobei dann wiederum Mitte Februar zu kündigen wäre.

Die beabsichtigte Kündigung des Lohntarifs zum 30. September wird unbeschadet der Möglichkeit erfolgen, daß eine, wenn auch kurzfristigere Verlängerung der Tarifabmachungen auf Grund freiwilliger Verständigung zwischen Zechenverband und Bergarbeiterverbänden oder zufolge Schiedsspruches des Schlichters erfolgen kann. Der Kündigung würde also dann vorwiegend formale Bedeutung beizumessen sein.

und für gegenseitiges Verstehen der Menschen untereinander in ihm geweckt und gestärkt hätten. Er wünschte, daß dieser Geist an der Schule lebendig bleiben möge.

Gemeinsinn gegen Sonderinteressen.

Verfassungsrede des preußischen Handelsministers Schreiber.

× Halle, 11. Aug. (Drahtb.)

Der Verfassungstag wurde hier mit einer schlichten Feier im voll besetzten großen Saal des Städtischen Schützenhauses begangen. Der preußische Handelsminister Schreiber feierte in der Festrede den 11. August nicht allein als Gedenktag, sondern als Stunde der nationalen Sammlung, wie sie die vor kurzem vollendete Befreiung des Rheinlandes auch war. Er führte dann noch aus:

Eine wichtige Etappe zum Wiederaufstieg des deutschen Volkes war die Schaffung der Weimarer Verfassung. Der Verfassungstag soll ein Tag der geistigen Sammlung sein, ein Tag der Prüfung, ob wir in dem Widerstreit der Interessen jederzeit das Maß von Gemeinsinn betätigt haben, ohne den eine wahre Volksregierung nicht denkbar ist. Die Rede schloß mit einem Hoch auf das Vaterland, die deutsche Republik und das deutsche Volk.

Hindenburg nach Dietramszell abgefahren.

AZ. Berlin, 12. Aug. (Eig. Drahtb.)

Reichspräsident v. Hindenburg ist am Montag 22.06 Uhr nach München abgereist, von wo aus er sich am Dienstag nach Dietramszell begeben wird.

Um die bürgerliche Front.

Aufruf des Vorsitzenden der Volkspartei, Dr. Scholz.

Staatsbejahung als Grundidee.

⇢ Berlin, 12. August. (Drahtb.)

Die „Nationalliberale Correspondenz", das parteiamtliche Organ der DVP., veröffentlicht unter der Ueberschrift „Die Deutsche Volkspartei" selbständig im Wahlkampf" einen Aufruf des Parteivorsitzenden Dr. Scholz, der besagt:

An unsere Freunde im Reich!

Der von der Deutschen Volkspartei unternommene Versuch, aus der Not der Gegenwart heraus eine große bürgerliche Sammlung nach links und rechts zur Rettung des Staates herbeizuführen, ist gescheitert. Versuche zu einem Zusammenschluß auf kleinerer Grundlage haben ebenfalls zu keinem Erfolge geführt, da eine Einigung über die für uns unerläßliche grundsätzliche Linie bei den kommenden Aufgaben des Reichstages nicht zu erreichen war. Heute gilt es, für die Deutsche Volkspartei, unbeschadet etwaiger, nach den Wahlen sich ergebender Möglichkeiten, den Wahlkampf allein zu führen, wie sie das seit der Revolution unter ihrem unvergeßlichen Führer Dr. Stresemann stets getan hat. Die Gefahr der Zerstörung alles bisher Erreichten durch die extremen Elemente rechts und links ist riesengroß. In diesem Abwehrkampf haben Stimmungen und Schlagworte keinen Raum. Es gilt vielmehr die konkreten Aufgaben dem deutschen Volke vor Augen zu stellen: Die Durchführung der von der gegenwärtigen Regierung begonnenen großen Reformen zur Wiederherstellung gesunder Grundlagen für Staat und Wirtschaft. Wir kämpfen für die vornehmlich von der Deutschen Volkspartei für diese Gesundung aufgestellten Grundsätze, wir werben für einen gemeinsamen Einsatz aller staatsbejahenden bürgerlichen Kräfte für dieses Ziel. Alle diejenigen, die mit uns gleichen Sinnes sind, fordern wir auf, in unsere Reihen einzutreten. Ich appelliere an unsere Freunde im Reiche, daß sie die letzte Kraft für die Erreichung dieses großen Zieles einsetzen.

Dr. Scholz, Parteivorsitzender.

*

Am kommenden Donnerstag findet in Düsseldorf eine Wahlkreisvertretertagung der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis 22 Düsseldorf-Ost statt. Der Parteiführer Dr. Scholz wird über das Thema „Deutsche Volkspartei und staatspolitische Sammlung" sprechen.

Neue Einigungsversuche.

Treviranus lädt ein.

Heute Besprechung zwischen Volkskonservativen, Volkspartei und Wirtschaftspartei.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, hatte am vorigen Donnerstag festgestellt, daß er jetzt nach den bisherigen Erfahrungen alle Verständigungsbemühungen als gescheitert betrachte und die Parole für ein selbständiges Vorgehen seiner Partei im Wahlkampf ausgeben werde. Es scheint nun aber, als ob von volkskonservativer Seite noch einmal der Versuch gemacht würde, die abgerissenen Fäden wieder anzuknüpfen.

Jedenfalls hat Minister Treviranus die Volkspartei und die Wirtschaftspartei für Dienstag nachmittag zu einer Besprechung eingeladen, deren Ziel es sein soll, ein engeres Zusammengehen im Wahlkampf zwischen den drei Parteien zu ermöglichen, zunächst durch die Verabredung eines Burgfriedens, darüber hinaus aber auch dadurch, daß auch für die Arbeit im neuen Reichstag bestimmte Abmachungen getroffen werden, ob in Form eines Aufrufs oder eines Gentleman-Abkommens zwischen den Parteien ist noch offen.

Daß bei diesen neuen Verhandlungen sehr viel herauskommen wird, ist eigentlich kaum anzunehmen, dazu sind die Vorbereitungen zum Wahlkampf schon zu weit gediehen. Es zeigt sich zudem, daß die Zentralen zum Teil die Führung aus der Hand verloren haben und die Landesorganisationen selbständig vorgehen, wie in Baden und Württemberg, wo die Staatspartei und die Volkspartei an eine gemeinsame Liste denken; wie in Bayern und Ostpreußen, wo über andere Gruppierungen verhandelt wird. Die Vermutung liegt nahe, daß Herr Treviranus die neuen Verhandlungen nur angekurbelt hat, um die Annäherung zwischen Staatspartei und Volkspartei zu verhindern. Wir möchten aber annehmen, daß die wahren Beweggründe für Herrn Treviranus anderswo liegen. Die Volkskonservativen kommen mit dem Landvolk in ihrem Bemühen um die Aufstellung gemeinsamer Wahllisten nicht recht vorwärts. Das Landvolk stützt sich darauf, daß seine Organisation viel besser ausgebaut sei und verlangt bei den nächsten Listen die ersten Plätze, so daß die Volkskonservativen eigentlich nur Stimmen für das Landvolk aufzubringen hätten, während die Volkskonservativen wieder den Gegenvorschlag gemacht haben, daß bei den gemeinsamen Wahllisten die geraden Plätze für die Volkskonservativen, die ungeraden für das Landvolk bestimmt sein sollten. Darauf will sich das Landvolk nicht einlassen, und da Ende der Woche die Entscheidung über die Listenaufstellung fallen soll, wäre es immerhin nahe liegend, daß Herr Treviranus nun bei Volkspartei und Wirtschaftspartei eine Rückendeckung sucht, um damit einen Druck auf das Landvolk auszuüben. Ganz unsicher ist die Stellung der Wirtschaftspartei, die sich auch bei den früheren Verhandlungen sehr zurückgehalten hat und sich offenbar für stark genug fühlt, allein marschieren zu können, und die vielleicht sogar aus jedem Zusammengehen mit rein politischen Parteien eine Verminderung ihrer Wahlaussichten fürchtet. Trotzdem läßt sich über den voraussichtlichen Ausgang der Besprechungen nichts Sicheres sagen.

Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei.

× Mörs, 11. Aug. (Drahtb.)

Der langjährige Landesverbandsvorsitzende des Landesverbandes Düsseldorf-West der Deutschnationalen Volkspartei, Amtsgerichtsrat Meißner (Mörs) ist aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten und hat sich der Konservativen Volkspartei angeschlossen.

Der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, v. Oppen-Tannenwalde, ist aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten.

Die Kandidaten der DVP. für Westfalen-Nord.

Wahlkreisvertretertag in Hamm.

AZ. Hamm, 11. Aug. (Eig. Drahtb.)

Der Wahlkreisvertretertag der Deutschen Volkspartei Westfalen-Nord trat in Hamm unter starker Beteiligung zusammen, um zunächst ein politisches Referat von Dr. Hugo entgegenzunehmen. Seine knappen, klaren Ausführungen fanden den einmütigen und stärksten Beifall der Versammlung. Ihr wesentlicher Inhalt wurde in folgender, einstimmig angenommener

Entschließung

zusammengefaßt:

Das aus gesunder politischer Erkenntnis hervordrängende tiefe Sehnen des deutschen Staatsbürgertums nach seiner Zusammenfassung unter straffer, einheitlicher Führung hat für den bevorstehenden Wahlkampf trotz aller Anstrengungen seine Erfüllung nicht gefunden, denn es ist zunächst noch nicht möglich gewesen, die Gegensätze des konservativen, liberalen und berufsständigen Gedankens zu überwinden und der Größe des Rettungsgedankens aus der Gegenwartsnot und der gemeinsamen Gefahr, in der unsere christliche Kultur schwebt, unterzuordnen. Auch konnten nicht alle Kräfte in dem festen Willen, den bürgerlichen Staatsgedanken gegenüber dem sozialistischen Klassenstaat wieder zur Geltung zu bringen, so eindeutig zusammengefaßt werden, wie es zur Durchführung der politischen Gegenwartsaufgabe Volk und Vaterland aus Finanzelend und Arbeitslosigkeit zu reißen, unerläßlich notwendig ist. Wir danken daher unseren Parteiführer Dr. Scholz für seine hingebungsvollen Bemühungen, deren tragende Grundgedanken unsere volle Zustimmung haben. Wir hoffen mit ihm, daß seine weiteren Anstrengungen baldigst um ihrer sachlichen und politischen Notwendigkeit willen, doch noch Erfolg haben. So gehen wir geschlossen in den Wahlkampf, um alle die Kräfte zu sammeln, die gewillt sind, im Geiste Hindenburgs dem Vaterlande in seiner tiefen Not zu dienen.

Alsdann wurden die Kandidaten für die kommende Reichstagswahl aufgestellt. An erster Stelle wurde wieder Dr. Otto Hugo mit überwältigender Mehrheit (gegen 7 von 194 abgegebenen Stimmen) aufgestellt. An zweiter Stelle nominierte der Vertretertag wieder Drechslermeister Feuerbaum und beschloß, seine gleichzeitige Kandidatur auf der Reichsliste zu unterstützen. Als weitere Kandidaten wurden einstimmig aufgestellt: Bergarbeiter Otto Streck, Recklinghausen, Frau Lotte Ueckermann, Schweicheln bei Herford und Studienrat Jeremias, Gütersloh. Ferner wurde beschlossen, die jetzt schon feststehende Kandidatur von Postdirektor Morath auf der Reichsliste zu unterstützen.

*

Moldenhauer Spitzenkandidat in Mecklenburg. Auf dem Wahlkreistag der Deutschen Volkspartei, Wahlkreis Mecklenburg-Lübeck, wurde Reichsfinanzminister a. D. Dr. Moldenhauer einstimmig als Spitzenkandidat aufgestellt.

Eine Nacht über der Nordsee.

Ein Abstecher des „Graf Zeppelin." – Dann in schneller Fahrt rheinaufwärts.

Zweimalige Landung in Darmstadt.

AZ. Hamburg, 11. Aug. (Eig. Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien, nachdem es Bremen am Sonntag abend überflogen hatte, um elf Uhr über Borkum, von wo es in nordöstlicher Richtung über der Nordsee weiterflog. „Graf Zeppelin" passierte um 23,05 die Insel Borkum, um 23,15 Norderney, um 6,15 Uhr Wilhelmshaven. Gegen 1,30 Uhr nachts passierte das Luftschiff Hamburg und flog in Richtung Hannover weiter, das um 3,40 Uhr überflogen wurde.

Auf der weiteren Rückfahrt nach Friedrichshafen traf das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Montag mittag gegen 13 Uhr völlig unerwartet über Köln ein. Bei sehr schneller Fahrt nahm das Luftschiff Kurs rheinaufwärts und war bald den Blicken der begeisterten Kölner Bevölkerung entschwunden.

Das Luftschiff traf heute kurz vor acht Uhr über Darmstadt ein und nahm auf dem Griesheimer Sand eine kurze Landung vor. Trotz der frühen Morgenstunde hatten sich etwa 20 000 Zuschauer eingefunden, die dem Luftschiff einen begeisterten Empfang bereiteten. Nach einem Passagierwechsel stieg der „Graf Zeppelin" wieder auf und nahm Kurs in der Richtung nach der Bergstraße. Um 9,15 Uhr überflog das Luftschiff Weinheim, um 10,45 Uhr Mainz. Es ist nachmittags um drei Uhr nach Darmstadt zurückgekehrt und ist dann sofort zur Heimfahrt gestartet.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen.

⇢ Friedrichshafen, 11. Aug. (Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Montag abend kurz nach 19 Uhr von Darmstadt kommend über Friedrichshafen eingetroffen und landete glatt um 19,19 Uhr bei ziemlich starkem Westwinde. Die Fahrt nahm bei prächtigem Wetter einen großartigen Verlauf.

Braun kriecht zu Kreuze.

Er entschuldigt sich beim Zentrum, um die Große Koalition in Preußen zu retten.

AZ. Berlin, 11. Aug. (Eig. Drahtb.)

Der preußische Ministerpräsident Braun ist in Königsberg wieder als Spitzenkandidat aufgestellt worden. Er hat die Gelegenheit benutzt, um eine Erklärung zu seiner Stellung dem Zentrum gegenüber abzugeben, die darauf berechnet war, im Zentrum beruhigend zu wirken.

Die Zentrumspresse hatte schon lange darauf hingewiesen, daß die Art der Polemik der Sozialdemokraten gegen den Kanzler die Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Sozialdemokraten in Preußen erschwere und hatte dabei besonders auf den Ministerpräsidenten Braun exemplifiziert. Herr Braun hat sich darauf zurückgezogen, daß seine Abstimmung gegen das Kabinett Brüning sich nicht gegen die Reichsregierung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung richte, sondern seiner grundsätzlichen Einstellung gegenüber der Anwendung des Artikels 48 entspreche, der jedes parlamentarische System vollkommen vernichte. Damit wird sich das Zentrum vermutlich beruhigen, und der Friede ist wieder hergestellt. Daran sind beide Teile interessiert.

Die geflüchteten Separatisten in Metz.

⇢ Trier, 11. Aug. (Drahtb.)

Nachdem vor einigen Tagen der geflüchtete Separatistenführer Marzen bei Nacht und Nebel die Stadt verlassen hat und nach Frankreich übergesiedelt ist, kommen jetzt aus Metz Meldungen, nach denen auch ein großer Teil der bei den damaligen Unruhen geflüchteten Trierer Separatisten sich in Metz aufhält. Von französischer Seite ist ein umfassender Hilfsdienst für diese Leute organisiert worden.

General Reinhardt wird in Stuttgart beigesetzt. Wie vom Wehrkreiskommando Stuttgart mitgeteilt wird, findet die Beisetzung des Generals der Infanterie Walter Reinhardt, Dienstag nachmittag in Stuttgart auf dem Prag-Friedhof statt.

Verschwörung gegen Stalin aufgedeckt.

Ein Kommandostab verhaftet. Verschwörer im 18. Artillerie-Regiment.

⇢ Paris, 12. Aug. (Drahtb.)

Wie hier aus russischer Quelle bekannt wird, soll der gesamte Kommandostab des 18. Artillerie-Regiments der sowjetrussischen Armee wegen einer Verschwörung gegen Stalin verhaftet worden sein.

Zwei Reden.

Poincare – Trevirauns.

Die Franzosen heucheln Entrüstung.

✉ Am vergangenen Sonntag haben sich zahlreiche Reden bekannter Staatsmänner über Tausende von Zuhörern ergossen. Beginnen wir der Höflichkeit halber mit dem lieben Nachbarn jenseits des Rheins. Poincare hat wieder einmal ein Kriegerdenkmal eingeweiht. Es gab vor etlichen Jahren eine Zeit, wo dies Poincares einziges Sonntagsvergnügen war, zum Schrecken einer Welt, die der Kriegstiraden müde war. Nun hat Poincare wieder ein Gefallenendenkmal in Chaillon eingeweiht und mit einer Rede entweiht, in die er all die Bitterkeit eines gestürzten Ministers gegossen hat. Er übte lebhafte Kritik an der „übertriebenen Verständigungspolitik" seines Amtsnachfolgers Tardieu und führte weiter aus, daß Frankreich aus eigenen Mitteln seine inneren Reparationen bezahlt habe. Um diese verauslagten Gelder zurückzuerhalten, habe es nur das Versprechen Deutschlands in Händen. Wenn ein siegreiches Volk „großmütig" genug sei, derartiges Vertrauen einer Regierung entgegenzubringen, die ihr den Krieg erklärt habe, so sei das Wenigste, was man als Gegenleistung verlangen könne, daß man nicht immer versuche, Frankreich direkt oder auf Umwegen Zugeständnisse abzulocken. Frankreich könne nicht immer allein die Kosten der Verträge bezahlen.

Poincares Verdrehungskunst ist so bekannt, daß man ihn einen Taschenspieler der Worte nennen möchte. Der Kernpunkt seiner Ausführungen ist die Reparationsfrage, und hier sagt er, daß Frankreich aus eigenen Mitteln seine zerstörten Gebiete aufgebaut und als Entgelt nur ein Versprechen Deutschlands in Händen habe. Auch das ist schon etwas, denn Deutschland ist Frankreich gegenüber noch nie wortbrüchig geworden, wie etwa der ehemalige russische Bundesgenosse. Wichtiger jedoch ist, daß diese Behauptung nicht stimmt. Was Frankreich für seinen Wiederaufbau ausgegeben hat, hat Deutschland längst an Reparationen bezahlt, und es ist schließlich nicht unsere Schuld, wenn die Franzosen mit einem großen Teil dieser Beträge lieber Rüstungen bei sich und den kleinen Vasallenstaaten durchführten und die Rheinlandbesetzung jahrelang finanzierten. Hätten sie die deutschen Zahlungen der eigentlichen Bestimmung zugeführt, dann hätte Frankreich keine Aufbau-Anleihen übernehmen brauchen. Das sind Tatsachen, auf denen im wesentlichen auch der Young-Plan basiert. Er ist nämlich in seinen Annuitäten im wesentlichen den alliierten Zahlungen an Amerika nachgebildet. Mit anderen Worten: Deutschland zahlt in der Folge nichts mehr für Wiedergutmachungen, sondern es hat die Kriegsschulden der Alliierten abzudecken. Das sind zwei wesensfremde Dinge, die man auch bei Festreden nicht verwechseln sollte. Und wer hiernach die Kosten der Verträge bezahlt, ist offensichtlich. Leider ist es Deutschland.

*

Zu gleicher Zeit hat Reichsminister Treviranus in Berlin vor den Ostverbänden eine Rede gehalten, in der er auf die Entscheidungen im Westen, auf Separatistenspuk, Rubreindruch, Saarabschnürung und andere Dinge hingewiesen hat, die französischen Ohren nicht gerade süß klingen. Deshalb hat die Treviranus-Rede in der Pariser Presse ein gar lebhaftes Echo gefunden. Besonders die Rechtsblätter weisen auf die außergewöhnliche Schärfe hin, mit der der Minister den deutschen Standpunkt dargelegt habe. Pertinax überschreibt seinen Kommentar im „Echo de Paris": „Eine Revanchered e von Treviranus" und betont, daß man sich seit der Räumung des Rheinlandes keine Mühe mehr gebe, die wahren Ziele zu verbergen. Für Briand sei die Stunde gekommen, Deutschland an seine durch den Locarno-Vertrag übernommenen Verpflichtungen zu erinnern und die Wilhelmstraße darauf aufmerksam zu machen, daß Worte, wie sie Treviranus am Sonntag ausgesprochen habe, schon insofern nicht in Uebereinstimmung mit diesem Vertrag zu bringen seien, weil sie eine Bedrohung mit Gewalt enthielten. Die Worte des Ministers seien umso bedeutungsvoller, als er einer Regierung angehöre, die entschlossen sei, sich nicht vor dem Willen des Volkes zu beugen, wenn es sich am 14. September gegen sie aussprechen sollte. Das „Journal" spricht von einem schweren Fehltritt des Reichsministers, der während seiner Ausführungen sichtlich nicht mehr Herr seiner selbst gewesen wäre und sich darin gefallen habe, pangermanistische Forderungen aufzustellen, die im Ausland einen sehr schlechten Eindruck machen würden.

Das ganze Verbrechen Treviranus besteht darin, daß er vor Verbänden, die im Osten ihr Deutschtum unter Beweis gestellt hat, die Wahrheit über den Westen gesagt hat. Daß diese Wahrheit den Franzosen bitter schmeckt, ist wahrlich nicht unsere Schuld. Deshalb von einer Revanche-Rede zu fabeln, ist sehr abgeschmackt. Und wenn den Franzosen diese Offenheit schon nicht gefällt, dann müssen wir sagen, daß uns die Verdrehungen Poincares schon gar nicht zusagen, aber in Deutschland wundert sich schließlich über diese romanische Theatralik kein Mensch mehr.

Fahrt durch den Panama-Kanal.

Der Panamakanal, der 1881 begonnen und infolge wechselnder, ungeheurer Schwierigkeiten erst 1914 fertiggestellt werden konnte, ist in wirtschaftspolitischer und strategischer Hinsicht nächst dem Suezkanal die bedeutsamste künstliche Wasserstraße der Welt. Die Durchschiffung des Kanals, dessen Ausmaße in keiner Weise den Anforderungen der modernen Großschiffahrt entsprechen, macht bereits heute so große Schwierigkeiten, daß der Kongreß der Vereinigten Staaten beschloß, in fünfzehn Meilen Entfernung vom Ufer des Kanals einen stabilen Damm zu ziehen und somit eine Wasserreserve zu schaffen, die, bis zum Jahre 1940 mit dem Kanal vereinigt, eine wesentliche Verbreiterung schaffen wird. Mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Pfund wird ein dritter, größerer Satz Schleusen parallel zu den jetzt bestehenden erbaut werden, die dann insgesamt imstande sein werden, jährlich 100 000 000 Tonnen Schiffsraum durchzulassen.

In diesem Zusammenhang gewinnt der Beitrag unseres amerikanischen Korrespondenten besondere Bedeutung.

Colon, im Juli 1930.

Es ist 12 Uhr nachts, als die Schlepper der Kanalgesellschaft unser Schiff langsam vom Pier in Balboa wegziehen. Der Kanallotse ist an Bord und mit ihm etwa ein Dutzend Neger, Arbeiter der Kanalgesellschaft. Sie liegen über Deck verstreut und schlafen, denn ihre eigentliche Arbeit beginnt erst in den Schleusen.

Quer durch den Hafen geht es dem Kanaleingang zu. Es ist ganz still, aber rings glühen tausende von Lichtern, grüne, rote, blaue. Ungezählte durchsuchen den nächtlichen Himmel. Die Scheinwerfer der riesigen amerikanischen Flotte, die ringsum schläft. Auch weitab draußen auf der Reede blitzen und morsen die Scheinwerfer des dritten Geschwaders. Von den hohen Hügeln der vor der Hafeneinfahrt liegenden Forts antwortet es mit steilaufgen Himmel strebenden Lichtsäulen, die kommen und gehen. Vorsichtig, an einer U-Boot-Flottille vorbei, suchen wir den Weg. Wie schlafende Ungeheuer, kaum erkennbar, liegen sie da, immer sechs nebeneinander.

Schon fahren wir im Kanal. Mit halber Kraft. Rechts und links am Hafen in regelmäßigen Abständen glühen Signale und Positionslichter.

Greifbar nahe im Dunkel scheinen die Ufer, tropischer Wald, aus dem riesige Palmen und Bananenstauden hervorstreben. Süßlich-warmer, berauschender Duft hüllt uns ein, herübergetragen von kaum merkbarer Luftbewegung. Auch der Wald schläft. Kein Vogelruf, kein Blatt bewegt sich, als wir ebenso still vorbeigleiten. Stille überall. Leise nur stampft die Maschine.

Hinter den Bergen von Culebra klettert der Vollmond in die Höhe. In der klaren, tropischen Luft enthüllt sein silbernes Bild alle Einzelheiten der zauberhaften Szenerie.

Es ist Tag, und doch Nacht

— denn alles ruht. Der schlafende Neger neben mir auf der Taurolle ist aufgewacht. — „es ist kalt" — sagt er auf spanisch — und plötzlich merke ich die schneidende Kühle der Tropennacht. Ich ziehe meinen Mantel über. Am Ufer zeigt mir der Neger schlafende Krokodile.

Wir sprechen über den Kanal. Rechts und links, drei Meilen weit, ist Hoheitsgebiet der Union. Was zu dem geographischen Kuriosum geführt hat, daß die Hauptstadt Panama — auf nordamerikanischem Gebiet liegt. Vor uns ein dunkler, drohender Wall. Erhellt durch riesige Bogenlampen. Zyklopenhafte Betonwände treten aus dem Dunkel. Wir stoppen. An Bord wird es lebendig. Taue fliegen herüber und hinüber. Vorn und hinten, rechts und links nehmen uns gespensterhafte elektrische Maschinen in Schlepp — ziehen uns in eine tiefe, dunkle Betonschlucht.

Miraflores, die erste Schleuse.

Der Name glüht in Lichtbuchstaben von einem großen Gebäude. In zwei Stufen, zu je etwa 10 Meter werden wir emporgehoben. Unglaublich fix geht es. Alles klappt vorzüglich. Elegant überwinden die Lokomotiven die Riesentreppe in um fast 45 Grad geneigten Rampen.

Nun treten wir in einen großen See, weiß im Mondlicht umgeben von dunklen Hügeln. Gewaltige Baggermaschinen am Ufer. Noch eine Schleuse, die dritte, Pedro Miguel heißt sie, und wir sind

im Culebra-Einschnitt, dem wunden Punkt des Kanals.

Ein 150 Fuß tiefer Einschnitt, wo oft noch rutschende Gesteinsmassen den Kanal verschüttet haben. Der Kanal ist hier sehr schmal. Er gleicht einem Flußlauf, der durch ein mittleres Gebirge den Weg sucht.

Es ist jetzt drei Uhr. In der Kombüse lasse ich mir eine Tasse heißen Tee geben, denn die Kühle dringt durch meinen Mantel. Noch zwei Stunden lang fahren wir, leise stampfend, durch ein tiefes Tal. Sind wir wirklich in einem von Menschenhänden erbauten Kanal? Nur die Lichter am Ufer erinnern daran, und hin und wieder die erleuchteten Fenster irgendeines kleinen Gebäudes, halb verborgen im Urwald. Streckenaufseher oder so — denke ich. Jetzt treten die Talwände zurück, um einem See Platz zu machen, dem Gatun-See. Immer breiter wird er. Zahllose bewaldete Inseln ragen daraus hervor. Es wird heller. Die Farbe des Waldes geht von Schwarz auf ein sattes, dunkles Grün über, umspielt von rosaroten Lichtreflexen des morgendlichen Ostlichtes, die auf den leichtbewegten Wellen des großen Sees zu tanzen scheinen. Weiter geht es nach Norden. Immer neue Inseln, große, kleine, kleinste — unermeßlich scheint die Wasserfläche. Rechts, deutlich erkennbar, ein Viadukt, der sich, von Insel zu Insel, in kurzen und langen Sprüngen, den Weg über den rotglühenden See sucht. Die Panamabahn, die Verbindung zwischen Panama und Colon, die beiden Kanaleingangshäfen.

Wir gesellen uns zu einer Gruppe, wohl ein Dutzend, ankernder Schiffe, darunter zwei USA.-Kreuzer — gehen gleichfalls vor Anker. Die Neger an Bord werden wieder lebendig. Warum wir halten, frage ich. Die Schleusen von Gatun, die vor uns liegen, und uns wieder die 30 Meter hinunter in den Atlantik tragen sollen, arbeiten erst um 7 Uhr.

Es ist Tag geworden.

Glühend rot die Sonne, blau der leichtbewegte Gatun-See,

und tief dunkelgrün der Urwald ringsum. Noch eine Stunde müssen wir warten; frühstücken.

Dann treten wir in die Schleusentreppe ein. Das größte Werk der Menschen, sagt man, von imponierenden Ausmaßen. Rechts eine gigantische Eisenkonstruktion; drehbar um den Mittelpunkt, soll sie bei Schleusenbruch den Kanal absperren, die kostbaren Wasser des Gatun-Sees am Ablaufen hindern. Links der 40 Meter hohe, mehrere Kilometer lange Gatun-Damm; in jahrzehntelanger Arbeit aufgeschüttet, staut er die Massen des Gatun-Sees, die in schäumenden Kaskaden über ihn hinabstürzen. Neben uns, im zweiten Schleusensatz, geht ein amerikanischer Kreuzer, noch schneller als wir, hinunter.

Wir sind unten. Ein Blick nach hinten auf das Zyklopenwerk des Obersten Goethals ist unvergeßlich. Noch eine halbe Stunde durch einen Kanal, zwischen Bananenplantagen. Man zeigt uns die letzten Reste des von Lesseps versuchten Durchstiches, ein schmaler, mit Wasser gefüllter Graben, der sich von Gatun bis zum Hafen von Colon durch den Urwald hinzieht. Vor uns jetzt Häuser und Hafen von Colon, und dahinter,

weit und unermeßlich, der Atlantik.

Dr. H. Rumpel.

Der Hamburger Lessingpreis für Friedrich Gundolf. Bei der Verfassungsfeier teilte Bürgermeister Roß mit, daß der für die Verteilung des Hamburger Lessingpreises eingesetzte Ausschuß den Preis Dr. Friedrich Gundolf in Heidelberg zuerkannt hat.

Örtliches.

12. August 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Nachlese aus der Nacht zum Sonntag.

Von Einbrüchen und Streithähnen.

Die Nacht zum Sonntag war wieder einmal reich an Unternehmungen der Kreise, die mit der Ordnung und daher auch mit der Polizei auf Kriegsfuß stehen. Es kam zu einer Reihe von Einbrüchen und ähnlicher Eigentumsdelikte, die registriert sein wollen. — Eine bisher unbekannte Person versuchte in dieser Nacht in ein Gebäude in der von-Steinstraße einzudringen. Die Hausbewohner wurden rechtzeitig im Schlafe gestört, da der Mann so unvorsichtig war, sich an der Rollade des Schlafzimmers zu schaffen zu machen. Der Unbekannte nahm Reißaus, gab auf der Flucht noch ein paar Schüsse ab, die aber niemanden verletzten. Nach flüchtiger Beobachtung soll der Mann etwa 35 Jahre alt gewesen sein. — Eine nicht gerade angenehme Ueberraschung bereiteten Einbrecher dem Bahnhofswirt. Die Einbrecher drangen in das Innere der Wirtschaftsräume ein und vergriffen sich für rund 150 Mark Zigaretten. Sie fanden auch noch einen Betrag von 50 Mark, den sie selbstverständlich auch nicht liegen ließen. — Auf der Westerholterstraße kam es Samstag abend zu einer lebhaften Auseinandersetzung. Eine Gesellschaft junger Burschen kam von der Stadt her und ging zum Westerholter Wald. Plötzlich war Krach zwischen den Burschen. Man drosch ganz gehörig aufeinander los. Einer der Kampfhähne war gleich mit einem Messer zur Hand, und als man ihm das abnehmen wollte, kam es zu neuen Streitigkeiten, die mit viel Lärm ausgetragen wurden. Schließlich trennten sich die Parteien, aber einer der Burschen mußte seinen Rock auf das Verlustkonto setzen. — Keller- und Stalleinbrüche sind an der Mode. In der Nacht zum Samstag wurden nicht weniger als fünf Keller in der Schiller- und Erlenstraße „geöffnet". Die Einbrecher erbeuteten Wein und eingemachte Früchte in erheblichen Mengen. — Zu einer schweren Schlägerei kam es auch in Erle. Die Polizei konnte rechtzeitig alarmiert werden und sorgte in energischer Weise für Ruhe und Ordnung. — Am Samstag gegen 2 Uhr wurden in den Räumen des Ratskellers in Buer zwei eichene Lederstühle und zwei Tischdecken im Gesamtwerte von 100 Mark gestohlen. In den Tischtüchern befindet sich die Bezeichnung „Stadt Buer". Der Dieb muß mit bloßen Füßen durch die Tür des Weinzimmers eingedrungen sein.

Verfassungsfeier im Gerichtsgefängnis. Im Gerichtsgefängnis fand am Montag morgen aus Anlaß des Verfassungstages ein Elektrola-Schallplattenkonzert statt, das die Firma Siem in freundschaftlicher Weise veranstaltete. Dieses Konzert bot eine Auswahl guter Musik und fand bei den Gefängnisinsassen ungeteilten Beifall.

Vorsicht, Schwindler mit Kirchensteuer! In den letzten Tagen versuchte in der Bismarckstraße ein Mann, Kirchensteuer von verschiedenen Personen einzuziehen. So versuchte diese Person auch in der Bismarckstr. 56 bei einer Familie die Steuer einzuziehen, die ihm verwehrt wurde, da das Auftreten des Mannes allen Grund zu der Annahme gab, daß man einem Schwindler in die Hände fallen sollte. Vor diesem Manne wird gewarnt und gebeten, sofort die Polizei darauf aufmerksam zu machen.

Ueber das Schadenfeuer im Kaufhaus Sieburg wird uns noch mitgeteilt, daß das Feuer über den von der Berufsfeuerwehr vorgefundenen Brandherd nicht hinausging. Das Feuer war schon nach viertelstündiger Tätigkeit der Wehr gelöscht, so daß die alarmierte dienstfreie Wachabteilung, welche ebenfalls schon nach kurzer Zeit auf der Brandstelle erschien, schon nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Lediglich die Aufräumungsarbeiten zogen sich bis gegen 11 Uhr hin.

Zwei Verkehrsunfälle, die glimpflich verliefen. Kurz vor Mittag ereignete sich am Montag ein Verkehrsunfall auf der Bulmkerstraße. Hier wollte in der Nähe des Hauses 194 ein Personenkraftwagen aus Herne einen anderen Personenkraftwagen überholen. Infolge der Glätte des Bodens überschlug sich der Wagen aus Herne. Der Führer und der Mitfahrer, beide aus Herne, wurden leicht verletzt. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. — An der Ecke Zeppelin-Allee — Wittekindstraße wurde am Nachmittag ein Radfahrer von einem Automobil angefahren. Der Radfahrer stürzte, wurde aber nur gering verletzt.

Persönliches.

Ihren 82. Geburtstag kann heute Frau Witwe Hanke, Bochumerstraße 142, feiern. Sie ist seit dem Bestehen unserer Zeitung Abonnentin. Herzlichen Glückwunsch.

*

Die Eheleute Jos. Günther, Essenerstraße 119, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

*

Am 12. August begeht der Invalide Hermann Albuschefsky, Grabenstraße 12, die seltene Feier seines 80. Geburtstages. Er ist geistig und körperlich rüstig und liest auch heute noch die „Allgemeine Zeitung", die er schon seit ihrer Gründung hält, mit größtem Interesse. Er machte auch den Feldzug 1870/71 mit.

Mieterschutz.

Tagung des Mieterschutzverbandes Ruhrkohlenbezirk.

Der Mieterschutzverband Ruhrkohlenbezirk, der 36 Mietervereine umfaßt, hatte sich am Samstag zu einer Tagung in Horst eingefunden. Nach einer Begrüßung der Versammelten durch den Verbandsvorsitzenden Handschuh wies der Vorsitzende des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Hotten darauf hin, daß bei seinem Verbande die Bereitwilligkeit zu einer Einigung vorhanden sei. Er hoffe, daß eine Einigung gefunden werde, auf der man im Interesse der Mieter weiterarbeiten könne. Herr Wienaecker-Mülheim erstattete einen ausführlichen Bericht über den Reichsmietertag in Braunschweig, der eine eingehende Diskussion auslöste. Die auf dem Reichsmietertag angenommene Entschließung wurde von den Versammelten aufgeheißen und angenommen. Geschäftsführer Maas verbreitete sich eingehend über das Thema „Reichstagswahl und Mieterschaft". Er forderte die Mieter auf, bei der kommenden Wahl ihre Stimmen nur den mieterfreundlichen Parteien zu geben, da sonst mit der Möglichkeit zu rechnen sei, daß zum Juli nächsten Jahres die Mieterschutzgesetze aufgehoben würden. Der Nachmittag versammelte die Teilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein im Schloß Horst.

Lichtbildervortrag im GdA.

Am Donnerstag, den 7. August fand im Hotel Monopol die August-Monatsversammlung des GdA., Ortsgruppe Gelsenkirchen, statt, die schon rein äußerlich durch einen ungewöhnlich starken Besuch, namentlich von jugendlichen Mitgliedern, den üblichen Rahmen überragte. Zweifellos werden sich die Teilnehmer noch lange dieser schönen und genußreichen Stunden erinnern. Hatte doch die Leitung der Ortsgruppe einen Lichtbildervortrag: „Der Rhein ist frei" veranlaßt, um die Mitglieder im Geiste teilnehmen zu lassen an den erhebenden Befreiungsfeiern, die noch in aller Erinnerung sind und ihnen gleichzeitig das wechselvolle Schicksal der Rheinlande im Laufe der letzten Jahrhunderte in Wort und Bild vor Augen zu führen. Es war tatsächlich ein Stück deutscher und rheinischer Geschichte, was hier an dem geistigen Auge der Zuschauer vorüberzog. Nachdem man zunächst der Opfer des Koblenzer Unglücksfalles gedacht hatte, der ein bitterer Tropfen in der Freude der Befreiung war, wurden die Bilder des verehrten Reichspräsidenten, sowie des Staatsmannes, dem ein Hauptverdienst an der Befreiung gebührt, des verstorbenen Außenministers Dr. Gustav Stresemann, gezeigt. Auf verschiedenen Karten sah man die wechselnden Rheingrenzen von 843 bis zum heutigen Tage. Eine Reihe Bilder zeigte einen Teil der vielen prächtigen und geschichtlichen Kulturstätten und Denkmäler, wie den Dom zu Speyer, dessen Kaisergräber, den Dom zu Köln, Mainz, Aachen usw. Herrliche Landschafts- und Städtebilder bewiesen die natürliche Schönheit der bisher besetzten Gebiete. Die geschichtliche Entwicklung der Rheinlande und der Pfalz zog im Bild vorüber, man sah Deutschlands Westmark im Glück und Unglück. Eindrucksvoll waren die Bilder über die Besatzungs- und Separatistenzeit, die die schweren Leiden unserer Volksgenossen, aber auch ihr standhaftes Aushalten zum Deutschtum zeigten und gleichzeitig an die vielfach selbst erlebte Leidenszeit während der Besetzung des Ruhrgebietes erinnerten. Schließlich sah man in den Konferenzen von Locarno, dem Haag, usw. die langsame Umkehr vom bisherigen Geiste, die dann zur Befreiung der Rheinlande führte. Nur noch das Saargebiet wartet auf die Rückkehr zum gemeinsamen Vaterlande und ebenso liegt noch ein tiefer Schatten im deutschen Osten. Mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied nahm der Lichtbildervortrag einen feierlichen Abschluß.

Nach Erledigung einiger laufenden Anzelegenheiten folgte ein kurzes Referat über das Notgesetz zur Krankenversicherung, das eine Reihe Nachteile für die Versicherten brachte. U. a. ist nunmehr für jeden Krankenschein der Betrag von 0,50 Mark und für verordnete Arzneien ebenfalls 0,50 Mark zu bezahlen. Kranken- und Hausgeld darf grundsätzlich nur noch vom vierten Tag der Arbeitsunfähigkeit ab gezahlt werden. Die wichtigste Aenderung für Angestellte ist die, daß Kranken- und Hausgeld nicht mehr gezahlt werden dürfen, wenn eine Weiterzahlung des Gehaltes oder Lohnes vorliegt, was bei Angestellten in den ersten sechs Wochen der Arbeitsunfähigkeit bisher der Fall war. Der Redner schloß mit der Aufforderung, dem weiteren Abbau der Sozialgesetze sich mit allen Mitteln zu widersetzen und durch vermehrte Wachsamkeit zur Stärkung der Deutschen Angestelltenkrankenkasse beizutragen.

Verfassungsfeier im Hans-Sachs-Haus.

Zu einer, der Not der Zeit entsprechend in schlichtem Rahmen gehaltenen Verfassungsfeier im Hans-Sachs-Haus hatte der Oberbürgermeister gestern morgen um 11 Uhr die Bürgerschaft Gelsenkirchens eingeladen. Die Bühne des Großen Saales hatte eine geschmackvolle, feierliche Ausstattung bekommen. Die Mitte des weiten Hintergrundes nahmen die Reichsfarben mit dem Reichsadler ein. Um diese beiden Symbole herum gruppierten sich die Stadtfarben von Gelsenkirchen und Buer. Davor, von frischem Immergrün umgeben, die Bildnisse der beiden ersten Reichspräsidenten, Fritz Ebert und Paul von Hindenburg. Die Reihe der an den Seiten aufgestellten Lebensbäume schloß hohe Fächerpalmen wirkungsvoll ab. Die vordere Bühnenrampe bildete eine farbige Hecke aus lichtem, hellem Grün, mit frischen Blumen durchsetzt.

Als Lieselotte Moog-Haselhoff, Gelsenkirchen, die ersten wuchtigen, oft in herbe Harmonien übergehende Akkorde von M. Springers „Präludium in D-Dur" auf der Meisterorgel des Hans-Sachs-Hauses aufbrausen läßt, füllt den Großen Saal und die Galerien ein festliches, zahlreiches Auditorium. Die Staatliche Schupokapelle unter der Leitung von Polizeihauptwachtmeister Haase setzte die Vortragsfolge fort mit Verdis: „Hymne und Triumphmarsch", einem hellen, oft stark aufjauchzenden Werke des Italieners, das eine klare, einheitliche Wiedergabe fand. Diesen ausgezeichneten Instrumentalvorträgen schlossen sich mit vielleicht noch größerem Wirkungserfolge zwei Lieder des Männergesangvereins „Harmonie", Rotthausen an. Der Chor sang als erstes „Deutscher Trost" von A. Müller. Ein Werk, das Deutschland zu starken, neuen Taten durch Nacht und Nöte aufrief und mit dem Hoffnungsschrei: „Deutschland, Deutschland nicht verzagen! Deutsches Reich wird neu erblühn!" eine starke Wirkung auslöste. Ihr äußerst günstig fundiertes Stimmmaterial zeigte die „Harmonie" in dem alten Volkslied aus dem Jahre 1864: „Der Soldat auf Posten", das durch J. Pauli eine etwas allzu sehr auf den Effekt berechnete Vertonung gefunden hat. Was hier der Chor an hauchfeinem Pianissimo und hohen, aber nie an der nötigen Zurückhaltung leidenden, hellen Tenorstimmen gab, hört man bestimmt nicht alle Tage in Gelsenkirchen. Der Dirigent, Chormeister F. Hengstenbeck, zeigte bei beiden Vorträgen viel Musikalität und Ausdrucksvermögen.

Hieran schloß sich die Festrede des Regierungsrates Dr. Müllenmeister, deren genauen Text wir am Schlusse folgen lassen. Den zweiten Teil der schlichten Morgenfeier eröffnete wieder die „Harmonie" Rotthausen mit H. Heinrichs „Volk", nach einer prosaischen Dichtung von Johannes Heinrich Braach vertont. Eine Komposition, die durch ihre starke moderne Struktur vielleicht einen großen Erfolg erzielte. Die „Harmonie" schloß ihren Liederreigen mit W. Kranzhoffs „Deutsch, mein Rhein!". Lieselotte Moog-Haselhoff offenbarte ihre Kunst in J. S. Bachs „Präludium und Fuge in C-Moll". Bevor das Deutschlandlied als Schlußlied der Verfassungsfeier erklang, spielte die Staatliche Schupokapelle noch Richard Wagners „Ouvertüre zu der Oper Rienze" mit tadelloser Klangreinheit der Blechbläser.

In einem kurzen Schlußwort sprach dann Bürgermeister Sprenger allen Erschienenen und Mitwirkenden an der Feier im Namen der Stadtverwaltung seinen herzlichsten Dank aus. Er schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf die Republik und das deutsche, unser aller Vaterland. —Ke.

Die Weimarer Verfassung.

Rede Dr. Müllenmeisters.

Deutsche Volksgenossen!

Wir haben uns versammelt, um feierlich des Tages zu gedenken, an dem vor nunmehr elf Jahren das deutsche Volk sich seine Verfassung gab. An allen Orten Deutschlands wird heute die Verfassung gefeiert. Fahnen wehen, Lieder erklingen, zu festlichem Spiel und Sport versammelt sich das Volk. Und gestern abend leuchteten die Fackeln aus tausendköpfigen feierlichen Umzügen.

Ich höre den Vorwurf, daß es nicht an der Zeit sei, rauschende Feste zu feiern. Es ist nicht schwer, diesen Vorwurf zurückzuweisen. Vielmehr: der Vorwurf trifft uns gar nicht. Die Verfassungsfeiern sind ja gar keine Feste ausgelassenen Jubels. Wohl sind es Freudenfeste, aber Freude an großen und hohen Dingen sollen sie uns vermitteln, dankbare Freude vor allem darüber, daß in unserer Not ein kostbares Gut uns noch geblieben ist, die staatliche Organisation, unsere nationale Einheit, unser Reich. Wir feiern darum die Weimarer Verfassung, weil sie unsere nationale Einheit bedeutet, weil sie das Gefäß dieser Einheit ist, ein Gefäß, ohne welches der kostbare Inhalt rettungslos verströmen und zugrunde gehen würde.

Der Verfassungstag soll auch

ein Tag der Sammlung aller Gutgesinnten

sein, soll ein Tag sein, an dem einmal aller Parteistreit zu ruhen hat, ein Tag an dem wir uns auf das besinnen, was uns eint, ein Tag, an dem wir sprechen wollen von dem Stolz auf unsere Vergangenheit und von deutscher Hoffnung und von deutschem Glauben an eine bessere Zukunft.

Meine Damen und Herren! Wenn wir uns in dieser Feierstunde des Wertes und der Bedeutung der Weimarer Verfassung recht bewußt werden wollen, müssen wir uns zurückversetzen in die Zeit, in der die Verfassung geschaffen wurde. Um ihr Wesen zu ergründen, müssen wir uns wieder vergegenwärtigen, aus welchem Grund und Boden sie entstand.

Wie war es Ende 1918? Die deutschen Soldaten, die trotz vierjährigen heldenhaften Ringens einer Uebermacht von Feinden unterliegen mußten und das übrige Volk, das durch Hunger, Not und Entbehrungen zermürbt war, zogen in namenloser Verzweiflung das Fazit aus dem Weltkriege. Klagend und anklagend traten sie vor den alten Staat. Diesen Anklagen gegenüber standen die herrschenden Oberschichten wie gelähmt da. Der alte Staat versagte. In dieser Zeit des Zusammenbruchs bewies aber das deutsche Volk, daß es der Stunde seines Schicksals gewachsen war. Es half sich selbst. Es wählte die Männer der Nationalversammlung und die Nationalversammlung schuf in unglaublich kurzer Zeit das neue Verfassungswerk von dem Willen beseelt, wie es so schön in der Präambel heißt, das Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen. Es gibt kein zweites Beispiel in der Geschichte der Welt, daß ein Volk in einer Zeit so furchtbarer Heimsuchung so schnell Willen und Kraft zu einer von unerschütterlichem Glauben an eine bessere Zukunft und von tiefem sittlichen Ernst getragenen Neuordnung fand.

Wenn wir überlegen, ob denn das deutsche Volk noch leben könnte, wenn diese Verfassung nicht zustande gekommen wäre, werden wir die nationale Bedeutung dieser Verfassung für die deutsche Zukunft erkennen. Hier liegt auch der tiefe Grund für die Ehrfurcht, die wir dieser Verfassung entgegenbringen müssen.

Leider wird der

Wert der Verfassung von Weimar

auch heute noch in weiten Kreisen nicht anerkannt. Es hat keinen Sinn dies zu leugnen. Die Verfassung des Kaiserreichs stand am Ende eines ersten Aufstieges zur Höhe. Ganz anders die Verfassung von Weimar. Sie kam in der Zeit der tiefen nationalen Not, sie kam als Abschluß einer Revolution, sie kam einem Volk, das sich im Trauergewande und in Sklavenketten befand.

Denen aber, die ihre ablehnende Haltung mit dem Schlagwort begründen wollen, daß die Verfassung ein Produkt der Revolution sei, muß gesagt werden, daß sie die Geschichte verfälschen. Die Verfassung ist nicht in der Revolution, sondern nach der Revolution entstanden, sie ist nicht ein Werk der Revolution, sondern die Tat des wiedererwachenden Volkes im Sommer 1919.

Und auch diejenigen sagen die Unwahrheit, die da behaupten, die Verfassung sei der Mehrheit des Volkes von einer Minderheit aufgezwungen worden. Es muß anscheinend immer wiederholt werden, daß die Verfassung von der Nationalversammlung mit einer überwältigenden Dreiviertel-Mehrheit beschlossen wurde, während die Nationalversammlung selbst aus den freiesten Wahlen hervorgegangen war, an denen sich 80 Prozent des deutschen Volkes beteiligt hatten.

Die Liebe zur neuen Verfassung, zum heutigen Deutschland, meine Damen und Herren, müssen wir aber verbinden mit der Achtung für die deutsche Vergangenheit. Es wäre unwürdig und verhängnisvoll, wenn wir die Verbindung mit der Vergangenheit ablehnen wollten, denn auch die heutige Generation steht wie jede Generation auf den Schultern der vorigen Generation.

Meine Damen und Herren! Elf Jahre sind seit 1919 vergangen. Dürfen wir schon die Frage stellen, ob die Verfassung bereits bewiesen hat, daß sie ihren Aufgaben gewachsen ist. Gewiß sind elf Jahre in der Menschheitsgeschichte ein Nichts. Im Leben der Gegenwart, so schnellebig sie auch immer verschrien wird, ist es doch eine lange Zeit, in der sich der innere Wert und die innere Stärke einer Sache erweisen kann. Wir können freudig feststellen, daß die Verfassung von Weimar ihre erste Probezeit gut überstanden hat.

Nicht leicht waren

die Aufgaben, die in den Jahren 1919 bis 1930 an den Staat herantraten.

Der neue Staat hatte die harte, schwere und undankbare Aufgabe, den verlorenen Weltkrieg zu liquidieren. Bedenken wir, daß man uns Provinzen und Kolonien raubte, daß man uns entwaffnete, ohne selbst an die eigene Entwaffnung zu denken, daß wir materielle Opfer bis zum Weißbluten bringen mußten und gedemütigt wurden, ja zeitweise am Schandpfahl der öffentlichen Meinung der Welt standen. Aber trotz allem! Wir sind doch wieder ein beachtlicher Faktor des Weltgeschehens geworden, und das dürfen wir dem neuen Staat als Verdienst anrechnen.

Im Innern gelang, die schreckliche Zeit des Jahres 1923, der Inflation, des Ruhreinfalls zu überwinden. Die Versuche rechts- und linksradikaler Elemente, gewaltsam den Staat zu stürzen, wurden abgeschlagen. Trotz aller wirtschaftlichen und politischen Not konnten sich auch im letzten Jahrzehnt deutscher Erfindungsgeist, deutsches Organisationstalent, deutsche Kunst, Technik und Wissenschaft betätigen und Erfolge erzielen, die die Welt in Staunen versetzten.

Eine Bewährung des neuen Staates dürfen wir aber auch daran erkennen, daß sich große Männer in seinen Dienst stellten und unter ihm Unvergängliches für die Nation leisteten. Ich will nur drei Große nennen. An erster Stelle unseren allverehrten

Reichspräsidenten von Hindenburg.

Unter übermenschlichen Schwierigkeiten führte er im Jahre 1918 die Armee in die Heimat zurück, eine Leistung, die für alle Zeiten zu den größten Leistungen der Geschichte gehören wird. Mit Stolz sehen wir ihn, der im Weltkrieg der erste Soldat war, jetzt als ersten Bürger an der Spitze des Staates. In seiner beinahe mythischen Gestalt symbolisiert sich der Uebergang vom alten zum neuen Staat, symbolisiert sich unsere nationale Einheit und deutsche Pflichttreue bis zum letzten.

Im gleichen Atemzuge mit dem jetzigen Reichspräsidenten nenne ich den

ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert.

Niemand hat die großen Verdienste Friedrich Eberts besser gewürdigt, als der heute amtierende Reichspräsident, als er nach seinem Amtsantritt sagte: „Unbestritten ist Eberts Verdienst um Ruhe und Ordnung des Deutschen Reiches nach dem Zusammenbruch unseres Volkes. Das wird jederzeit dankbar im Volke auch von seinen Gegnern anerkannt werden. Sein Streben war stets darauf gerichtet, dem deutschen Volke zu dienen." Es liegt über diesem ersten Reichspräsidenten eine tiefe Tragik. Zwei Söhne hat er dem Vaterlande geopfert, sein letztes Lebensjahr war verdunkelt durch persönliche Angriffe. Die Mitwelt ist ihm nicht gerecht geworden. Und auch die Nachwelt hat ihm m. E. bis heute noch nicht die Anerkennung gezollt, die ihm gebührt. Ich bin überzeugt, daß die Geschichte ihn in die Reihe derer einreihen wird, die sich die größten Verdienste um Deutschland erworben haben. Ich bitte Sie, wenn Sie heute die Feier mit dem Nationallied „Deutschland, Deutschland über alles" beschließen, sich noch einmal in Dankbarkeit an Friedrich Ebert zu erinnern, dem der Wurf gelang, dieses Lied dem Streit der Parteien zu entziehen und zum Nationallied zu erheben.

Und noch eines Mannes müssen wir gedenken, der sein Letztes für den heutigen Staat hergegeben hat. Es ist

Gustav Stresemann,

der trotz allen Anfeindungen die äußere Politik zum Erfolge einer beginnenden Völkerversöhnung und zur Befreiung der Rheinlande führte. Ein hartes Geschick hat es ihm versagt, den Erfolg der Befreiung des Rheinlandes selbst zu erleben. Die Trauer um ihn mischte sich als dumpfer Unterton in die Freudenklänge der Befreiungsglocken am Rhein.

Neben diesen Namen großer Männer, die der Geschichte angehören, haben noch viele Namenlose doch Unvergessene für diesen Staat gekämpft. Wir wollen mit besonderer Liebe in dieser Stunde aller jener Männer gedenken, die ihre Treue gegen Volk und Vaterland mit dem Tode besiegelt haben.

Aber so wertvoll es ist, aus der Erinnerung an vollbrachten Leistungen und überstandene Gefahren Stärkung zu holen, es ist doch größer,

vorwärts zu schauen und bereit zu sein,

auch die Zukunft zu zwingen. Wir müssen den Blick in die Zukunft richten und handeln, denn unsere Zeit duldet keinen Stillstand. Das gilt auch für das Verfassungsleben. Die Verfassung, die kein starres Gesetz ist, kann und muß vertieft und verbreitert werden. Und hieran muß im heutigen Volksstaat jeder von uns mitwirken.

Als Wegweiser in die Zukunft, als immerwährendes Licht auf unserem verdunkelten Wege können uns die hohen Ideale und die ethischen Grundsätze dienen, die die Verfassung ausgesprochen hat. Ich will nur einiges kurz hervorheben. Die Präambel der Verfassung sagt uns, daß das Reich in Freiheit und Gerechtigkeit erneuert und gefestigt werden soll. An vielen Stellen betont die Verfassung den sozialen Gedanken und die Humanität. Sie bekennt sich ausdrücklich zu Völkerfriede und Völkerversöhnung. Artikel 148 stellt die sittliche Bildung und die Erziehung zu staatsbürgerlicher Gesinnung und Reife als wichtige Aufgabe hin. Religiöse Toleranz und Gleichberechtigung aller Stände, Berufe und Schichten sollen im neuen Staate gelten.

Meine Damen und Herren! Uns liegt es ob, an diese Ideen und Ideale zu glauben und sie in die Wirklichkeit umzusetzen. Versuchen wir es immer wieder, mit dem gesunden Idealismus eines vorwärts und aufwärts strebenden Volkes. Glauben wir an die Keimkraft des Guten in der Menschenbrust und im Schoße des Volkes. Es werden noch Herbststürme kommen, aber wenn wir stark im Glauben sind und in der Liebe zu unserem deutschen Volke, das des Glaubens und der Liebe wert ist wie kein anderes, dann wollen wir der Ueberzeugung leben und sollte es sein, in dem Glauben sterben, daß noch einmal der Tag kommen wird, wo ein freies und gerechtes Deutschland seinen gleichberechtigten Platz unter den Völkern der Erde einnimmt, auf den es als große Kulturnation, weiß Gott, einen berechtigten Anspruch hat.

Aus den evang. Vereinen.

Evang. Gesellenverein Gelsenkirchen I. In der Monatsversammlung gedachte man unseres gestorbenen Mitgliedes Herm. Dammkröger. Ferner gedachte man ebenso der Opfer von Koblenz, Neurode und des Erdbebens in Italien. Den Bericht über die Neubelebung der Arbeitsgemeinschaft evang. Gesellenvereine Groß-Gelsenkirchen gab Freund Rimek. Als Vertreter des Vereins wurden gewählt Kappauf, Rimek und Göpel. Das dritte Jahresfest soll wegen des Vereinshausumbaues in der nächsten Versammlung festgelegt werden. Der Abschluß des Familienfestes im Katernberger Wäldchen war günstig.

△ **Evangelischer Bund.** Am morgigen Mittwoch im Altstadt-Vereinshaus die monatliche Versammlung des Zweigvereins Gelsenkirchen. Die auf 8,15 Uhr angesetzte Tagung mit bedeutsamer Tagesordnung muß pünktlich beginnen, da der Vorsitzende nachher noch anderweitig verpflichtet ist.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. In der außerordentlichen Hauptversammlung am Sonntag im Vereinshause Mühlenstraße legte der bisherige erste Vorsitzende, Herr Pfarrer Mückeley, nach zehnjähriger Vereinsarbeit sein Amt infolge Ueberlastung nieder. Nachdem ihm allseitig der Dank für seine langjährige für das Wohl der Heimat geleisteten Dienste ausgesprochen war, wählte man an seine Stelle den bisherigen zweiten Vorsitzenden, Polizeimeister Grünke, und zum zweiten Vorsitzenden Geschäftsführer Jünger. Landsmann Pfarrer Mückeley wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt; außerdem hat ihm der Verein als Ehrengeschenk und Andenken an die erfolgreiche Vereinstätigkeit das Abstimmungs-Denkmal in Marienburg in Bronze mit Widmung und Inschrift „Dies Land bleibt deutsch" überreicht. Das Kinderfest findet am 7. September in der Waldschenke mit allerlei Belustigung statt; die Einladungen ergehen an die Mitglieder durch die Zeitungen und die Kassierer. In Sonderzug-Angelegenheiten wenden sich Mitglieder und Nichtmitglieder im Bezirk Bulmke nur an Landsmann Pracht, Bulmkerstraße 50; im Bezirk Feldmark an Landsmann Parzanka, Bertastraße 25. Landsmann Grünke gab einen ausführlichen Bericht über die Reichsverbands-Tagung in Simon-Marienburg und über den Besuch des Patendorfes Tiefenau Kreis Marienwerder.

Aus den Kriegervereinen.

Krieger- und Landwehrverein Schalke. Am Sonntag hielt der Krieger- und Landwehrverein unter der Leitung des 2. Vorsitzenden, Kameraden Buch, seinen Monatsappell ab. Wegen der noch unklaren Zusammensetzung der Jugendgruppe wurde der Unterstützungsantrag vorläufig vertagt. Zum nächsten Appell im September wird der Vorstand der Versammlung Vorschläge für die Abhaltung eines Winterfestes mit gleichzeitiger Ehrung der Jubilare unterbreiten. Anfragen bezüglich des Beitrages der Invaliden veranlaßte, die Beitragsfrage auf die Tagesordnung des September-Appells zu setzen.

Artillerie-Verein Gelsenkirchen-Ueckendorf. Die Versammlung am 3. August war gut besucht. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde der am 17. Aug. stattfindende Ausflug nach Heimingshoff bei Haltern eingehend besprochen. Die Abfahrt erfolgt pünktlich um 10 Uhr vormittags vom Vereinslokal. Kameraden, die noch teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis Donnerstag abend, den 14. August, im Vereinslokal zu melden.

Verein ehem. Angehöriger des 18. A. K. Der Appell am 9. August wurde von dem ersten Vorsitzenden Kamerad Keil eröffnet und geleitet. Der geplante Ausflug nach Welheim, verbunden mit Preisschießen, Preiskegeln und Kinderbelustigung wurde nach Erledigung der üblichen Formalitäten besprochen. Es wurde beschlossen, daß der Ausflug bestimmt am 7. September stattfinden soll. Die Kameraden versammeln sich mit ihren Angehörigen um 12,15 Uhr im Vereinslokal; Abfahrt 1.00 Uhr vom Bahnhof Schalke nach Karnap. Eine rege Beteiligung wird erwartet. Die Vorbereitungen wurden der Vergnügungskommission überlassen. Sämtliche Kameraden müssen in Mütze erscheinen. Die Preisverteilung findet abends mit gemütlichem Beisammensein mit Damen im Vereinslokal statt. Nächster Appell Samstag, 6. September.

Frauengruppe des Vereins ehem. 135er. Nächste Monatsversammlung am Mittwoch, den 13. August, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Schröder, Wannerstraße. Es soll über das Stiftungsfest Beschluß gefaßt werden. Vorstandssitzung eine halbe Stunde vorher.

Kossäuser-Jugendgruppe des Kriegervereins Graf Bülow von Dennewitz, ehem. 55er. Heute 20 Uhr bei Merten, Abstraße, Probe des Fahnenaufmarsches.

Schützenkompanie „Adler". Heute 20.30 Uhr Versammlung im Restaurant „Zum Adler". Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Stadtteil Buer

Buersche Gerichtschronik.

Unvorsichtigkeit eines Kraftwagenführers.

Am 15. Mai ereignete sich auf der Bochumerstraße vor der Einfahrt zur Reparaturwerkstatt Doerpinghaus ein Verkehrsunfall, der leicht hätte bedenkliche Folgen haben können. Der Bergmann M. kam mit seinem Motorrad vom Rathaus und wollte nach Erle fahren. Als er ungefähr noch 50 Meter von der Einfahrt entfernt war, kam von der entgegengesetzten Seite ein Personenkraftwagen in ziemlich scharfem Tempo angefahren. Der Kraftwagen bog dann plötzlich, ohne eine Fahrtänderung durch den Fahrtanzeiger zu geben und ohne zu hupen, in die Einfahrt ein. Der Motorradfahrer war erst der Meinung, der Wagen würde weiter geradeaus fahren, und er erkannte erst die Gefahr, als der Wagen ihm schon die Straße versperrte. Abstoppen konnte er auf diese kurze Entfernung nicht mehr und so fuhr er auf die Motorhaube des Wagens auf und flog in großem Bogen auf die andere Seite des Wagens. Als Wagenführer stellte sich der Monteur D. aus Buer heraus, der nicht im Besitze eines Führerscheins war. Dafür bekam er eine Strafe von 50 RM. Weiter hatte er sich der fahrlässigen Körperverletzung an dem Bergmann M. schuldig gemacht. Wegen dieses Vergehens bekam er vom Gericht eine Geldstrafe von 70 RM.

Nur aus Not...

Der Arbeiter B. aus Horst hatte von einem Reisenden eine Uhr auf Abzahlung gekauft. Diese hatte er aber bald ins Pfandhaus gebracht. Zu seiner Verteidigung gab er an, er sei auf der Arbeit gewesen, als der Reisende die Uhr brachte. Er habe erst das Ding nicht im Hause haben wollen, aber er sei von dem Reisenden immer wieder zum Kauf gedrängt worden. Aber schließlich hat er doch den Kaufvertrag unterschrieben. Kurz vor der Weihnachtszeit sei er in einer solchen Not gewesen, daß er die Uhr versetzt habe, um nicht zu verhungern. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage bekam er wegen Unterschlagung sechs Tage Gefängnis.

Fundunterschlagung.

Die Bergleute H., Ku. und Ka. hatten bis spät in die Nacht hinein in Horst gezecht. Als sie nach Hause gingen, wollen sie an der Ecke der Wirtschaft, in der sie sich zuletzt aufgehalten hatten, ein Paket gefunden haben. In diesem Paket lagen verschiedene Sachen, wie eine Blumenvase, eine Eieruhr und ein Kerzenleuchter. Ka. hatte das Paket aufgenommen und auseinandergewickelt. Er wollte seinen Hut an einer Laterne mit einem Kleiderhaken aufhängen. Dabei beobachtete sie aber ein Polizeibeamter, der den Dreien die Sachen abnahm. Zufälligerweise waren dem Wirt, in dessen Wirtschaft sie zuletzt gewesen waren und wo sie das Paket gefunden haben wollen, die betreffenden Sachen verschwunden. Die Sachen hatten im Gesellschaftszimmer einzeln in einem Korb verpackt gelegen und er ist verwunderlich, daß die Drei die Sachen schön verpackt in einem Paket gefunden haben. Bei dem Bergmann Ku. waren keine Gegenstände gefunden worden und er mußte daher von der Anklage des Diebstahls bzw. der Fundunterschlagung freigesprochen werden. Der Diebstahl war den andern beiden auch nicht nachzuweisen und sie wurden nur wegen Fundunterschlagung zu je 40 RM. Geldstrafe verurteilt.

Der Hund im Dienste der Kriminalpolizei.

Polizeihundprüfung des Niederrheinischen Prüfungsverbandes in Buer.

Der Niederrheinische Prüfungsverband veranstaltete am Samstag und Sonntag im Stadtteile Buer seine diesjährige Prüfung, die vom Ortsverein Buer ausgerichtet wurde. Die Vorbereitungen waren gut getroffen, so daß die Organisation und Abwicklung nichts zu wünschen übrig ließen. Das Protektorat zu dieser großzügigen Veranstaltung hatte Oberbürgermeister Zimmermann übernommen. Prüfungsleiter waren die Herren Polizeikommissar Koerdt, Duisburg, und Stadtoberinspektor Böhme, Buer. Als Richter fungierten Polizeidirektor Killenberg, Rheydt, Kriminalkommissar Schulte, Rheinhausen, Kriminalsekretär Schmitt, Hagen, und Oberlandjäger i. R. Krug, Gelsenkirchen.

Insgesamt waren nur zwanzig Tiere aus dem Niederrheinischen Prüfungsverband zugelassen. Das beweist schon zur Genüge, wie scharf die Konkurrenz gewesen sein muß und wie schwierig die Arbeit der Richter war, unter solcher Elite die gerechte Reihenfolge in der Preisbewertung zu finden. Es kamen zwanzig Ehrenpreise und etwa an 300 Mark Barpreise zur Verteilung. Wir erwähnten schon, daß die Veranstaltung sehr gut vorbereitet war und wir würden Unrecht tun, wenn wir in Verbindung hiermit nicht die Verdienste des Vorsitzenden des Ortsvereins Buer, Polizeiobermachtmeister Meyborn, hervorheben würden. Am Samstag begannen die Uebungen auf dem Gelände am Forsthause in Erle. Es handelte sich hier um die Frei- und Leinenfuche, die schon interessante Aufgaben und Lösungen brachte. Am Abend fand im Goldbergbaus ein Begrüßungsabend statt. Am Sonntag vormittag kamen auf dem Sportplatz in der Löchterheide die Gehorsamsübungen und die Uebungen des Sicherheitsdienstes zur Durchführung. Diese Uebungen erstreckten sich auch noch über den Nachmittag. Von allen Hunden wurden glänzende Proben ihres Könnens gegeben, vor allen Dingen stach der vorjährige Reichssieger „Rolf-Urian" hervor. Er ließ sich auch den ersten Platz in dieser Prüfung nicht nehmen und wird mit den beiden Nächstbesten, „Arno v. Schloßpark-Borbeck" und „Lord", an der Siegerprüfung teilnehmen, die im September in Hagen veranstaltet wird und die Auswahl für die Reichsprüfung treffen wird. In den Pausen veranstaltete der Ortsverein Buer Vorführungen aus der Praxis: da wurde zum Beispiel ein Geldraub verübt, ein Geldbriefträger überfallen, ein Polizeibeamter gefesselt. Die gestellten Aufgaben wurden von den Hunden glatt gelöst.

Die blutige Schlacht um Lüttinghof.

Aus der Schreckenszeit im Vest vor 340 Jahren.

Es war am 12. August 1590 — also heute vor 340 Jahren — als die Schreckenskunde durch das Vest flog, daß am Tage vorher die Burg Lüttinghof von niederländischen Truppen erobert,

Reinhard von Raesfeld, der Statthalter des Vestes, gefangen genommen

und nach Holland fortgeschleppt worden sei. Dieses Ereignis bedeutete für das Vest den Anfang der schlimmsten Zeit des Kölnischen Krieges (1583—1598), der unsere Heimat so furchtbar heimgesucht hat. Die Niederländer setzten sich, 500 Mann stark, auf Lüttinghof fest und brandschatzten von hier aus das ganze Vest in der grausamsten Weise. Der Lüttinghof am nächsten liegende Teil des Vestes, vor allem Buer, hatte darunter am meisten zu leiden. Mehrere Versuche, die Niederländer von Lüttinghof mit Waffengewalt zu vertreiben, schlugen fehl. Eine zum Belagerungszwecke errichtete Schanze vor Lüttinghof wurde von einer aus Holland geschickten Erfatztruppe der Niederländer am 15. September erstürmt, wobei der Feind 400 Mann (darunter zwei englische Kapitäne) verlor, die Vestischen aber 200 Tote und den Verlust ihrer Schanze zu beklagen hatten.

Die Befreiung Lüttinghofs

und des Vestes gelang später durch einen schimpflichen Vergleich, worin sich der Feind gegen Zahlung von 10 000 Talern (eine für die damaligen Verhältnisse ungeheure Summe) zur Räumung der Burg Lüttinghof bewegen ließ. Der verdiente Statthalter Reinhard von Raesfeld hat sein Lüttinghof nicht wiedergesehen. Ein gebrochener Mann, starb er schon im zweiten Jahre seiner Gefangenschaft. Seine Standesgenossen, und wie es scheint, auch seine Familie trifft der Vorwurf, nichts zu seiner Befreiung getan zu haben.

Einen Einblick in seine Lage und seine Stimmung läßt uns ein Brief tun, den er aus der Gefangenschaft an seinen Freund Gropper schrieb:

„In was Jammer, Elend, Herzleid, Schaden und Verderb bin ich vor und nach durch mein getreues Herz und Dienst bei Ew. geraten. Nun aber endlich zum armen Bettler geworden, dem lieben Gott und einzigen Nothelfer bewußt, wie ich noch aus hiesiger Verstrickung soll geraten und erlöst werden mögen. Dazu die, so mir allen schuldigen Trost, Hilfe und Beistand erweisen sollen, sich allbereits gelüsten lassen, mich bei lebendigem Leibe zu erbteilen und in mein anbefohlenes Amt sich einzudringen, welches mich noch mehr als mein Herzleis schmerzt. Nicht zweifelnd, der gerechte Gott werde zugetane Treulosigkeit von Kindern den Eltern in viele Wege gezeigt, einmal und der Gebühr recht strafen."

Der Krieg und damit die Verelendung des Vestes hatte noch lange kein Ende. Die nächsten Jahre verging ohne größere Kriegshandlungen. Aber Verarmung und sittliche Verwilderung griffen weiter um sich, gelegentliche Einfälle und Plünderungen und Truppendurchzüge beunruhigten ständig das Land. In den letzten Jahren des Jahrhunderts flammt der Kriegsbrand wieder wilder auf. Abwechselnd

plünderten und brandschatzten Spanier und Niederländer das vestische Land;

besonders die Spanier verfuhren in den gewaltsam eroberten Städten Dorsten und Recklinghausen und in anderen Orten in der rücksichtslosesten Art gegen Gut und Leben der Einwohner. Erst 1609 wurde ein Waffenstillstand auf 12 Jahre abgeschlossen. Aber schon zeigten sich drohend die Gewitterwolken des 30jährigen Krieges.

Das war ein Bild von Kriegsnöten früherer Zeit. Das vestische Land aber hat sich wieder erholt. Das mag uns heute in unserer Zeit der schweren Not ein Trost sein!

V.

Die Preisverteilung, die am Sonntag abend im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins stattfand, hatte folgendes Ergebnis: 1. Rolf-Urian (Dams, Duisburg-Meiderich) 292 Punkte; 2. Arno v. Schloßpark-Borbeck (Wittfeld, Wesel); 3. Lord (Tank, Duisburg); 4. Baron v. d. Wichertsburg (Erwig, Hamborn); 5. Arno (Bübsen, Duisburg-Meiderich); 6. Lux (Stramka, Mülheim-Styrum); 7. Dolf v. Galgenhügel (Schutzpolizei Mülheim-Ruhr); 8. Betty v. Deimelsberg (Frahle, Essen-Rellinghausen); 9. Bosko v. Marabu (Brasso, Buer); 10. Faust v. Düppeleck (Hardt, Duisburg-Beeck); 11. Asso v. Teletan (Reichsbahndirektion Essen); 12. Donar v. d. Ferdinandsklause (Reichsbahndirektion Essen); 13. Aler v. d. Söllingshöh (Wolters, Bottrop); 14. Afra (Thiesen, Duisburg); 15. Arno (Hillmann, Duisburg); 16. Castor v. Gerlingsplatz (Sieberg, Essen); 17. Bode v. Böhmerfeld (Hummel, Duisburg-Beeck); 18. Rolf (Huber, Oberhausen-Osterfeld); 19. Bubi (Hallai, Gladbeck); 20. Alice v. Bardenland (Krause, Oberhausen).

Blumenwettbewerb in der Heimatsiedlung.

Das neutrale Preisrichterkollegium.

Die Gemeinnützige Bau- und Siedlungs-Aktiengesellschaft hat für ihre Siedlung „Heimat" am Bahnhof Buer-Nord einen Blumenwettbewerb ausgeschrieben. Der Zweck ist in erster Linie die Verschönerung der Siedlung durch Blumenarrangements. Bei einem Gang durch die Siedlung kann man feststellen, daß sich die Bewohner allergrößte Mühe gegeben haben, einen der verschiedenen Ehrenpreise zu erhalten, und ansprechend wirkt es, wenn die gesteckten Ziele mit verhältnismäßig geringen Mitteln erreicht wurden. Am Sonntag soll nun das Preisrichterkollegium die Arbeiten begutachten. Die Veranstalter haben dieses Richterkollegium vollkommen neutral und unabhängig gestaltet: die Verwaltung ist durch einen Gartenarchitekten vertreten, außerdem befinden sich unter den Preisrichtern je ein Herr der Verkehrsvereine Buer und Gelsenkirchen, weiterhin drei Herren der hiesigen Presse. — Es ist nun aber nicht der Blumenwettbewerb veranstaltet, um nur den Bewohnern der Siedlung eine Freude zu bereiten, der größere Endzweck ist der, daß möglichst viel Bürger aus den übrigen Wohngegenden sich die Pracht in der Siedlung „Heimat" ansehen wollen, um aus den gemachten Erfahrungen an anderen Stellen Nutzanwendungen zu ziehen. Es lohnt sich schon, einen Gang durch die Bärenkampstraße zu machen.

Felddiebstähle. Die nördlich der Haunerfeldstraße im Schievenviertel von Erle gelegenen Felder sind in letzter Zeit wiederholt von Felddieben heimgesucht worden. Während die Diebe sich in der ersten Zeit nur Kartoffeln aneigneten, sind sie in den letzten Nächten dazu übergegangen, das Eigentumsrecht am Gemüse für sich in Anspruch zu nehmen. Das bedauerliche an der ganzen Sache ist, daß es sich bei den gestohlenen Sachen um die Früchte kleiner Leute, meistens Bergarbeiter, handelt, die ihr Land unter Opfern an Arbeit und Geld bestellt haben. (R)

Eine Damen-Armbanduhr gestohlen. Einer im hiesigen KW.-Theater beschäftigten Büroangestellten wurde am Sonntag in der Zeit von 9 bis 10 Uhr eine silberne Damenarmbanduhr, die sie auf dem Schreibtische liegen hatte, gestohlen. Die Uhr ist viereckig und hat ein vergoldetes Zifferblatt mit arabischen Ziffern. Auf dem hinteren Deckel ist der Name „Mathilde v. d. Burg" eingraviert. Die Uhr hat einen Wert von 160 Mark.

Ein fabelhafter Kavalier. Ein junges Mädchen aus Herne lernte am Sonntag auf der Cranger Kirmes einen Herrn kennen, der sich erbot, das junge Mädchen zum Bahnhof Bismarck zu begleiten. Auf diesem Wege nahm der junge Mann dem Mädchen mit Gewalt die Handtasche fort und raubte sieben Mark.

Lebensmüde. In der Klosterstraße 23 hat sich der Ernst Sch. durch Erhängen das Leben genommen. Er wurde durch die Rettungswache in die Leichenhalle des Horster Krankenhauses eingeliefert.

Beurlaubt. Der erste Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Buer-Erle, Rauch, ist bis zum 1. September beurlaubt. Den Vorsitz in der Gemeinde führt für diese Zeit Pfarrer Heins. Die Gemeindeglieder wollen sich in allen Angelegenheiten ihres Bezirks an den Pfarrer wenden, der die Amtswoche hat. (R)

Pfarrwahl. Die durch Pfarrer Franke frei gewordene Pfarrstelle soll sobald wie möglich wieder besetzt werden. Aus diesem Grunde findet bereits morgen (Mittwoch) um 18 Uhr in der evangelischen Kirche in Buer-Mitte die Pfarrwahl statt. Die Wahlhandlung wird durch einen Gottesdienst eingeleitet, zu dem die ganze Gemeinde eingeladen wird. Die Wahl wird öffentlich vorgenommen. (R)

Kirchliches. Weil der Südbezirk in der Kirchengemeinde Buer-Hassel durch die Löchterkolonie einen starken Zuwachs erhalten hat, sollen Gustavstraße und Gretchenweg von jetzt ab zum Nordbezirk gehören. (R)

Frauengruppe Buer-Mitte der DVP. An der am Mittwoch nachmittag 4 Uhr auf Schloß Berge stattfindenden Versammlung der Frauenvorstände des Gesamtverbandes nimmt die Frauengruppe Buer-Mitte geschlossen teil. Es wird erwartet, daß alle Parteifreundinnen an der Versammlung teilnehmen, da zwei wichtige Vorträge gehalten werden. Frau Generalsekretär Lange spricht über „Die Frau im Wahlkampf". Dr. Mehring über „Richtlinien für den Wahlkampf".

Meisterabend im evangelischen Gesellenverein Buer. Heute abend um 8 Uhr findet im evangelischen Vereinshaus ein Meisterabend des evangelischen Gesellenvereins Buer statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Ein sonderbarer Aufbewahrungsraum. Einem Anwohner der Goldbergstraße wurde in der Nacht zum Montag aus einer verschlossenen Wagenremise ein Geldbetrag von fünfzig Mark gestohlen.

Der evangelische Arbeiterverein Erle-Middelich hielt am Sonntag bei Stork seine Monatsversammlung ab. Nachdem das Protokoll verlesen und genehmigt, gab der Kassierer den Kassenbericht. Hier zeigte sich, daß bisher schon ein sehr hoher Betrag zur Anschaffung von Musikinstrumenten nebst Zubehör ausgegeben wurde. Aber eine Freude war es, zu hören, wie fleißig die Musikanten mit ihrem Kapellmeister geprobt haben. Am Sonntag, den 24. August, macht der Verein einen Ausflug in die Haardt. Treffpunkt 10,15 Uhr am Forsthaus. Abfahrt 11,02 von Bismarck. Samstag, den 30. August, feiert die Kirchengemeinde Buer-Erle das 25jährige Amtsjubiläum des Herrn Pfarrer Rauch. Für den Fackelzug, der abends 7,30 Uhr stattfindet, hat der Verein seine geschlossene Teilnahme zugesagt. Fackeln sind beim ersten Vorsitzenden Peiter zu haben.

Stadtteil Horst

Zur Anzeige gebracht wegen verbotswidrigen Fahrens auf einem Motorrad wurde am Sonntag ein junges Mädchen auf der Heßlerstraße, welches sich nicht legitimieren konnte. Die Polizeistreife konnte sich mit den Probefahrten der jungen Dame nicht einverstanden erklären und beschlagnahmte das Rad. (Ω)

Büdo für alle Schuhe

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Ein Hehler. Ein Lumpenhändler aus Gelsenkirchen wurde von der Polizei angehalten, weil er merkwürdig viele alte Fahrradgestelle mit sich führte. Er will die Sachen von dem großen Unbekannten gekauft haben. Die Fahrradgestelle wurden einstweilen sicher gestellt und eine Untersuchung eingeleitet. □

Deutsche Volkspartei. Heute abend 8 Uhr im Lokale Brandt, Nordsternstraße 7, erweiterte Versammlung der Vertrauensleute. □

Vom Brieftaubensport. Die Emschertaler Brieftauben-Reisevereinigung hatte am Sonntag ihre Tauben nach Insterburg geschickt, eine Flugstrecke von 1070 Kilometer. Die Tauben kehrten alle wohlbehalten zurück und es sind trotz der langen Strecke keine Verluste zu verzeichnen, so daß die Vereinigung mit dem Erfolg wohl zufrieden sein kann. □

Der evangelische Volksverein feierte am Sonntag sein Sommerfest in den Gartenanlagen des Schützenhofs. Bei sehr schönem Wetter sorgten die beiden Spaßmacher Pat und Patachon für die Unterhaltung der Kleinen sowie für die Bewirtung ihrer Schützlinge. Die Damen des Vereins unterhielten sich beim Kaffee und beim Preiskegeln. Als Abschluß der Veranstaltung gab es ein Tanzkränzchen. (Ω)

Der Jungmädchenverein unternahm am Sonntag einen Ausflug nach Witten. Eine stattliche Zahl Jungmädchen hatte sich am Bahnhof eingefunden, wo die Fahrt um 5,35 Uhr begann. In Witten nahm der Verein am Gottesdienst in der Diakonissenkirche teil. Sodann wurde das Schwesternhaus besichtigt und das Mittagessen in der Jugendherberge eingenommen. Das Wetter war recht dazu angetan, die Herzen höher schlagen zu lassen und froher Gesang erhöhte noch die Stimmung. (Ω)

Ost- und westpreußischer evang. Arbeiterverein Horst. Nach voraufgegangener Vorstandssitzung fand am Sonntag die außerordentliche Generalversammlung statt. Als Theaterleiter der Theaterabteilung des Vereins wurde einstimmig Helmut Rausch gewählt. Die Monatsbeiträge werden nur dann ermäßigt, wenn die Mitglieder ein Einkommen von weniger als siebzig Mark monatlich haben. Die Kinder der Mitglieder sind bis zum achtzehnten Jahre in der Sterbekasse versichert. Stirbt ein Kind, so ist dieses sofort dem Vorstand zu melden. Nächste Versammlung ist am 7. September. Anmeldestellen für die Sonderzüge bei Frau Naujoks, Heßlerstraße 23, und beim Vorsitzenden Bastek, Zeppelinstraße 21. (al)

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Horst und Horst-Süd. Am Sonntag fand im Gesellenhaus eine sehr gut besuchte Versammlung der beiden Zahlstellen statt. Der Versammlungsleiter übergab dem Delegierten Majewski das Wort zur Berichterstattung über die 20. Generalversammlung in Aachen. Die große Ueberraschung, welche von den Anwesenden sehr dankbar begrüßt wurde, ist die Einführung eines Sparguthabens für die Mitglieder. Von den 75 Prozent des Mitgliedsbeitrages, der an die Hauptkasse abgeliefert wird, sollen 10 Prozent vom Ende der Inflation ab in ein Sparkassenbuch als Guthaben eingetragen werden. Redner schilderte dann sehr natürlich eine Studienfahrt sämtlicher Delegierten ins holländische Bergrevier. Sehr gut gefallen konnten dann einige von dem Männerchor gut gebrachte Lieder zur Verschönerung der Versammlung. (Ω)

180 Jahre Blitzableiter.

Am 30. Juli 1750, also vor 180 Jahren, machte der Amerikaner Benjamin Franklin auf Grund seiner berühmt gewordenen Erfindung den Vorschlag, Kirchen, Häuser, Schiffe usw. mit Blitzableitern zu versehen, um, wie er schrieb, „uns hierdurch vor dem plötzlichen und schrecklichen Unglück des Blitzschlages zu sichern". Seitdem hat eine Erfahrung von 180 Jahren gezeigt, daß wir in der Franklinschen Erfindung einen sicheren Schutz gegen Blitzschlag besitzen. Langjährige Beobachtungen und eingehendes Studium aller Fachkreise über die Natur des Blitzes führten gleichzeitig zu einer wesentlichen Vereinfachung und Verbilligung des Blitzableiters, so daß seine Herstellungskosten heute außerordentlich gering geworden sind. Der Blitzableiter sollte deshalb einen selbstverständlichen wesentlichen Bestandteil aller Gebäude bilden, wenigstens auf dem von Blitzschlägen besonders heimgesuchten Lande. Die Ausbreitung des Blitzableiterbaues wird jedoch durch die viel verbreitete Befürchtung gehindert, der Blitzableiter ziehe den Blitz an, und infolgedessen erhöhe ein mangelhafter Blitzableiter die Blitzgefahr.

Zu einer solchen Befürchtung liegt nicht der geringste Anlaß vor. Nach dem übereinstimmenden Urteil erster Autoritäten auf dem Gebiete der Physik und Elektrotechnik in Deutschland nimmt der Blitzableiter nur diejenigen Blitzschläge auf, die ohnehin über dem Gebäude niedergehen. Ein mangelhafter Blitzableiter bildet deshalb keine Gefahrenerhöhung, sondern immer noch einen Schutz für das mit ihm versehene Gebäude. Damit dieser Schutz vollständig ist und der Blitzableiter die ganze Blitzentladung sicher zur Erde leitet, ist die Beseitigung etwaiger Mängel und deshalb Besichtigung des Blitzableiters durch Sachverständige in Zeiträumen von drei Jahren ratsam. Der Blitzableiter schützt bekanntlich nicht nur gegen den Gebäudeschaden, sondern sichert auch Leben und Gesundheit der Hausbewohner.

Das Geheimnis von Beresfordcastle.

Kriminalroman von Hopkins. Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Büro M. Lincke, Dresden 21.

8

Jessys Fürsorge berührte eine zarte Saite in meinem Herzen, und wiewohl ich mir vorgenommen habe, meine Leser mit meinen Privatangelegenheiten nicht zu behelligen, kann ich denn doch nicht umhin, zu gestehen, daß ich für Jessy Pinkerton sehr viel übrig hatte, doch in meiner Schlichtenheit gegenüber dem zarten Geschlechte noch gar nicht weit gekommen war. Ich legte mir absichtlich eine gewisse Zurückhaltung auf, denn ich wollte in Jimmy nicht den Verdacht erwecken, als würde ich ihm um Jessys willen meine Dienste zur Verfügung stellen, wiewohl ich, ich gestehe es offen, stets mit besonders freudigem Gefühle Pinkerton aufsuchte, wenn ich wußte, daß auch Jessy zu Hause sei.

Der Traum, den ich da geträumt, ist, wie so viele andere Hoffnungen meines Lebens, leider in nichts zerflossen, und ich werde vielleicht Gelegenheit haben, diese traurige Seite meiner Erlebnisse noch zu berühren.

Jessy hatte es sich nicht nehmen lassen, einen Grog zu brauen, und wir saßen ganz behaglich beisammen, knusperten Nakes und unterhielten uns von diesem und jenem, wobei sich eine Art Vertrautheit in unsere Unterhaltung mischte, ein Ausfluß zurückgehaltener Gefühle, wie es ja zwischen Mann und Weib, die einander nicht gleichgültig gegenüberstehen, ja immer der Fall ist. Es schneite heftig und frühzeitig wurde es dämmerig. So war es schon um fünf Uhr geworden, als endlich Jimmy abgehetzt ins Zimmer trat.

„Weißt du, woher ich komme?" fragte er mich, nachdem er sich mit einem Seufzer der Erleichterung niedergelassen hatte.

„Du kommst von Brooks. Der Mann hat einen rätselhaften Selbstmord verübt, und du bist mit der Aufklärung des Falles betraut worden, es wundert mich nur sehr, daß du mir diesen neuesten Fall verschwiegen hast." Jimmy blickte mich erstaunt an.

„Zum Teufel," sagte er, „ich beginne Respekt vor dir zu bekommen. Doch warte einmal," und er zog aus meiner Tasche das Exemplar des New York Herald hervor, warf einen Blick hinein und nickte lächelnd mit dem Kopfe. „Also, daraus schöpft du deine Weisheit," sagte er. „Na, ich will die Sache auf das richtige Maß reduzieren und ich kann dir schon jetzt sagen, daß mich dein Vorwurf nicht trifft. Unsere Journalisten verfügen über eine ganze großartige Kombinationsgabe, das muß ich sagen. Die Geschichte verhält sich so: Als ich in Brooks' Wohnung ankam, war der Mann schon tot und, kopflos, wie Weiber nun einmal sind — er warf Jessy einen spöttischwohlwollenden Blick zu —, hatte die Tochter Brooks', als sie ihren Vater in seinem Arbeitszimmer mit blutüberströmtem Gesicht leblos aufgefunden hatte, nichts anderes zu tun, als sofort den New York Herald anzutelephonieren und ihm die Nachricht mitzuteilen, wobei ich allerdings zu ihrer Entschuldigung bemerken muß, daß Miß Mary Brooks dem Blatte die und da belletristische Artikel liefert, die der New York Herald offenbar ihrem Vater zuliebe abdruckt. Es erschienen natürlich sofort zwei Reporter und nahmen eine Art Tatbestand auf. Als ich kam, waren sie gerade mitten drin und glaubten sofort zwischen mir und dem Tode des Professors einen Zusammenhang konstruieren zu müssen, der in Wirklichkeit gar nicht gegeben war. Es ist nur gut, daß ich den Zettel, den Brooks hinterließ, zur rechten Zeit zu Gesicht bekam, das heißt, bevor ihn noch die beiden Reporter gelesen hatten. Sie drängten sich an mich heran, um Näheres zu erfahren, und ich raubte ihnen schließlich die Illusion, daß ich mit der Sache etwas zu tun hätte, nicht, den Inhalt des Zettels verschwieg ich ihnen allerdings, da ich ihn auch zur Aufklärung unseres Falles für sehr wichtig hatte und keineswegs haben wollte, daß die Zeitungen von unserem Falle Wind bekommen. Ich erging mich nur in unklaren Andeutungen und das veranlaßte den New Yorker Herald, dem Zettel einen mysteriösen Inhalt anzudichten. Tatsache ist allerdings, daß der Selbstmord Brooks' ganz außergewöhnliche Ursachen hat, die aufzuklären ich mich der Mühe gewiß unterziehen werde. Nun und wenn wir schon einmal dabei sind, möchte ich dir nun einige Worte über unseren Fall sagen, da du ja schließlich und endlich doch mit von der Sache bist."

Jetzt also war der Moment gekommen, den ich solange herbeigesehnt hatte, und der Leser kann sich denken, daß ich den Ausführungen mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte.

„Ich habe", begann Jimmy, „unzweifelhaft festgestellt, daß Raubmord nicht vorliegt, daß es aber möglich ist, daß die Tat verübt wurde, weil sich der Täter in den Besitz eines bestimmten Gegenstandes setzen wollte. Es ist wahrscheinlich, daß Sir Herbert von einem fürchterlichen Feinde umlauert wurde, der sich in Beresfordcastle wochen-, ja vielleicht monatelang versteckt hielt und die passende Gelegenheit wahrnahm, um sein schändliches Werk zu begehen. Dies würde die Tatsache erklären, daß zur kritischen Zeit niemand in den Palast hinein- oder hinausgegangen ist. Ich habe sowohl den Portier als auch den Koch noch am Abend eindringlichst ins Gebet genommen, und die Aussagen der beiden ließen diesbezüglich keinen Zweifel aufkommen. Du weißt ja, lieber Bill, daß ich mich mit einem oberflächlichen Verhör nicht zu begnügen pflege, doch war ich leider genötigt, als ich die Dienerschaft vernahm, mich sehr vorsichtig auszudrücken, weil ich vor Horsley aus gewissen Gründen nicht alles fragen konnte, was zu fragen war. Du wirst dich erinnern, daß ich, als wir von Horsley Abschied nahmen, mich in die Portierloge begab, und da habe ich dann das Versäumte in ausgiebiger Weise nachgeholt. Es steht für mich ferner fest, daß weder der Portier noch der Koch als Täter in Betracht kommen. Es ist ferner auch richtig, daß der Chauffeur den jungen Herzog in die Oper gefahren hat, und auch seine und des Herzogs Angaben wurden von mir hinsichtlich ihrer Richtigkeit überprüft und für richtig befunden. Ich sprach im Linkolnklub vor und stellte fest, daß Herzog Harry James daselbst ungefähr 10 Minuten verweilte, und habe durch Nachfrage in der Metropolitan-Oper unzweifelhaft festgestellt, daß der Herzog schon um 8 Uhr in seiner Loge saß. Man muß eben an alles denken. Ich wiederhole also, daß der Mörder im Schloß versteckt gewesen sein muß, und es gibt wohl kein idealeres Versteck für einen Mann, der ein so kühnes Wagnis unternehmen will, als die weiten Räumlichkeiten von Beresfordcastle. Ich habe auch bereits eine bestimmte Person in Verdacht, an der Mordtat in irgendeiner Weise beteiligt gewesen zu sein, ja, es hat den Anschein, als ob sie selbst die Tat ausgeführt hätte, doch sprechen anderseits derart zwingende Gründe gegen diese Annahme, daß ich sie vorläufig wieder fallen gelassen habe, denn es müßte geradezu mit unrechten, der menschlichen Phantasie ferneliegenden Gründen zugehen, sollte sich meine Annahme schließlich doch als richtig erweisen. Um nun diesbezüglich weitere Anhaltspunkte zu gewinnen, habe ich in jener Nacht, als du von Stanton in Beresfordcastle eingeführt wurdest, in eigener Person dem Schlosse einen Besuch abgestattet, und der Mann, der dir damals öffnete, war nicht Stanton, sondern Jimmy Pinkerton selbst."

Jimmy machte eine Pause und weidete sich ausgiebig an meinem nicht wenig überraschten Gesicht. Jimmy sprach bedächtig, wog jedes Wort ab, und es machte den Eindruck, als ob er nicht für mich, sondern für sich das alles, was seine Nachforschungen bisher ergeben hatten, also gleichsam zu seiner eigenen Kontrolle rekapitulierte, so wie der Schüler die Fragen seines Lehrers wiederholt, um sie sich fest ins Gedächtnis einzuprägen und die richtige Antwort zu finden, mit dem Unterschiede, daß Schüler und Meister in einer Person vereinigt waren. (Fortsetzung folgt.)

r Frau

chstunden
des Samstags)
is 6 Uhr.

mfaßt 12 Seiten

er aus Gelsenkirchen
weil er merkwürdig
führte. Er will die
nten gekauft haben,
weilen sicher gestellt
□
end 8 Uhr im Lokale
iterte Versammlung
□
Emschertaler Brief-
am Sonntag ihre
eine Flugstrecke von
n alle wohlbehalten
Strecke keine Ver-
reinigung mit dem
□
feierte am Sonntag
lagen des Schützen-
sorgten die beiden
r die Unterhaltung
ng ihrer Schützlinge.
len sich beim Kaffee
ß der Veranstaltung
(Q)
nahm am Sonntag
ttliche Zahl Jung-
ingefunden, wo die
Witten nahm der
iakonissenkirche teil.
s besichtigt und das
eingenommen. Das
die Herzen höher
ng erhöhte noch die
(Q)
rbeiterverein Horst.
ung fand am Sonn-
versammlung statt.
eilung des Vereins
ich gewählt. Die
ermäßigt, wenn die
weniger als siebzig
der Mitglieder sind
terbekasse versichert.
t dem Vorstand zu
am 7. September.
bei Frau Nauioks,
sitzenden Bastek.
(al)
rbeiter Horst und
Gesellenhaus eine
beiden Zahlstellen
ab dem Delegierten
rstattung über die
Die größte Ueber-
den sehr dankbar
g eines Spargut-
en 75 Prozent des
uptkasse abgeliefert
der Inflation ab
haben eingetragen
ebt, natürlich eine
n ins holländische
nten dann einige
e Lieder zur Ver-
(Q)

leiter.

Jahren, machte der
klin auf Grund
ung den Vorschlag.
itableitern zu ver-
urch vor dem Blitz-
s Blitzschlages zu
g von 180 Jahren
n Erfindung einen
ihen. Langjährige
udium aller Fach-
führten gleichzeitig
und Verbilligung
ellungskosten beute
sind. Der Blitz-
elbstverständlichen.
ller Gebäude
Blitzschlägen be-
Ausbreitung des
die viel verbrei-
ableiter ziehe den
ein mangelhafter

egat nicht der ge-
instimmenden Ur-
ebiete der Physik
nimmt der Blitz-
auf, die ohnehin
Ein mangelhafter
Gefahrenerhöhung.
das mit ihm ver-
utz vollständig ist
itgentladung sicher
etwaiger Mängel
eiters durch Sach-
Jahren ratsam.
nicht nur gegen
t auch Leben
ewohner.

n. Es ist ferner
t jungen Herzog
h seine und des
hinsichtlich ihrer
befunden. Ich
fest, daß Herzog
inuten verweilte,
etropolitan-Oper
Herzog schon um
ß eben an alles
der Mörder im
nd es gibt wohl
ann, der ein so
als die weiten
Ich habe auch
erdacht, an der
ligt gewesen zu
ob sie selbst die
nderseits derart
höme, daß ich sie
denn es müßte
lichen Phantasie
llte sich meine
erweisen. Um
nkte zu gewin-
u von Stanton
est, in eigener
abgestattet, und
r nicht Stanton,

eidete sich aus-
rafchten Gesicht.
Wort ab, und
nicht für mich.
Nachforschungen
n seiner eigenen
ller die Fragen
ge Antwort zu
ler und Meißler
rtsetzung folgt.)

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Tennis

Der T. C. Blau-Weiß im Turnier gegen Dortmund.

Ueberraschender Sieg der Dortmunder Tennisgesellschaft mit 13:9.

Anläßlich des großen Zeppelin-Flugtages am Sonntag in Dortmund hatte die Dortmunder Tennisgesellschaft besondere Turnierveranstaltungen aufgezogen, zu denen sie die Turniermannschaft des Tennisklubs Blau-Weiß Gelsenkirchen eingeladen hatte. Trotz der verhältnismäßig guten Mannschaft, mit der Blau-Weiß nach Dortmund fuhr — es hatte lediglich Essen im letzten Augenblick eine Absage erteilen müssen — war es nicht möglich, einen Gesamtsieg für Gelsenkirchen zu erringen. Während in den verschiedenen Begegnungen der Vorjahre die heimische Mannschaft stets das Turnier gegen Dortmund siegreich beenden konnte, mußte sie sich dieses Mal eine 13:9-Niederlage gefallen lassen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß infolge des Regens und der Zeppelin-Flugveranstaltungen einsetzenden Unterbrechungen vier Kämpfe nicht zu Ende geführt wurden, die alle vier noch leicht Punkte für die Gelsenkirchener Mannschaft hätten bringen können. Trotzdem war aber die Ueberlegenheit der Dortmunder Mannschaft keineswegs abzuleugnen, da sie an vielen Stellen Verstärkungen bekommen hatte. Anderseits spricht aber für eine Verbesserung der Dortmunder Mannschaft der Umstand, daß verschiedene Gelsenkirchener Spieler ihre Partie gegen Dortmunder Spieler verloren, gegen die sie in früheren Kämpfen ständig Sieger geblieben waren. So kam es denn, daß im Herren-Einzel nur Kerl und Heyde Punkte einbrachten, während alle übrigen Spiele verloren gingen. Aehnlich war es im Damen-Einzel, in dem Frl. Ziegler nach zähem Kampf mit dem knappen Resultat von 7:5, 8:6 Siegerin blieb, während verhältnismäßig sichere Begegnungen, wie die von Frl. Schmidt, Frau Müller und Frl. Brandau verloren gingen. Die weiter erzielten Punkte resultierten aus guten Kombinationen in den Gemischten Spielen. Trotz mancher zu erhebenden Einwendungen und Entschuldigungen war die Ueberlegenheit der Dortmunder unverkennbar und man darf heute schon gespannt sein, wie sich die weiteren Begegnungen zwischen diesen harten Rivalen ausgestalten werden. (In den nachstehenden Ergebnissen werden die Gelsenkirchener Spieler zuerst genannt.)

Herren-Einzel: Kerl gegen Ernst Schulte 6:0, 6:2. a. d. Heide gegen König 2:6, 7:5, 1:6. Kerl gegen Walter Schulte 6:3, 6:1. Klein gegen Willi Schulte 3:6, 2:6. Heyde gegen Prutz 4:6, 8:6, 8:6. Müller gegen Pott 2:6, 6:3, 4:6. Dr. Reuschel gegen Fischer 2:6, 5:7. Cornelissen gegen Thabe 2:6, 4:6.

Damen-Einzel: Ziegler gegen Schulte 7:5, 8:6. Schwinde gegen Müller 6:2, 6:3. Schmidt gegen Koch 3:6, 5:7. Müller gegen Prutz 6:2, 3:6, 6:8. Brandau gegen Kahlert 0:6, 3:6. Fricke gegen Kroll 0:6, 9:7, 6:8.

Herren-Doppel: Kerl/Klein gegen Willi Schulte/Walter Schulte 6:4, 3:6, 5:7. Müller/Heyde gegen König/Pott 6:2, 2:6, 3:6. Dr. Reuschel/Cornelissen gegen Fischer/Thabe 1:6, 4:6.

Gemischte Doppel: Frl. Schmidt/Klein gegen Frau Schulte/Willi Schulte 6:8, 3:6. Frl. Ziegler/Kerl gegen Frau Müller/Walter Schulte 6:0, 7:5. Frl. Schwinde/a. d. Heide gegen Frau Prutz/Prutz 6:3, 6:2. Frau Müller/Heyde gegen Fischer/Koch 6:4, 2:6, 4:6. Frl. Brandau/Müller gegen E. Schulte/Kroll 6:1, 8:6. (rl)

Rugbykampf Frankreich – Deutschland 40:0.

Die letzte Begegnung innerhalb der Studenten-Olympiade.

Nach dem Abschluß der internationalen Weltmeisterschaften der Studenten am Sonntag in Darmstadt zogen am Montag die Studenten nach Heidelberg, wo sie am Abend das seltene Schauspiel des illuminierten Schlosses bewunderten und anschließend an einem Schloßkellerfest teilnahmen. Am Nachmittag fand auf dem Platz der Turngemeinde Heidelberg unter ungewöhnlicher Anteilnahme des Publikums der letzte Rugbykampf zwischen Frankreich und Deutschland statt. Wie zu erwarten, waren die deutschen Studenten ihrem Gegner in keiner Weise gewachsen. Schon in der ersten Halbzeit waren die Franzosen tonangebend und mit 14:0 erfolgreich. Nach dem Wechsel zeigte sich bald, daß die Deutschen abgekämpft waren. Die Franzosen drängten ihre deutschen Kollegen ständig in die eigene Hälfte zurück und erhöhten das Ergebnis bis zum Schluß auf 40:0.

Fußball

SC. Münster 08 – Union Gelsenkirchen 0:1 (0:1).

Zu einem Abendspiel hatte sich der SC. Münster 08 aus dem Ruhrbezirk Union Gelsenkirchen verpflichtet und damit zweifellos einen guten Griff getan. Die Gästemannschaft, die mit zwei Ersatzleuten antrat, war während des ganzen Spieles leicht überlegen. Die reifere Spielweise und vor allem das bessere Stellungsspiel gaben den Ausschlag. Die besten Leute der Gelsenkirchener waren Mittelstürmer und Mittelläufer. Münster 08 hatte für den nach Schalke 04 übergesiedelten ausgezeichneten Torwart Mellage in Cordes einen Ersatztorwart gefunden, der sich seiner Aufgabe im großen und ganzen gut entledigte. Die Unionisten erreichten das Tor bereits in der ersten Halbzeit, und begnügten sich damit, als sie gewahrten, daß ihnen Münster nicht viel anhaben konnte.

*

FC. Schalke 04. Ergebnisse der unteren Mannschaften. Die Reisemannschaft war beim Spiel- und Sportverein Milspe 1911 zu Gast. Nach ausgeglichenem Kampfe trennten sich die Mannschaften mit 5:5. — Die 3. Mannschaft gewann gegen die gleiche aus Duisburg 06 3:2. — Die 1b-Mannschaft und die 1. Mannschaft von Blau-Weiß Essen lieferten das Vorspiel der 1. Mannschaft, 2:0 für Essen lautete das Ergebnis. — Die 1. Fußballjugend rang die gleiche von Spiel und Sport Hüsten 09 mit 3:2 Toren nieder. — Die erste Schülermannschaft unterlag mit 0:1 gegen VfB. Dinslaken-Lohberg. — Die 2. Handballmannschaft verlor gegen Preußen Essen mit 3:4. (r)

Union Gelsenkirchen. Ergebnisse der unteren Mannschaften. Die Lehrmannschaft gewann gegen die Reserve des SV. Rotthausen 15:0. Das ganze Spiel hindurch gaben die Unionisten den Ton an. Die Handballmannschaft konnte stark ersatzgeschwächt noch gegen die gleiche von Wanne 11 ein Unentschieden, 6:6, herauskolen. Die 1. Jugend gewann nach einem überlegenen Spiele gegen die 1. Jugend von Heßler 06 4:0, die 2. Jugend gegen die gleiche von Heßler 06 1:1.

SV. Hüllen 07. Ergebnisse der unteren Mannschaften. Reserve gegen Rasensport Bochum 4:1. — 1. Jugend gegen SV. Rotthausen 6:3. — 2. Jugend gegen SV. Rotthausen 0:2 (r)

Sport-Bilder vom Sonntag.



Oben: Parade der Motorradler bei der Verfassungsstaffel.
Unten: Peter W., der Sieger im Großen Preis von Gelsenkirchen.

Frl. Heublein, die Weltrekord-Inhaberin im Kugelstoßen, beim Stoß auf dem Jahnplatz.

Oben: Aufstellung zum Stillauf anläßlich der Verfassungsstaffel.
Unten: Abschluß auf der Traberbahn; in der Zielgeraden.

Verfassungswettkämpfe der Polizei im Präsidialbezirk Recklinghausen.

Gute Ergebnisse in einzelnen Sportarten.

Der Herr Reichspräsident hat auch in diesem Jahre genehmigt, daß für besondere Leistungen bei größeren, zur Feier des Verfassungstages stattfindenden sportlichen Wettkämpfen auf die Bedeutung des Tages hinweisende Plaketten und Ehrenurkunden verliehen werden. Für den Erwerb dieser Plaketten und Ehrenurkunden wurden in diesem Jahre innerhalb der Schutzpolizei die gleichen sportlichen Bedingungen ausgeschrieben wie in den Vorjahren.

Die Kämpfe wurden als Fünfkampf ausgetragen und zwar: 3000-Meter-Lauf, 300-Meter-Schwimmen, Handgranatenweitwurf, Weitsprung, Schießen (Karabiner und Pistole). Das Handgranatenwerfen wurde erschwert dadurch, daß es in vollem Dienstanzug ausgeführt werden mußte: Die Handgranate mußte in einem Winkel von 30 Grad, von der Abwurfstelle gerechnet, niederfallen.

Da sich zu diesen Wettkämpfen eine große Anzahl Teilnehmer gemeldet hatten, mußten die Teilnehmer in zwei Gruppen innerhalb des Präsidiums eingeteilt werden. Durch diese Einteilung wurden die Kämpfe für die Teilnehmer bedeutend schwerer. Zu der Gruppe 1 gehörten die Inspektionen Recklinghausen und Buer, zu der Gruppe 2 die Inspektionen Gladbeck, Bottrop und Gelsenkirchen. Außerdem wurde eine dritte Gruppe eingeteilt, zu der die alten Herren von allen fünf Inspektionen zählten.

Die Wettkämpfe wurden in der Zeit vom 3. bis zum 7. August 1930 abwechselnd in den einzelnen Standorten ausgetragen. Die Punktzahl wurde wie folgt berechnet: Jeder erste Sieger in einer der fünf Konkurrenzen bekam einen Verlustpunkt, die folgenden ihrer Plazierung entsprechend. Mit den wenigsten Verlustpunkten ging der Sieger in der Altersgruppe hervor, da in dieser Gruppe von 18 Teilnehmern sich nur acht bis zu den Endkämpfen durchgesetzt hatten. Er hatte insgesamt nur 12 Verlustpunkte. Bei der Austragung der Wettkämpfe wurden in den einzelnen Konkurrenzen Leistungen gezeigt, die weit über den Durchschnitt gehen. Braukmann als bester Schwimmer in Gruppe 2 konnte die 300 Meter in 4:54.4 Minuten zurücklegen. Zweitbester war Schlie Gruppe 1, der 5:38.2 Minuten gebrauchte. Den besten Handgranatenwurf machte Meyer Gruppe 2 mit 61 Meter. Ihm folgten eine größere Anzahl aus beiden Gruppen, die mit ihren Würfen nahe an die 60-Meter-Grenze kamen. Die Leistung ist als sehr gut anzusprechen. Den besten Weitsprung erreichte Pieper Gruppe 1 mit der guten Leistung von 6,40 Meter. Außer ihm überspranzen noch weitere neun Teilnehmer bei weitem die Sechs-Meter-Grenze. Gute Ergebnisse wurden auch im Schießen gezeigt. Der 3000-Meter-Lauf, der auf Straßen ausgetragen war, wurde ebenfalls in guten Zeiten absolviert. Die beste Zeit erreichte Wienbolz Gruppe 2, der 10:10.2 Minuten gebrauchte. Ihm folgten mit nicht viel schlechteren Zeiten Gerdsmeier mit 10:15 und Heinemann mit 10:24, beide Gruppe 1.

Die alten Herren gaben den jüngeren Sportlern in dieser Konkurrenz nicht viel nach. So konnte Polizei-Hauptmann Casper (Buer) die Strecke in 11:05.1 Minuten und Walling (Gladbeck) in 11:14.2 Minuten zurücklegen; eine beachtenswerte Leistung für alte Herren. Ebenso sind die Leistungen im Weitsprung der alten Herren als sehr gut anzusprechen. Hier gelang es Rößer mit einem Sprung von 6,14 Meter den ersten Platz zu belegen.

Nachfolgend die Ergebnisse:

Gruppe 1: 1. Polizei-Oberwachtm. Gudelius (Recklinghausen) 57 Punkte, 2. Polizei-Wachtm. Pieper (Buer) 65 Punkte, 3. Polizei-Leutnant Kirchhoff (Buer) 67 Punkte, 4. Polizei-Wachtm. Köster (Recklinghausen) 68 Punkte, 5. Polizei-Oberwachtm. Cunitz 71 Punkte.

Gruppe 2: 1. Polizei-Wachtm. Meyer (Gelsenkirchen) 38 Punkte, 2. Polizei-Wachtm. Reinhard (Gelsenkirchen) 49 Punkte, 3. Polizei-Wachtm. Schumacher (Gelsenkirchen) 54 Punkte, 4. Polizei-Wachtm. Klodwig (Gelsenkirchen) 56 Punkte, 5. Polizei-Wachtm. Krix (Bottrop) 56 Punkte.

Alte Herren: 1. Polizei-Hauptmann Casper (Buer) 12 Punkte, 2. Polizei-Hauptwachtm. Walking (Gladbeck) 20 Punkte, 3. Polizei-Oberwachtm. Freyth (Gelsenkirchen) 20 Punkte, 4. Polizei-Hauptwachtm. Rösser (Recklinghausen) 25 Punkte, 5. Polizei-Oberwachtm. Rose (Bottrop) 27 Punkte. (da)

Polizeisportfest anläßlich der Verfassungsfeier.

k. Im Stadion Beckmannshof beendete die staatliche Polizei (Präsidium Bochum), zu der Wattenscheid, Bochum, Herne und Witten gehören, ihre sportlichen Wettkämpfe anläßlich der Verfassungsfeier. Trotz des schlechten regnerischen Wetters hatten sich verhältnismäßig viel Zuschauer eingefunden. U. a. waren erschienen Polizeipräsident Gratz, stellvertretender Oberregierungsrat Kretzschmar, Oberst Heym, stellvertretender Kommandeur Oberstleutnant Harlinghausen und als Vertreter der Stadt Wattenscheid Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst. Neben einem Fünfkampf, der aus 3000-Meter-Lauf, Schießen Karabiner-Pistolen) Weitsprung, Handgranatenweitwurf und 300-Meter-Schwimmen bestand, sollten die Kommando-Meisterschaften im Faustball zum Austrag kommen. Jedoch fielen letztere infolge des starken Windes und wegen des Regens aus. Als Sieger ging aus dem Fünfkampf Hagemeister mit 79 Punkten aus der ersten Bereitschaft hervor und als zweiter Klages von der vierten Bereitschaft, die beide die Plakette des Reichspräsidenten erhalten. Den Fünfkampf in der Altersklasse gewann Lübbe (Herne) mit 16 Punkten.

Fünfkampf-Ergebnis:

1. Hagemeister 79 Punkte, 1. Bereitschaft; 2. Klages 104 Punkte, 4. Bereitschaft; 3. Drescher 109 Punkte, 3. Bereitschaft; 4. Lutterbeck 119 Punkte, 2. Bereitschaft; 5. Hanze 130 Punkte, 2. Bereitschaft; 6. Weiß 132 Punkte, 3. Bereitschaft; 7. Wiggerhoff 138 Punkte, 4. Bereitschaft, 8. Bauckhage 138 Punkte, 1. Bereitschaft; 9. Pille 140 Punkte, 3. Bereitschaft, 10. Borgschulte 143 Punkte, 4. Bereitschaft.

Sieger im Fünfkampf, Altersklasse über 32. Jahre:

1. Lübbe 16 Punkte, Polizeirevier Herne; 2. Krüger 20 Punkte, Kraftfahrerabteilung; 3. Heische 21 Punkte, Polizeirevier Herne; 4. Rodermund 25 Punkte, 1. Bereitschaft.

Ballspielverein 1912 Gelsenkirchen. Ergebnisse. Die 1. Mannschaft spielte gegen SuS. Gerthe 1911 und gewann nach hartem Kampfe verdient mit 2:1. — Die 3. Mannschaft spielte gegen Rasensport Wanne. Trotzdem die Mannschaft des BV. dauernd überlegen war, langte es zu keinem Erfolge. Sie unterlag unverdient mit 0:3 Thren. (r)

Firmen-Mannschaft „Hans Siem" gegen Firmen-Mannschaft „Carsch" 2:0 (0:0). Zum fälligen Rückspiel standen sich obige Mannschaften auf dem Platze in Ueckendorf gegenüber. Nachdem die Carschleute im ersten Treffen unterlagen (4:0), verstärkten sie zum Rückspiel ihren Sturm erheblich. Doch wieder gelang es der jungen „Hans Siem-Mannschaft" ein Resultat von 2:0 für sich zu buchen.

Rot-Weiß Leithe gegen Schonnebeck 1910 1:1 (0:1). Gleich beim Anstoß legen beide Parteien ein schnelles Tempo vor. Nach einigen Minuten kommt der Sturm des Gastgebers gut vor. In einem Geplänkel im Strafraum der Rot-Weißen macht der Verteidiger Hand und der verhängte Elfmeter wird vom Mittelläufer unhaltbar verwandelt. Bis zur Halbzeit bleibt es so. Nach der Pause legt Leithe sich mächtig ins Zeug um den Ausgleich zu schaffen, was ihnen denn auch gelingt. Im weiteren Verlauf wird ein Spieler des Platzes verwiesen. Bis zum Schlußpfiff wurde nichts zählbares mehr erreicht. — 2. Rot-Weiß gegen Schonnebeck 1910 1:2 (1:0). — 3. Rot-Weiß gegen 2. Bonifacius 1:2 (1:1). — Rot-Weiß 1. Jugend gegen Bulmke 08 0:1 (0:0). — Rot-Weiß 2. Jugend gegen Bonifacius 0:3 (0:1). — Dienstag, den 12. August, abends 9 Uhr, außerordentliche Spielersitzung der Reservemannschaft. Erscheinen ist Pflicht. (Ev)

Deutsche Turnerschaft

Schalker Turnverein 1877. In der letzten Versammlung wurde beschlossen, wieder einmal eine Wanderung in die Haardt zu unternehmen. Diese Wanderung findet am Sonntag, den 17. August statt. Die Tour geht von Sinsen nach Haltern, dann Besichtigung des neuen Stausees. Treffpunkt um 7,30 Uhr am Hauptbahnhof. Abfahrt um 7,46 Uhr. Sonntagskarte bis Haltern lösen. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Turnverein Buer-Erle hielt Sonntag eine gutbesuchte Monatsversammlung im Vereinslokal Schütz ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles konnten die Turnerinnen Frieda Stangenberg und Klara Dzikus, die bei den nationalen Wettkämpfen auf dem Jahnplatz in Heßler den 1. und 4. Sieg im Hochsprung errungen haben, geehrt werden. In der Versammlung erklärten drei weitere Turner ihren Beitritt zum Turnverein Buer-Erle. Vom Vorsitzenden wurde ein kurzer Bericht über die sportlichen Veranstaltungen am Verfassungstag, an denen zahlreiche Turner inaktiv teilgenommen haben, erstattet. Für Sonntag, den 17. August, wurde ein Ausflug beschlossen, der in die Halterner Heide gemacht werden soll. Zur Frage eines demnächst stattfindenden Vereinswerbeabends soll in der nächsten Versammlung Stellung genommen werden. (R)

Fußball im Ruhrgau der D. T.

Die Spiele der Turnerfußballer des Ruhrgaues brachten am Sonntag im allgemeinen recht spannende Kämpfe und knappe Ergebnisse. Allerdings siegten dennoch die besseren Mannschaften.

Tv. Cronenberg gegen Dahlbusch Gelsenkirchen 4:5. Die Cronenberger ließen sich aber durch den schußgewaltigen Sturm der Gelsenkirchener überrumpeln und lagen beim Wechsel mit 2:4 im Nachteil. Nach der Pause beherrschten zunächst die Gäste das Feld und erhöhten nach zehn Minuten ihre Torzahl auf fünf. Alsdann wurde ein Spieler der Gelsenkirchener vom Platze verwiesen. Die Platzelf machte sich in den letzten 15 Minuten wieder frei, und kann bis zum Schlußpfiff das Resultat auch verbessern. Der Sieg der Gelsenkirchener muß als unbedingt verdient angesehen werden.

Turngemeinde Dahlbusch. Fußballergebnisse. 1. Jugend Turngemeinschaft Dahlbusch gegen 1. Jugend Turn- und Sportverein Delog 2:1 für Dahlbusch. — 2. Jugend Turngemeinschaft Dahlbusch, Bezirksmeister, gegen 2. Jugend Turn- und Sportverein Delog 8:0 für Dahlbusch.

Tv. Altenessen 86 gegen Alemannia Essen 4:2. Die Elf des Platzvereins zeigte in diesem Treffen wieder einmal ein sehr schönes technisches Spiel. Die erste Halbzeit stand durchweg im Zeichen der Altenessener, die bis zur Pause einen Vorsprung von 3:0 erzielen konnten. Nach der Pause folgte zunächst noch ein viertes Tor für die Gastgeber. Die Alemannen machten große Anstrengungen das Resultat zu verbessern. Erst in den letzten fünf Minuten kamen dieselben noch zu ihren zwei Treffern.

Reichsbahn TuS Essen gegen Margaretenhöhe Essen 1:1. Bei der Pause trennte man sich 1:0 für Margaretenhöhe. Nach Wiederanstoß kämpften die Reichsbahner sehr erbittert um den Ausgleich, der bis zum Schlußpfiff auch noch glückte.

Kruppsche Turngemeinde 15 gegen Adler Dellwig 3:2. Wenngleich das Spiel in der ersten Hälfte vollständig verteilt war, konnten die Dellwiger beim Wechsel mit 2:1 führen. Nach der Pause kamen die Platzbesitzer besser zur Geltung und gewannen zum Schluß auf Grund ihres besseren Zusammenspiels verdient mit 3:2. (Lp)

Handball

Oesterreichs Meister im Westen.

Der Florisdorfer AC. Wien, mehrfacher österreichischer Meister, gastierte zum Wochenende in Westdeutschland und konnte beide Treffen zu seinen Gunsten gestalten. Am Samstag mußte der TV. Jahn Lüdenscheid mit 11:8 die Ueberlegenheit der Gäste anerkennen, nachdem die Turner zuerst 3:0 führten und bis zur Halbzeit mit 5:5 das Treffen offen hielten. — Am Sonntag erlebten 3500 Zuschauer in Barmen einen jederzeit spannenden Kampf, in dem die Oesterreicher erst kurz vor Schluß mit 10:9 über Tura Barmen triumphieren konnten.

*

Den bereits gemeldeten Spielen der Ruhrbezirksmannschaften sind noch nachzutragen: Duisburger Kupferhütte gegen DAK. Dortmund 16:0!! — Germania Herne gegen Essen-West 81 1:7. — Witten 92 gegen Langendreer 04 8:3. — Westfalia Herne gegen SV. Holsterhausen 6:7. — Eintracht Essen gegen Karnap 07 4:5!! — Werden 08 gegen MBV. Linden 3:6!! — Rellinghausen 08 gegen Sparta Essen 3:12. Herbest-Dorsten gegen SC. Hassel 3:1. (sch)

Tv. Gelsenkirchen-Heßler 1. gegen Tv. Frillendorf 1. 6:5 (6:3). Handball. Ein schnelles, aufgeregtes Spiel. Die Hiesigen können in der ersten halben Stunde mit Hilfe des Windes und starken Spielwillens überlegen auf Frillendorfs Tor drücken. Wenn der Gauneuling zu Erfolgen kam, hatte er es nur einigen Fehlern der Gelsenkirchener Verteidigung zu verdanken. In der zweiten Hälfte spielt Frillendorf energisch auf Sieg, deren Innensturm sich ausgezeichnet verstand. — Die 2. Elf Heßlers weilte in Rotthausen und schlug den Gegner, eine kombinierte 1. und 2. Mannschaft des Turnklubs mit 4:2 Toren. — Heßlers 3. triumphierte über Frillendorfs 2. mit 4:3. — Heßlers Jugend scheint es unter einer zweistelligen Zahl nicht machen zu wollen. Die Frillendorfer wurden abgefertigt mit 18:2 (3:2).

Handballspiel. Die erste Handballmannschaft des Turnvereins Buer-Erle spielte Sonntag gegen die gleiche Mannschaft des Turnvereins Katernberg, die zur Zeit Spitzenführer im Ruhrgau ist. Das Spiel fand in Katernberg statt. Von Spielbeginn an zeigte sich sogleich eine starke Ueberlegenheit der Erler Handballer. Der Sturm ging geschlossen vor und die Verteidigung wehrte gut ab. Bis zur Halbzeit konnten die Erler das Spiel mit 4:0 für sich entscheiden. In der zweiten Spielhälfte konnte Erle noch drei weitere Tore werfen, so daß das Spiel vom Turnverein Buer-Erle mit 7:0 gewonnen wurde. (R)

Schwimmen

Schwimmvereinigung 04 und Poseidon Gelsenkirchen.

Am heutigen Dienstag abend stehen sich in der Gelsenkirchener Schwimmhalle die beiden Mannschaften von Wattenscheid und Gelsenkirchen gegenüber, und zwar wid die erste Mannschaft vom SC. Wattenscheid 27 gegen die zweite Mannschaft der Schwimmvereinigung antreten. #

Radsport

Radrennen in Gladbeck am Mittwoch.

Nochmals werden die Pedalritter aus dem Emscher-Lippe-Land zu einer Leistungsprüfung am Mittwoch nachmittag 5,30 Uhr in der Vestischen Kampfbahn auf die Sättel steigen. Das 1-Stunden-Mannschaftsfahren wird beredten Aufschluß über die Stärke der Anwärter auf das am 24. August auszutragende Rennen um das „Goldene Rad von Gladbeck" geben. Die Sieger des letzten 2-Stunden-Mannschaftsfahrens Ludwig (Bochum) und Janion (Gladbeck) haben die von ihnen gehaltenen Rekorde am Mittwoch zu verteidigen.

Pferdesport

Grunewald.

1. Rennen: 1. Törin (Grabsch), 2. Feldwebel, 3. Page. Ferner: Scharade, Frivole, Margar. d'Arezzo, Ostfind. Tot.: Sieg 15:10, Pl. 11, 12, 11:10. 8—1—1¼.

2. Rennen: 1. Tantris (M. Schmidt), 2. Liberator, 3. Mellitus. Ferner: Blanker Hans, Machiavel. Tot.: Sieg 37:10. Platz 30, 55:10. 3—2½.

3. Rennen: 1. Pale (Narr), 2. Ledon, 3. Lanfranchi. Ferner: Csampas, Dt. Robert, Palmieri, Malatesta, Waisenknabe 2, Matador, Storm Cloud. Tot.: Sieg 77:10, Platz 22, 24, 23:10. 2—1—1¼.

4. Rennen: 1. Aka (Vinzenz), 2. Evelyn, 3. Soldat, 4. Sanda. Ferner: Marbod, Rentmeister, Donatello, Eigenliebe, Loga, Methapher, Sauerkirsche, Maisonne, Patina. Tot.: Sieg 57:10, Platz 16, 30, 29, 14:10. 1½—¾—½.

5. Rennen: 1. Avanti (Munro), 2. Lateran, 3. Silberstreif. (Drei Pferde gelaufen.) Tot.: Sieg 14:10. 1½—W.

6. Rennen: 1. Wiener Blut (Zehmisch), 2. Osmunda, 3. Mangrove. Ferner: Amönenwarte, Reichsmark, Grauwacke, Strona, Galleria Reale, Celerina. Tot.: Sieg 26:10. Platz 13, 15, 19:10. 4—K.—2.

7. Rennen: 1. Pharisäer (Grabsch), 2. Altenhof, 3. Hellseherin. Ferner: Gero, Dirschau, Irrwisch, Sea Lord. Tot.: Sieg 24:10, Platz 10, 11, 11:10. 2—1½—3.

Clairefontaine-Deauville.

1. Rennen: 1. La Solitaire (Sansson), 2. Golden Fleet, 3. Sommiere. (Drei Pferde gelaufen.) Tot.: Sieg 20:10. H.—¾.

2. Rennen: 1. Petit Poucet 2 (Bonaventure), 2. Le Rempart, 3. Roi Ferdinand. Ferner: Lady Mariette. Tot.: Sieg 27:10. Platz 16, 15:10. 8—K.—8.

3. Rennen: 1. Sucrier (Bedeloup), 2. Kerange, 3. Le Ronceray. Ferner: Ty Louzou. Tot.: Sieg 19:10, Platz 13, 12:10. H.—1½—10.

4. Rennen: 1. Koussar (Garner), 2. Everine, 3. Main Pleine 2. Ferner: Roi Galant, Golden Arrow, Trireme, Roc de Chere, Gigolo 3, Deauville 3, Colo Mio. Tot.: Sieg 18:10, Platz 14, 33, 29:10. ½—H.—1.

5. Rennen: 1. Rat's Tail (Herve), 2. Mist Life, 3. Mea. Ferner: Furanga, Sydenham, La Belotte, Sparta. Tot.: Sieg 36:10, Platz 24, 16:10. k. K.—¾—H.

6. Rennen: 1. Belroie (Duforez), 2. Sirsili, 3. Jacomina. Ferner: Belle Abesse, Aphrodite 3. Tot.: Sieg 14:10, Platz 14, 22:10. 2—1—4.

Sport in Wattenscheid.

Sportverein 1919 Wattenscheid gegen Ballspielverein 1912 Bottrop 1:0. Mit dem knappsten aller Ergebnisse konnte die Wattenscheider Elf das erste Spiel nach Beendigung der Sommerpause für sich buchen. Die Bottroper Mannschaft gab auf eigenem Gelände einen achtbaren und oft harten Gegner ab, der sich erst mit dem Schlußpfiff geschlagen bekannte. Auf beiden Seiten verrieten die Hintermannschaften gutes Können. Eine etwas systemvollere Arbeit der Fünferreihe des Sportvereins hätte jedoch leicht einen höheren Sieg herausbringen können. Bemerkenswert ist, daß die Bottroper zwei und die Wattenscheider einen Elfmeter nicht zu verwandeln vermochten. Das entscheidende Tor fiel etwa in der Mitte der ersten Halbzeit nach einem Flankenlauf des Rechtsaußen, dessen Abgabe der Halblinke unhaltbar einschoß. — Wattenscheid 1919 2. M. gegen Bottrop 1912 6:1. — Wattenscheid 1919 1. Jgd. gegen Viktoria Rotthausen 3:0. — Wattenscheid 1919 Schüler gegen SV. Centrum-Morgensonne 0:7. (Wa)

Marler Sport.

Kamen 08 gegen BV. Marl 1919 2:0. In der ersten Spielhälfte waren die Gäste aus dem Recklinghäuser Gau dem Gastgeber jederzeit überlegen, ohne jedoch ihrer Ueberlegenheit auf dem ungewohnten Platz, dessen etwa dreißig Zentimeter hohe Grasnarbe jede genaue Kombination unmöglich machte, auch zahlenmäßig Ausdruck geben zu können. Nach Seitenwechsel folgt eine kurze Drangperiode der Platzherren, denen es in der zehnten Minute gelingt, einen Handelfmeter unhaltbar zum ersten Treffer einzusenden. Alle Anstrengungen der Marler Fünferreihe, den Ausgleich zu erzwingen, bleiben vergeblich. Hingegen kann der Gastgeber in der 25. Minute nochmals erfolgreich sein.

Bockum-Hövel gegen SS. Hüls-Sinsen 6:4. Die vereinigten Spiel und Sportler unterlagen dem SV. Bockum-Hövel mit zwei Toren Unterschied. Gegen den spielstarken ersten Bezirksligisten im ersten Treffen immerhin ein recht beachtenswertes Resultat. — Die Ligareserve mußte sich der Reserve von Herten 1912 4:2 Toren beugen. — Die 1a-Jugend schlug die 1. Jugend der SpVgg. 1916 mit 2:0, während die 1b-Jugend gegen die Erkenschwicker mit 1:9 Toren im geschlagenen Felde blieb. — Die Kleinsten der Blau-Weißen weilten in Erkenschwick und konnten der Schülermannschaft der 16er mit 3:5 Toren das Nachsehen geben. (bi)

Schach

Schach-Union.

Im Hotel Monopol fand die Uebergabe des GdA.-Wanderpokals an die Schach-Union statt. Der 2. Vorsitzende der Ortsgruppe Gelsenkirchen, Herr Heinzelmann, der die Ueberreichung vornahm, begrüßte die Abordnung der Schach-Union mit herzlichen Worten und brachte seine besondere Freude darüber zum Ausdruck, daß der von seiner Organisation zur Belebung der Schachbewegung gestiftete Pokal dem Verein zugefallen sei, der sich um die Schachgruppe des GdA. sehr verdient gemacht habe. Nachdem der Beauftragte der Schach-Union, Herr Marx, den Dank seines Vereins übermittelt und der stellvertretende GdA.-Vorsitzende den Ehrentrunk getätigt hatte, wurde der Pokal dem Vereinsheim der Schach-Union zugeführt. — Zu einer wichtigen, gemeinsamen Besprechung traten am Tage darauf der Vorstand und der Spielausschuß der Schach-Union zusammen. In der Frage der Ausschaltung der Union von den Einzel-Kreismeisterschaften wurde ein schnelles Einvernehmen erzielt und dem Vorsitzenden in der Wahl der Protestmaßnahmen vollkommen freie Hand gelassen. Weiterhin wurde beschlossen, den Abschluß der diesjährigen Turniere, Samstag, den 23. August, mit einer kleinen Feier zu begehen. An diesem Tage findet auch die Preisverteilung, sowie die Einführung des neuen Meisters statt. In jeder Gruppe gelangen vier Preise zu Verteilung. Die endgültige Festlegung der Brettfolge erfolgt in der nächsten Spielausschußsitzung. Als Richtschnur dienen die eben abgeschlossenen Turniere. Den Mitgliedern, die verhindert waren, am Turnier teilzunehmen, wird vom Spielleiter ein Brett zugeteilt. Ebenso erklärte sich der Spielleiter bereit, in der nächsten Sitzung bezüglich der Kampfordnung festumrissene Vorschläge zu unterbreiten. In der umstrittenen Frage der Aufstiegspiele wurde nach längerer Debatte eine Einigung erzielt. Danach beginnen dieselben zwei Monate nach Bekanntgabe der Brettfolge. Jeder Spieler hat das Recht, gegen Hinterlegung eines gewissen Reugeldes, die Besitzer der höheren Bretter herauszufordern. Das Reugeld wird ihm nach erfolgreicher Beendigung des Kampfes zurückgezahlt, im anderen Falle fällt es der Kasse anheim. (H. H.)

Schachturniere in Frankfurt.

Mit der Feier seines 50jährigen Bestehens verbindet der Schachverein „Anderssen" Frankfurt (Main) in der Zeit vom 6. bis 17. September 1930 schachliche Veranstaltungen von größtem Ausmaße, die das Interesse der gesamten internationalen Schachwelt wachrufen werden. Für das Internationale Meisterturnier sind zehn Teilnehmer vorgesehen. Die Bedingungen sind derart, daß mit einer guten Besetzung zu rechnen ist. Im Vordergrund des Interesses steht das Hauptturnier A mit 14 Teilnehmern. Teilnahmeberechtigt sind nur ausgesprochene Hauptturnierspieler des Deutschen und Oesterreichischen Schachbundes. Das Turnier steht im Range eines Deutschen Hauptturniers. Der Sieger wird zum nächsten deutschen Meisterturnier zugelassen und erhält bei Erreichung von 40 Prozent der zu erreichenden Gewinnpunkte den Meistertitel des Deutschen Schachbundes. Aus Westfalen nehmen die drei befähigten Bochumer Meister Herrmann, Kroll und Rogmann teil. — Gleichzeitig wird die Rheinmeisterschaft mit zwölf Teilnehmern ausgetragen. Teilnahmeberechtigt sind nur je zwei Vertreter der am Rhein befindlichen sechs Landesverbände. — Das Hauptturnier B entspricht den Hauptturnieren der Landesverbände. Die Teilnahme ist unbeschränkt.

Sportwoche beim Ballspielverein 1912 Gelsenkirchen e. V.

Aus Anlaß des 18. Stiftungsfestes des Ballspielvereins 1912 Gelsenkirchen veranstaltet der Verein vom 23. bis 31. August eine Sportwerbewoche. Umfangreiche Arbeiten hat der Verein, besonders auf dem Platze an der Erichstraße, vorgenommen. Die alten Holzbarrieren, die schon brüchig und teilweise zerbrochen waren, wurden ganz abgebrochen. An ihre Stelle sind nun schöne und stabile Barrieren angelegt worden. Die Spielfläche ist von dem Gras, das an den Seiten wucherte, gereinigt worden. Ferner hat man rings um den Platz einen Wall angeworfen, um allen Zuschauern gute Sichtgelegenheit zu verschaffen. Da kann man von Vereinsinteresse und Vereinsliebe für einen aufwärtsstrebenden Verein sprechen. Zu der Sportwoche sind Vereine verpflichtet, die einen guten Ruf haben, u. a. wird der Westdeutsche Meister, Schalke 04, mit seiner ersten Mannschaft antreten. Im Uebrigen wird das Programm ungefähr folgendes sein: Samstag, den 23. August: Spielverein Preußen Wanne 04 gegen Spiel und Sport Schalke 96. 24. August: Ballspielverein 1912 gegen BV. 09 Wattenscheid. Mittwoch, den 27. August, wird der Westdeutsche Meister gegen die verstärkte erste Mannschaft des BV. 12 spielen. Die Verstärkung der Mannschaft geschieht durch alte Spieler des Vereins. Samstag, den 30. August: Gelsenkirchen 07 gegen SV. Rotthausen. Nach diesem Spiel findet dann der Festkommers statt. Sonntag, den 31. August, findet die letzte Begegnung BV. 12 gegen SpVgg. Röhlinghausen statt. Die Anstoßzeiten werden noch bekannt gegeben. Möge schönes Wetter zum guten Gelingen der Sportwoche beitragen. (r)

Ankündigungen.

Filmschau.

Ufa-Schauburg.

„Hokuspokus", ein neuer Ufa-Tonfilm, Produktion Günther Stapenhorst, Regie Gustav Ucicky, fußt auf dem bekannten Curt Götzschen Stück. Der Prozeß Kitty Kellermann, der im Mittelpunkt dieses Tonfilms steht, ist reich an überraschenden Wendungen aller Art. Atemraubend sind die Verhandlungen, in denen der Staatsanwalt Indizien auf Indizien häuft — um die Angeklagte zu überführen, die hartnäckig leugnet, ihren Mann, den Maler Kellermann, umgebracht zu haben. Alles steht zu ihren Ungunsten, doch die überraschungsvolle Lösung. — Wer „Hokuspokus", den neuen Ufa-Tonfilm sich in der Schauburg, wo er ab Freitag, den 15. August, läuft, ansieht, wird sie miterleben, und die Freude soll niemandem vorweggenommen werden.

*

Apollo-Theater.

Robert Land ist einer der bedeutendsten Berliner Regisseure. Er spricht hier über seinen neuesten Film „Spiel um den Mann", der zur Zeit im Apollo-Theater läuft. Dazu schreibt R. Land:

Spiel um den Mann? Eigentlich mehr! Um was kämpft der Mensch? Um Leben, Gut und Geld. Und heutzutage ist die Zahl der Frauen in diesem Kampf bald größer, als die der Männer. In meinem Film „Spiel um den Mann" ist es Liane Haid, die eine solche auf sich selbst gestellte Frau verkörpert. Es ist ein Zug der Zeit, daß die heutige Frau ebenso wie der Mann ein gewisses Selbständigkeitsexamen bestanden haben muß, ehe sie das Leben zu zweit beginnen kann. Es ist nicht leicht, diese „Vorstufe", wenn man die Epoche der heutigen Frau vor ihrer Sanierung durch die Ehe so bezeichnen darf, im Film allseitig zu gestalten. Ich glaube, daß mir das in dem genannten Film aufs dankbarste gelungen ist. Mein Lob gilt selbstverständlich in erster Linie der Gestalterin der Hauptfigur, Liane Haid. Ihre Beliebtheit beim deutschen Publikum ist zweifelsohne gerade auf ihre unbekümmerte Resolutheit zurückzuführen. Die Geradheit und Treue in ihrem Ausdruck, mit dem sie durch jeden Film geht, ist für mich der Ausdruck eines echt deutschen Mädchens. Und dennoch weiß ich, daß dieses so liebenswerte Mädchen jederzeit als ganze Frau ihren Mann zu stehen vermag.

Aus den Parteien.

Die Deutsche Volkspartei Schalke hatte ihre Mitglieder zu einer Versammlung, die stark besucht war, auf Sonntag vormittag in das evang. Vereinshaus eingeladen. Der zweite Vorsitzende, Rektor Fischerland, eröffnete und leitete sie. Zunächst wies der Redner auf die Bedeutung des Verfassungstages hin. Dann gedachte er der Nöte des Volkes und Vaterlandes und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Reichstagswahl am 14. September, deren Wichtigkeit mit ernsten Worten hervorgehoben wurde. Leider seien die Bemühungen des Parteiführers Dr. Scholz, eine Einheitsfront der Bürgerlichen zu erreichen, gescheitert. Aber auch alle Versuche der Gegner, die Partei zu spalten, haben an dem Einheitsgedanken der Männer- und Frauengruppen, der Alten und Jungen einmütigen Widerstand gefunden. Das Vaterland über die Partei, das ist das Gelöbnis der Stunde! Gestreift wurde noch die Neubildung der Jugendgruppe, die doch alle Eltern ihren schulentlassenen Kindern warm empfehlen müssen, und die Abgeordnetenfrage, die eine endgültige Lösung in der Vertreterversammlung in Hamm am Nachmittage des Tages fand. Obersteiger Rottmann verlangte von den neuen Abgeordneten größte Sparsamkeit in allen Dingen. Bauunternehmer Krachten verurteilte in scharfer Weise den Mißbrauch des Namens Stresemann und seines früheren Wollens im Parteigetriebe der Gegner. Nachdem noch ein Vertreter nationaler Arbeitnehmer die Wünsche dieser Vereinigung der Volkspartei unterbreitet hatte, wurde die Versammlung von Rektor Fischerland mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland geschlossen.

DVP. Bismarck. Sonntag, 11,15 Uhr, bei Mehring, Bismarckstraße 252, Versammlung der Deutschen Volkspartei. Bergassessor Hohendahl wird sich über politische Gegenwartsfragen verbreiten. Alle Freunde und Mitglieder der Partei, die Frauen- und Jugendgruppe, sind besonders eingeladen.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Donnerstag, den 14. August, Versammlung mit Vortrag, Mühlenstraße 22. — Die Gesangstunde des Frauenchors fällt diese Woche aus.

Hindenburgbund, Jugendgruppe der DVP. Neustadt. Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, Versammlung bei Petry, Bochumerstraße 58. Gäste willkommen.

Jugendgruppe der DVP. Ueckendorf. Morgen, Mittwoch, abends 8,15 Uhr, im Gruppenheim Stens, politischer Vortrag von Dr. Mehring.

Jugendgruppe der DVP. Rotthausen. Heute, Dienstag, Versammlung bei Büscher.

„Der Stahlhelm" Bund d. Frontsoldaten

Spielmannszug. Heute abend 7,45 Uhr Antreten mit Instrumenten am Hause Gustavstraße 33. Kameraden, die Interesse haben, dem Spielmannszug beizutreten, wollen sich ebenfalls dort einfinden.

Ortsgruppe Altstadt. Donnerstag abend 8,30 Uhr bei Oehler Besprechung sämtlicher Kameradschaftsführer, Kassierer und Schriftführer.

Sportlehrabteilung. Heute abend Turnen. Treffpunkt 8,15 Uhr an der Ecke Roon- und Industriestraße. Turnanzug mitbringen.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 11. Aug. (Drahtb.)

Die Börse eröffnete uneinheitlich. Am Terminmarkt überwogen die Kursabschwächungen. Aus Provinzkreisen waren vereinzelt Kauforders eingetroffen. So eröffneten Farben auf die Erklärung von Geheimrat Duisberg, der die Aktien für unterbewertet hält, ¾ Prozent höher. Man verwies darauf, daß Duisberg, der vor drei Jahren als erster vor dem übertrieben hohen Kurs der Farbenaktien warnte, seinerzeit Recht behalten hatte. Am Elektromarkt waren Siemens auf die Meldung eines Berliner Mittagsblattes, daß die Direktion der Siemenswerke eine Rücknahme der Kündigungen gegen Gehaltskürzung angeboten habe, ½ Prozent höher. Auf das Dementi des Deutschen Handelsdienstes ging der Kurs unmittelbar nach Börsenbeginn um 3 Prozent zurück. Die Baissespekulation hatte schon vorher auf einzelnen Gebieten Vorstöße unternommen, so daß die Tendenz allgemein schwach wurde. Schultheiß ermäßigten sich nach dem ersten Kurs um 4 Prozent und Salzdetfurth um 3 Prozent. Im übrigen verwies man auf die außerordentlich ungünstigen Berichte vom Arbeitsmarkt. Die Fusionspläne Schultheiß-Ostwerke hinterließen keinen Eindruck mehr. Tagesgeld war mit 2 bis 4 Prozent und Monatsgeld mit 4½ bis 5½ Prozent zu hören.

Viehmärkte.

Dortmund, 11. Aug. Es waren aufgetrieben: 864 Großvieh, 390 Kälber, 13 Schafe, 2567 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 59—62, b) 55—58, c) 50—54, Bullen: a) 57—60, b) 53—56, c) 46—52, Kühe: a) 53—55, b) 48—52, c) 44—46, d) 37—43, Färsen: a) 57—59, b) 52—55, c) 47—50, Kälber: a) 78—80, b) 65—75, c) 55—64, Schweine: a) 67—70, b) 68—70, c) 71—73, d) 69—72, e) 67—69, Sauen: 59—65. Marktverlauf: Großvieh mittel, Schweine gut, Kälber mittel.

Essen, 11. Aug. Es waren aufgetrieben: 553 Großvieh, 72 Ochsen, 180 Bullen, 189 Kühe, 88 Färsen, 24 Fresser, 578 Kälber, 53 Schafe, 3506 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 57—61, b) 53—56, c) 48—52, Bullen: a) 52—56, b) 49—52, c) 45—47, Kühe: a) 52—56, b) 47—51, c) 40—45, d) 30—38, Färsen: a) 56—59, b) 52—54, c) 46—50, Fresser: a) 38—45, Kälber: a) 95—110, b) 70—76, c) 60—68, d) 50—56, Schafe: a) 55—57, b) 45—50, Schweine: a) 63—66, b) 66—70, c) 64—68, d) 62—65, Sauen: 55—60. Marktverlauf: Langsam.

Köln, 11. Aug. Es waren aufgetrieben: 1588 Großvieh, 519 Ochsen, 229 Bullen, 715 Kühe 112 Färsen, 13 Fresser, 1314 Kälber, 41 Schafe, 5789 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—64, b) 52—57, c) 54—59, d) 45—50, Bullen: a) 53—57, b) 48—52, Kühe: a) 52—56, b) 45—50, c) 37—43, d) 32—36, Färsen: a) 57—61, b) 50—55, Fresser: a) 47—57, Kälber: a) 85—110, b) 75—80, c) 63—73, d) 56—65, Schafe: a) 54—58, b) 45—50, Schweine: a) 60—64, b) 62—68, c) 62—68, d) 60—66, e) 60—64, Sauen: 54—60. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, ziemlich belebt, geräumt, Kälber und Schafe ziemlich lebhaft, Schweine ruhig, geräumt.

Elberfeld, 11. Aug. Es waren aufgetrieben: 712 Großvieh, 288 Ochsen, 44 Bullen, 243 Kühe, 113 Färsen, 24 Fresser, 392 Kälber, 1 Schaf, 2659 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) 54—58, c) 48—52, Bullen: a) 55—58, b) 50—54, Kühe: a) 50—53, b) 42—48, c) 32—40, d) 24—30, Färsen: a) 56—58, b) 50—54, c) 45—50, Fresser: a) 44—50, Kälber: a) 72—75, b) 60—70, c) 45—58, Schweine: a) 65—67, b) 68—70, c) 68—70, d) 66—68, e) 60—64, Sauen: 58—62. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 14,57 (14,66) Dollar-Cents.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		11. August		8. August	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,570	168,910	168,490	168,839
Dänemark	100 Kronen	112,090	112,310	112,130	112,350
Schweden	100 Kronen	112,440	112,660	112,460	112,680
Norwegen	100 Kronen	112,150	112,370	112,080	112,300
Schweiz	100 Franken	81,345	81,405	81,225	81,485
England	1 Pfd. Sterl.	20,368	20,408	20,365	20,405
Frankreich	100 Franken	16,445	16,495	16,445	16,485
Amerika	1 Dollar	4,1810	4,1890	4,1805	4,1885
Italien	100 Lire	21,905	21,945	21,900	21,940
Belgien	100 Franken	58,480	58,600	58,510	58,630
Oesterreich	100 Schilling	59,110	59,230	59,115	59,235
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,545	1,549	1,528	1,532

Essener Börsen-Tendenz

Nach der leichten Belebung am Freitag war die Geschäftstätigkeit an der Börse heute wieder sehr gering. Am Terminmarkt waren lediglich Wintershall und Köln Neuessen zu ziemlich unveränderten Kursen im Verkehr. Am Kohlenkuxenmarkt waren Ewald-Aktien leicht befestigt. Von Kohlenaktien wurden Lothringen zu unveränderten Kursen gehandelt. Für Braunkohlenwerte bestand kein Interesse. Am Kalikuxenmarkt gewannen Beienrode 100 RM. Von Sauerwerten waren Hugo etwas fester. Die Versammlungen in diesem Konzern finden heute und morgen statt. Industriewerte ohne größeres Geschäft.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 11. August 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	84,62	88,00
Hamburg Süd	—	144,50
Nordd. Lloyd	84,87	84,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	111,50	110,25
Bank für Brauindustr	123,00	122,00
Barmer Bank	114,00	113,00
Barmer Kreditbank	54,00	55,50
Berliner Handelsges.	139,00	139,50
Boch.-Gels.Straßenb.	85,00	85,00
Commerz Privatbank	129,50	127,75
Darmstädter Bank	177,50	178,00
Deutsche Bank	122,75	123,50
Disconto Komm.	—	—
Dresdner Bank	122,75	123,50
Hamb.Hypoth.-Bank	140,00	140,00
Reichsbank Mk	237,00	235,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	199,00	201,00
Dortmund. Ritterbräu	224,00	225,00
Dortmunder Union	218,00	216,00
Glückauf Gelsenk.	135,00	135,25
Schlegel Scharpens.	161,50	160,50
Schultheiß Patzenh.	253,50	246,00
Wicküler Küp.	200,00	205,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	119,00	118,75
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	19,00	20,00
A. E. G.	134,00	134,00
Augsburg-Nürnberg	67,00	69,50
Balcke Masch.	113,25	112,00
Basalt	—	—
Bauer Walz	28,50	30,50
Bemberg	87,50	85,00
Bergmann	164,00	165,50
Berger Julius	260,00	265,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	57,50	57,00
Bielefeld Mec.	—	—
Böhlerde Walz.	42,00	42,00
Braunkohlen Brikett	146,75	146,50
Braunschw. Kohlen	224,00	224,00
Braunschweig. Jute	94,50	94,50
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	118,00	127,00
Buderus	54,50	53,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	84,00	84,00
Chem. Heyden	47,50	46,00
Chem. Ind. Gelsenk.	50,00	51,00
Conti Caouch	139,00	135,50
Daimler Motor	26,00	25,00
Deutsche Conti-Gas	128,00	122,75
Deutsche Babcock	—	109,00
Deutsch Erdöl	68,00	67,00
Dtsch. Kabelwerke	55,50	54,00
Dtsch. Maschinen	33,50	38,25
Dtsch. Reichsbahn	93,62	94,37
Dtsch. Schachtbau	[illegible]	80,00
Deloritwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	49,50	49,00
Düsseld. Kammgarn	58,50	58,50
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	66,25	65,25
Eintr. Braunkohlen	132,00	132,00
Elektr. Lieferungen	118,37	119,50
Elektr. Licht u. Kraft	127,00	125,25
Eschw. Be	218,00	218,00
Essener Steinkohlen	—	—
Fahlberg List	51,50	53,25
I. G. Farbenindustrie	143,75	141,25
Felten und Guile	93,50	92,25
Friedrichsh. Kalk	—	129,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	101,75	100,25
Germania P. C.	114,50	113,75
Gerresheimer Gl.	103,75	103,00
Ges. f. elektr. Untern.	131,00	137,00
Glasmanuf. Schalke	1,5,00	132,00
Goldschmidt	57,50	52,12
Gritzner Maschinen	31,75	86,75
Hamburg Elektr.	128,00	127,75
Hammersen	106,00	106,00
Hann. Masch.	28,50	24,50
Hansa Dampfsch.	121,50	—
Harpener Berg	92,75	91,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	65,00	65,00
Hilgers Verein	50,50	51,00
Hirsch Kupfer	118,00	118,00
Hösch Eisen	80,50	78,50
Hoffmann Stärke	54,75	53,00
Hohenlohe	60,00	60,00
Holzmann, Ph.	74,00	71,50
Horch & Co.	36,00	36,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	125,00	123,00
Ilse Berg	220,50	218,00
Kaliw. Aschers	176,00	173,00
Klöckner-Werke	78,00	80,62
König Wilh.	215,00	214,00
König St. Pr.	305,00	305,00
Köln-Neuessen	77,87	75,25
Krafft W.	74,50	71,00
Kronprinz Metall	33,00	31,75
Köppersbusch	94,00	108,00
Kyffhäuserhütte	56,25	56,25
Lahmeyer & C.	147,00	147,50
Laurahütte	40,00	39,00
Lindes Eism.	146,00	146,12
L. Loewe	—	—
Lüdenscheid Metall	51,00	52,00
Magd. Berg P. M.	44,00	—
Masch. Buckau	106,00	100,00
Mannesmann-Röhren	81,50	80,62
Motoren Deutz	62,00	61,00
Nordd. Eisenw.	92,00	93,00
Nordd. Wolle	62,37	60,50
Nordd. Kabel P. M.	139,00	140,00
Oberschl. Kokswerk	82,00	81,00
Ostwerke	200,00	198,00
Oeking Stahl	—	22,00
Orenstein & Koppel	56,00	56,00
Reipers & Cie.	88,50	88,50
Pinsch Julius	185,00	185,00
Phönix Braunkohlen	57,00	56,00
Phönix Berg	74,75	74,12
Rhein. Chamotte	69,75	69,75
Rhein. Elektri.	126,00	123,00
Riebeck Montan	90,50	90,12
Roddergrube	690,00	650,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	202,50	200,00
R. W. E.	108,50	160,50
Rheinstahl	83,87	82,25
Rhein. Westf. Kalk	83,00	83,00
Rütgerswerke	46,37	44,75
Sachsenwerk	87,50	88,50
Salzdetfurth	298,00	297,00
Stollwerck	96,75	95,50
Stolberger Zink	57,00	59,00
Schuckert El.	143,00	142,00
Schwelmer Eisen	127,00	127,00
Siegen-Solinger Guß	10,00	11,62
Siemens Glas	104,00	104,00
Siemens Halske	181,00	186,75
Ver. Gothania	91,75	—
Ver. Portl. Zement	150,00	150,00
Verein. Stahlwerke	75,37	74,75
Ver. Stahl v. d. Z.	159,50	159,50
Ver. Dtsch. Nickel	126,50	128,00
Ver. Glanzstoff	—	112,00
Wanderer Werke	36,50	36,00
Warsteiner Gr.	119,00	117,00
Wasserwerk Gelsenk.	127,00	126,00
Westd. Hand G.	—	—
Westeregeln Alkali	185,00	178,50
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	82,00	84,00
Westf. Kupfer	30,12	31,00
Wicking Portl.	84,75	84,50
Wittener Guß	40,50	41,00
Zellstoff Waldhof	112,00	116,50

Rentenwerte

8 Pzt. GM. Pfandbr. R 17/18	101,25	101,25
8 Pzt. GM. Komm. Oblig. R 16	98,00	98,00
8 Pzt. GM. Pfandbriefe R 15	101,25	101,25

Essener Wertpapierbörse

11. August 1930.

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe — a) Steinkohle		
Alte Haase in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2800	—
Carolus Magnus	5500	6000
ver. Constantin d. Gr.	—	6000
Deutschland	140	160
Ewald	13750	14750
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	2500	2750
Heinrich	—	8800
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	—	28500
Langenbrahm	12250	—
b) Braunkohle		
Brückdorf Nietleben	2000	2200
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	—	3200
Leonhardt	—	11500
Michel	—	11800
Vesta	—	5900
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1700	—
d) Kali		
Beienrode	2000	2100
Burbach	5300	5600
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Günthershall	—	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	—	—
Neustaßfurt	—	25000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	—	14000
Volkenroda	—	4000
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien — a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	—	72,00

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	38,00	40,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	94,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Burbach Kali	146,00	146,00
Hallesche Kali	198,00	202,00
Kali Chemie	124,00	127,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	112,00	114,00
Dorstener Eisengießerei	—	—
Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	—	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	—	—
Hochtief	—	75,00
Haubenwerke	11,00	—
Kabel Rheydt	168,50	—
Köln, Hausbes. A.-G.	95,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	148,00	—
junge Akt.	—	90,00
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	150,00	—
Ver. Rumpus	88,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	88,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 7 Pzt.	88,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	96,50	97,50
Klöckner-Werke 8 Pzt.	95,00	96,00
Fr. Krupp A. G. 5 Pzt.	92,00	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	90,00	—
1927 6 Pzt.	80,00	—
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	—	
" 7 Pzt.	102,50	—
" 6 Pzt.	92,00	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	84,25	—
" 6 Pzt.	90,25	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	84,50	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank, Köln Goldhypothpfandbriefe		—
1923, Serie I 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1924, Serie III 10 Pzt.	—	
1924, Serie IV 8 Pzt.	99,25	—
1925, Serie V 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	99,25	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	97,00	—
1926, Serie VIII 6 Pzt.	99,25	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	97,00	—
1927, Serie X 6 Pzt.	88,50	—
Gold-Komm. Schuldver.		—
1923, Serie I 5 Pzt.	80,00	
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1925, Serie III 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	97,25	
1926, Serie V 7 Pzt.	91,00	
1927, Serie VI 6 Pzt.	84,50	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen Anleihe von 1926 7 Pzt.	60,50	—
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	87,75	—
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster	84,75	
Goldpfandbrief 6 Pzt.	—	—
Oberhaus. Stadtanleihe	78,00	—

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

FÜR DEN GARTEN
UND DAS WOCHENENDHAUS



V 2282. Eine große praktische Wochenendtasche aus sehr bunt gestreiftem Velderwandstoff.

Wenn der Sommer zu Ende geht, kommt noch einmal eine Hochsaison im Garten, ähnlich der im frühesten Frühjahr. Für die Gärtnerin ist es die große Zeit der Obsternte und alles dessen, was damit zusammenhängt. Schürzen werden sehr wichtig, denn Obstsaft spritzt, und wenn man noch keinen Arbeitsanzug mit langen Hosen hat, wird man sich einen zum Auf-die-Bäume-steigen zulegen. Am praktischsten ist die mit einem Trägerleibchen kombinierte Hose, die mit und ohne Bluse getragen werden kann, je nachdem es heiß oder kühl ist. Auch der Trainingsanzug mit oder ohne Aermel ist brauchbar, bequem im Tragen und leicht wieder zu säubern.

Hoddy Hadank



V 2282. Trainingsanzug aus blauweiß meliertem, innen aufgerauhtem Baumwolltrikot. An kühlen Tagen angenehm zur Gartenarbeit.

W 1575. Wochenendschürze aus blauem indanthrenfarbenem Bordürenstoff. Sehr praktisch für die Gartenarbeit und zum Obsteinkochen.

K-M 3408. Spielhöschen für kleine Mädchen. Material ist hellgrüner Batist mit weißem Kräglchen. Auf der großen Tasche ein gelber, gestickter Vogel. Im Rücken geknöpft.

K-K 1057. Spielanzug für kleine Knaben. Unter der Trägerhose aus gelbem, grobem Leinen eine Bluse aus weißem Waschflanell, die an heißen Tagen weggelassen werden kann.

V 2280. Arbeitsanzug für Gärtnerinnen und für die Erntearbeit. Overall aus blauem Leinen, weiße Unterziehbluse. Die Taille hat kein Rückenteil, sondern wird durch Träger gehalten.

31

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Unsere Kleider-, Seiden- und Waschstoff-Abteilung bietet Ihnen Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit.

Ullstein-Schnitte am Ullstein-Lager · Parterre ·

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Stoffe für Garten- u. Wanderkleider
Gute Qualitäten, indanthrenfarbig, in besonders schöner Ausmusterung, zu niedrigen Preisen.
Den passenden Ullstein-Schnitt erhalten Sie im Erdgeschoß.

Sinn
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße

Frau im Spiegel.

Von
Anna Kapfstein.

Es hieße richtiger: der Mensch und der Spiegel. Es ist ein Mann, von dem die Verse im „Welträtsel" stammen, der Dichter Paul Heyse:

Manchmal, wenn jäh dein eigen Angesicht
Aus klarer Spiegelfläche zu dir spricht,
Dünkt dir's, du sahst, was dir so wohlbekannt,
In dunkle Hieroglyphen umgewandt.
Du fragst dich, wem dies fremde Bildnis gleicht,
Bis vor dir selbst ein Graun dich überschleicht
Und das Geheimnis deiner Einzigkeit
Mit deinem dumpfen Frieden dich entzweit.

Selbstliebe führt uns vor den Spiegel. Selbsterkenntnis lehrt er uns. Das ist Gewinn, wenn manchmal auch ein schmerzhafter. Schlimmer, wenn die Erkenntnis so tief rührt, daß wir vor jener „Einzigkeit", also abgründiger Vereinsamung, erschrecken. Darüber vergeht wohl die Eitelkeit.

Es ist zu billig, den Spiegel nur als Attribut der Eitelkeit zu werten. Mag es eine ewige Frauenfrage sein: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?" so weiß die Frau trotzdem, daß der unentbehrliche Diener kein Schmeichler, sondern der unbarmherzigste Berater ist. Nur er, der herbe Vertraute, sieht das Erbeben der Angst vor den ersten Spuren des Alterns, nur er kennt die Tränen verratener Liebe und gekränkten Stolzes; er weiß um alle Kunstgriffe der Frauen, mit denen sie zu täuschen verstehen; es gibt Augenblicke, da sie sich vor ihm schämen müßten. Seine Unbestechlichkeit übertreibt; das ist eine alte Erfahrung, daß man Schäden eines Gewebes im Spiegel deutlicher entdeckt als in der Wirklichkeit und daß ein am Kleide übersehenes Staubfleckchen uns aus dem Spiegel geradezu anschreit. Erst die bittere Wahrhaftigkeit des Spiegels schenkt, sobald wir vor ihr bestehen können, die Sicherheit, mit der wir unter den Menschen uns bewegen. Die ihrer Schönheit immerdar gewisse Frau zwar genießt vor dem Spiegel die Verdoppelung ihrer Reize als Vervielfältigung ihrer Daseinslust und fühlt erst durch ihn ganz die Ueberlegenheit ihrer Stärke wie ihrer oft noch siegbastieren Schwäche. Aber ehrlich gibt auch sie sich vor dem Spiegel, so ehrlich wie er selbst.

Vor dem Maler, vor dem Photographen, noch vor dem Geliebten wird posiert. Gerade vor ihm.

Man darf der Illusion der Liebe vertrauen, und Geist und Grazie helfen über einen Schönheitsfehler hinweg. Aber die Frau, der ihr Spiegel bezeugt, daß die Jahre ihrer Blüte gezählt sind, fühlt sich angerufen, den Sinn des Lebens in anderen Werten zu suchen als im Gefallenwollen. Manche war so lange eine hübsche Puppe und wird erst jetzt zum rechten Menschen. Ein Erzieher ist der Spiegel. Dennoch verwirrt er mit Hintergründen seines Wesens. Hinter jeder klaren Linie, die er zurückwirft, schwankt ein gleitendes Bild. Geschlechterreihen, die Jahrzehnte und Jahrhunderte vor uns in einen alten Spiegel schauten, haben sich mit geisternden Runen in ihn eingeschrieben, — so scheint es den Nachgeborenen in erinnerungdurchzitterten Stunden. Und ließen wir selber nicht ebenfalls den Hauch eines flüchtigen Abbildes unserer wechselnden Erscheinung zurück. Sieht die ergraute Frau nicht ihren Kinderblick, ihr Mädchenlächeln aus dem Spiegel sich grüßen, so daß sie an sich selber irre wird?

Finsterer noch tappen wir ins Ungewisse, wenn unser Spiegelbild sich nicht mit der Vorstellung deckt, die wir von uns selber hegen. „Vor jedem steht ein Bild des, was er werden soll. Solang er das nicht ist, ist nicht sein Frieden voll." Viele gelangen nie zu diesem Frieden. Sie leiden lebenslang unter dem Widerspruch von Sein und Schein. Anette von Droste-Hülshoff, die westfälische Dichterin, redet ihr Spiegelbild so an:

Schaust du mich an aus dem Kristall
Mit deiner Augen Nebelball,
Kometengleich, die im Verbleichen;
Mit Zügen, worin wunderlich
Zwei Seelen wie Spione sich
Umschleichen, ja, dann flüstre ich:
Phantom, du bist nicht meinesgleichen!

Es ist gewiß, du bist nicht ich.
Ein fremdes Dasein, dem ich mich
Wie Moses nahe, unbeschuhet.
Voll Kräfte, die mir nicht bewußt,
Voll fremden Leides, fremder Lust;
Gnade mir Gott, wenn in der Brust
Mir schlummernd deine Seele ruhet!

Es ist brennendes Geheimnis um diese Zweiseeligkeit. Wird im Spiegel unser Unterbewußtsein uns offenbar? Oder unser besseres Ich, das im Leben den Alltag nicht durchbrechen kann? Erschließt sich uns ein Rest der Gestalt, in der wir in einem Vorleben gewandert sind? Oder deutet sich die Bestimmung an, der wir entgegengehen? Wer sich zum Glauben der Seelenwanderung hält, dem sind alle Erscheinungsformen nur Spiegelbilder einer letzten Wahrheit, die sich endlich erfüllen muß. So erzählt Plato von den Schattenbildern der Ideen, die der Höhlenmensch, mit dem Rücken gegen die Sonne gewandt, auf der Grottenwand sich abspiegeln sah. Faust erblickt in Mephistos Zauberspiegel das himmlische Bild der Helena. Im Reineke Fuchs gibt es einen Spiegel, „daran die Stelle des Glases ein Beryll vertrat von großer Klarheit und Schönheit." Er zeigte meilenferne Vorgänge bei Tag und bei Nacht und heilte dem, der sich darin bespiegelte, alle Gebrechen. Eine Karikatur des Zauberspiegels ist das Jahrmarktsvergnügen der Zerrspiegel. Der verzerrende „Narrenspiegel" der Witzblätter ist dennoch Wahrheitssager, indem er einen charakteristischen Zug hervorhebt — auf Kosten anderer Züge — aber unterstreichend dabei Wesentliches aus dem Zufälligen schält.

„Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht": in diesem tiefsinnigen Bilde bezieht der Apostel Paulus sich auf den Metallspiegel des Altertums. Er stand auf dem Putztisch der Frau, als es noch keine klaren, gläsernen, mit Quecksilber oder Silber unterlegten Spiegel gab; er findet sich sogar auf der griechischen Grabstelle.

Auch glänzende Steine dienten als Spiegel. Vor ihnen war das Wasser da, der stille Teich, in dem Narziß sich beschaute, der in sich selbst verliebte. — Typ des eitlen Mannes —, der Brunnen, in den Rautendelein spähte und aus dem der Nickelmann auftauchte und ihr Spiegelbild trübte. Der Handspiegel, reich verziert, durch seinen Rahmen oft Kostbarkeit und Kunstwerk, war in alten Zeiten gebräuchliches Gerät. Im Barock und Rokoko wendete der Schnitzer und der Goldschmied dem Schmuck des Spiegels alle Zärtlichkeit zu. Die Größe des Spiegels wächst, füllt Wände und Türen. Versailles prunkt mit der weltgeschichtlichen Spiegelgalerie. In die „gute Stube" des letztverflossenen Jahrhunderts gehörte ein Trumeau, ein schmaler hoher Stehspiegel zwischen zwei Fenstern. Goldgerahmte Spiegel gaben Tanzsälen die festliche Note. Die moderne Innenarchitektur geht sparsam mit der Verwendung von Spiegeln um, selbst in den Wandelgängen der Luxustheater. Wir ausbäufgeren Menschen von heute wollen zwischen unseren vier Wänden die Traulichkeit; aber Räume mit vielen Spiegeln sind wie Zimmer mit offenstehenden Türen. Immer können ungebetene Gäste ein- und ausgehen. Immer sind Zeugen gegenwärtig, und wäre man sich selbst ein Zeuge, der die Unbefangenheit stört. Unvermutet dem eigenen Spiegelbild im fremden Raum.

Sie sparen,
wenn Sie
Pelzwaren jetzt kaufen
Maßanfertigungen
Umarbeitungen
Reparaturen
jetzt in meinen Werkstätten ausführen lassen
Gonzpertz
Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen

etwa in einem Hotelzimmer, zu begegnen, kann erschrecken. Spiegel, nächtlich in ungewissem Licht flimmernd, haben etwas Geisterndes. In Totenzimmern verhängt man den Spiegel. Der Aberglaube rankt sich um das Spiegelbild, das eine Jungfrau, eine brennende Kerze in der Hand, in der Silvesternacht erblickt. Es zeigt ihr Liebe oder Tod.

Der Maler malt sein Selbstbildnis im Spiegel — und, weise und grausam, malte mancher einen Totenschädel statt des blühenden Fleisches. In spiritistischen Sitzungen wird das Spiegelbild zur Erscheinung aus dem Jenseits; der „Spion" überm Fensterbrett ist letzte armselige Unterhaltung beschäftigungsloser alter Frauen in verschollenen Krähwinkeln. Der Frau der Gegenwart genügt ihr Taschenspiegelchen, von dem sie in Gesellschaft oft zu zwanglos Gebrauch macht.

Ein Hauch des Mundes weht über den Spiegel, und unser Bild verblaßt. Tote Fläche, wo noch soeben Form und Farbe war. Ich verschwinde mir selber, als sähe ich mich selber sterben. Ich fahre mit einem Tuch über das Glas und rufe mich zurück. Ich kann mein Bild erwecken und verwischen. Ich werde mir selber zweifelhaft. Solche Magie übt der Spiegel, vertrauter Gefährte und unheimlicher Zimmernachbar zugleich. Deshalb atmen Zimmer ohne Spiegel Ruhe. In solcher Stimmung empört sich Christian Morgenstern, der Mystiker, gegen „das bittere Widerspiel von Bild und Wirklichkeit": „Warum zertrümmerst du den Spiegel nicht, du Tor!"

Wann schwindet die Schönheit?

Es gibt nur wenige Lieblinge der Götter, die ewig jung und schön bleiben. Das sind unter den Frauen die seltenen Ausnahmen, wie Ninon de l'Enclos, die noch als 80jährige die Herzen der Jünglinge entzündete. Aber innerhalb des Spielraums, den die Natur der Frau im allgemeinen gewährt, gibt es große Unterschiede. Die Töchter der südlichen Länder altern früher als die der nördlichen; sie sind mit 18 in voller Blüte und mit 40 schon alt. Doch hat im allgemeinen die Frau sich im letzten Jahrhundert eine ganze Reihe von Jahren erkämpft, in denen sie noch Anspruch auf Schönheit erheben kann. Als Balzac vor 100 Jahren die „Frau von 30" als Heldin entdeckte, da eroberte er damit der Frau eine neue Jugend. Dann wurde die „Frau im gefährlichen Alter" nicht nur literaturfähig, sondern man entdeckte auch ihre besonderen Reize, und in unseren Tagen haben auch die Großmütter noch ihren Anspruch auf Gefallen angemeldet. Wie eine Schwedin, die Baronin Beata Bonde, hervorhebt, können die Schwedinnen in dieser Hinsicht vorbildlich sein.

„Ein schwedisches Mädchen", so schreibt die Dame, „wird nicht im Pensionat aufgezogen, lernt nicht mit 17 Jahren die Künste des Schminkens und Puderns und wird nicht auf Bälle und Gesellschaften geschleppt, die bis spät in die Nacht hinein dauern. Die schwedischen Frauen gehen schon auf Bälle, wenn sie konfirmiert sind, und werden so allmählich geschult, die Nacht aufzubleiben. Sie haben zuerst den Segen der Leibesübungen und des Lebens in Luft und Sonne erkannt und wissen, daß Sport und Freiluft länger und besser schön erhalten als alle künstlichen Mittel. Sie streben nicht nach Schönheit, sondern nach Gesundheit, und dadurch fällt ihnen die Schönheit von selbst zu. Deshalb sind sie nicht nach einer langen Gesellschaftssaison ermüdet und abgespannt, sondern bleiben immer frisch und blühend. Ich kenne Frauen in Schweden, nicht nur Bäuerinnen, die den ganzen Tag im Freien leben, sondern Damen der besten Gesellschaft, die mit 70 Jahren noch schön sind, und das ist keine Schönheit der Seele, die nur in den Augen leuchtet, sondern wirkliche blühende Anmut der Züge und der Haut. Das kommt daher, weil sie nicht Runzeln wie die Hölle vermeiden und weil sie nicht ihren Teint mit Puder und Schminke verderben.

Es gibt in Schweden mehr schöne Frauen als irgend wo anders. Das sind die Erscheinungen mit blondem Haar, blauen Augen und blendend weißen Zähnen, die allen Stürmen der Zeit trotzen und bei denen nur das Haar mit dem Weißwerden einen neuen Reiz gewinnt. Das Schwinden der Schönheit bei der Schwedin wird auch durch ihre vorzügliche Verdauung verhindert; mit ihren guten Zähnen kann sie noch im höheren Alter gut kauen, und die gesunde Milch ist das Nationalgetränk. Auch sind die Schweden ein lustiges Volk, das sich keine unnötigen Sorgen macht. Diese Heiterkeit verbannt die Furchen und scharfen Linien aus dem Gesicht der Frau. Das Land leidet nicht an Uebervölkerung, und die Bewohner sind nicht in Riesenstädten zusammengepfercht. In dem heutigen und gierigen Leben der Großstadt schwindet die Schönheit, aber unter natürlichen Lebensbedingungen bleibt sie erhalten."

Kameradschaftlichkeit unter Frauen.

Ein Kapitel vom freundschaftlichen Zusammenleben.

Ist es nicht eigentlich tief beschämend für uns, daß man so oft die Behauptung hören muß, Frauen untereinander könnten sich nicht vertragen! Ja, noch mehr: Fragen Sie Nachbarn in der Etagen-Mietswohnung der Stadt, fragen Sie Siedler, deren Grundstücke aneinander grenzen, fragen Sie Mitglieder eines Vereins oder fragen Sie die Gäste einer Sommerfrischenpension: alle, alle werden Ihnen antworten! „Wir Männer kommen ganz gut miteinander aus, wir vertragen uns schon — aber die Frauen, die Frauen! Können sie wohl einmal untereinander Frieden halten!" Nein, das scheint nicht möglich zu sein; diese Erfahrung muß man leider immer und immer wieder machen! Man braucht sich nur einige Tage lang unter diesem Gesichtspunkt in seiner Bekanntschaft und Verwandtschaft, oder wo es auch sei, umzusehen und umzuhören: Legion sind die größeren und kleineren Streitigkeiten und Reibereien, deren Urheber und Teilnehmer fast immer die Frauen sind, während die dazugehörigen Männer entweder mit verlegenen, unglücklichen Mienen dabeistehen und vergeblich zu vermitteln suchen, oder, Unbeteiligtsein heuchelnd, krampfhaft nach einer Ablenkung suchen, oder aber nach Alexanders des Großen Beispiel den Knoten der zur Feindschaft sich verheddernden Beziehungen mit dem Schwerte der Grobheit zu durchhauen streben, etwa so: „Zum Donnerwetter nochmal! Wollt Ihr Zanklieser Euch wohl vertragen!"

Ja, woher kommt es, daß Frauen untereinander so selten einig sind, daß unter Nachbarinnen, Kolleginnen, Verwandten etc. so selten wirkliche Harmonie des Zusammenlebens herrscht, während andererseits doch gerade viele Frauen, das wird niemand bestreiten, der einmal die Beweise dafür erlebt hat, der rührendsten und aufopferndsten Freundschaft fähig sind. Ich glaube, der Fehler steckt darin, daß die Frauen untereinander noch zu wenig von dem Gefühl der Kameradschaftlichkeit durchdrungen sind, und das ist es, was wir noch zulernen müssen, wollen wir nicht immer noch und immer wieder jenes gewisse mitleidige Lächeln und ein wenig spöttisch-überlegene Lächeln der Männer sehen, das da zu sagen scheint: „Ja, so viel die Frauen heutzutage auch können, leisten und gelernt haben — eins bringen sie doch nicht fertig: untereinander die Kameradschaft zu halten, die nur unter Männern selbstverständlich und natürlich ist!"

Man könnte ja gewissermaßen zur Erklärung und Rechtfertigung dieser negativen Eigentümlichkeit der Frauen anführen, daß sie ja noch bis vor relativ kurzer Zeit niemals zur Kameradschaftlichkeit, sondern eigentlich eher zu einer mehr oder minder offen gezeigten Rivalität erzogen worden sind! Früher nämlich, als es für die Frau noch kaum eine andere Existenzmöglichkeit gab, als die durch den Mann, kaum einen anderen Weg, als den in die Ehe, da mußte sich ja ganz zwangsläufig auch die Rivalität unter den Frauen entwickeln. Schon immer gab es ehemündige Männer, aber die Frage, einen Mann zu bekommen, war ja für die meisten Frauen schlechtweg eine Lebensfrage; was Wunder, daß sie die neben ihnen auftauchende Konkurrentin im Wettlauf um den Mann mit scheelen Augen ansahen, ja sie bewußt oder unbewußt als eine Art „Feindin" betrachteten? Heute liegen die Verhältnisse ganz anders; mag man immer noch und mit Recht auf dem Standpunkt stehen, daß der Ehe beruf für die Frau der schönste, befriedigendste und erstrebenswerteste ist, so ist er immerhin doch nicht mehr die einzige Möglichkeit, die ihr offen steht. Auch außerhalb der Ehe kann sie sich ihr Leben heute selber zimmern, es inhaltsreich und schön gestalten und damit fällt ein Hauptanlaß für die Unverträglichkeit der Frauen untereinander fort. Was bleibt, ist die Gemeinschaft des Weges und des Wollens. Alle die Hunderttausende, die Millionen, die auf eigenen Füßen stehen, sind sie nicht im wahrsten Sinne des Wortes „Kameradinnen"? Was uns noch fehlt, ist nur, daß wir uns dieser Kameradschaftlichkeit mehr bewußt werden!"

Der Jugend, die schon in der Atmosphäre dieser Frauen-Kameradschaft aufgewachsen ist, fällt es denn auch im allgemeinen leichter, kameradschaftlich zu denken und zu handeln, deshalb findet man fast immer unter den jüngeren Frauen größere Verträglichkeit. Die Gefahr für sie, wie auch für uns ältere, liegt in dem Heraustreten aus der Gemeinschaft! Wenn wir uns abzweigen, in irgendeiner Form ein Einzeldasein führen, kommen wir nur zu leicht dahin, den Blick für das Ganze zu verlieren. Am größten ist diese Gefahr ganz natürlicherweise für die Hausfrau und Mutter, die ganz instinktmäßig die Interessen ihres Kreises, ihrer Familie usw. über alles andere zu stellen geneigt ist. Aber doch sollte sie nie vergessen, daß auch sie Mitglied einer Gemeinschaft ist, mit unzähligen ihrer Geschlechtsgenossinnen verbunden durch gleiches Erleben und gleiches Geschick.

Solidarität der Frauen? Ein häßliches, ein kaltes Wort! Denn es betont die Gegnerschaft zum Manne — und nicht Gegensätze zu verschärfen, sondern auszugleichen und zu vermitteln, sei Frauenart und Frauenaufgabe! Kameradschaft klingt besser — noch lieber möchte ich Schwesterlichkeit sagen. Aus ihr wächst ganz von selbst die Kameradschaftlichkeit, die, uns zur Gewohnheit und Selbstverständlichkeit geworden, wie dem Manne, einst und in hoffentlich nicht zu langer Zeit die Behauptung widerlegen wird, daß Frauen untereinander sich nicht vertragen können!

Käthe Brustat-Schnedermann.

Wie waren ihre Frauen?

Interessantes über die Frauen großer Musiker.

Von Ali Weyl-Nissen.

In unserer Zeit herrscht ein großes Interesse für die Biographie wirklich bedeutender Menschen. Und das ist gut so. Denn den Kunstwerken dieser Genies kommen wir näher, wir verstehen sie besser, wenn wir uns von der Persönlichkeit des Künstlers ein Bild machen können. Wohl steht das Kunstwerk abgeschlossen für sich da, unabhängig von seinem Schöpfer kann es wirken. Aber verstärkt und vertieft wird die Wirkung oft durch die Kenntnis von der Zeit, in der es entstand, und von dem Charakter, der es schuf. Wie ein Mann sich in seinen Liebesbeziehungen zeigt, das ist kennzeichnend für sein Wesen wie nichts anderes, nirgends kann man sich so wenig verstellen.

Nach zwei Richtungen strebt die Liebessehnsucht der meisten Künstler: zur ideal verklärten, reinen, „himmlischen Geliebten" und zur triebhaft irdischen Liebe, welche die Sinne gefangen hält. Im selben Manne können sie dicht beieinander wohnen, ja gleichzeitig lebendig sein. Dann entsteht ein Kampf, wie ihn Richard Wagner im „Tannhäuser" geschildert hat: Venus zieht den Ritter in ihren Bann, aber die jungfräuliche Elisabeth erlöst ihn. Kaum ein Musiker hat wie Wagner gerade dies Problem tief empfunden und immer wieder gestaltet. Erotik war die Kraft, die ihn zu neuen Werken trieb. Wagner verlangte hingebungsvolle Treue von den Frauen, die er liebte, aber gerade sie war es, die ihm lange versagt blieb. Die Schauspielerin Minna Planer, die er früh heiratete, verließ ihn schon im ersten Jahre der Ehe mit einem Liebhaber. Obwohl sie bald reumütig zurückkehrte, konnte er ihr niemals verzeihen, für ihn war die Ehe durch ihre Untreue endgültig zerbrochen.

Wagners feinsinnige Freundin Frau Mathilde Wesendonck blieb ihrem Gatten treu. Der Briefwechsel zwischen Wagner und ihr ist eins der schönsten deutschen Bücher. Neben dieser himmlischen Liebe gab es genug Liebeleien für den verwöhnten Mann. Die wahre Liebeserfüllung kam endlich durch eine „ganz unerhört seltsam begabte Frau, Liszts wunderbares Ebenbild, nur intellektuell über ihm stehend": Liszts schöne Tochter, Cosima von Bülow, die für Wagner die himmlische und irdische Liebe in sich vereinigte.

Mozarts Verhängnis ließ ihn ein Opfer der erdgebundenen, ungeistigen Liebe werden. Daß er Konstanze Weber heiratete, geschah auf Grund einer schriftlichen Verpflichtung, zu der er sich von der kupplerischen Mutter hatte verlocken lassen. Pamina und Papagena, die beiden Gestalten aus Mozarts „Zauberflöte", sind die beiden entgegengesetzten Frauentypen, wie Mozart sie liebte. An die schöne und begabte Sängerin Aloysia Weber, Konstanzes Schwester, schrieb er die zartesten Briefe, voll Verehrung und Zurückhaltung. Aber sich ganz zu ihr zu bekennen, dazu hatte er doch nicht die Kraft.

„Hermelin und Atlas mit der Küchenschürze zu vertauschen, nur applaudiert vom hungrigen Magen, nur herausgerufen von der Köchin und da capo vom Karl beim Küssen! Ach, du gute Perle wirst aufgelöst im Essig des Ehestandes, verschluckt von Sorgen und dem brummbärigen Muks." In hellem Jubel schrieb Carl Maria von Weber so an Caroline Brandt, die treue warmfühlende Frau, als sie seinetwegen von der Bühne Abschied nahm. Er hatte Prag verlassen, um dem aufreibenden Kampfe zu entgehen, der ihn zwischen Caroline und der temperamentvollen Tänzerin Brunetti hin und her riß. Die Ehe mit Carolina wurde ideal glücklich. „Ich finde mein Glück nur bei den Meinigen und in der Erfüllung meiner Pflicht, möge auch die Welt mir die höchsten Ehren geben und ich mich zu Hause unbeachtet wissen."

Beethovens unsterbliche Geliebte, deren Namen niemand mit Sicherheit weiß, die uns nur dadurch bekannt ist, daß Beethoven leidenschaftliche Briefe an sie richtete, sie war nicht die einzige Frau, der seine Liebe gegolten hat. Mehrfach wünschte er, sich zu verheiraten; mit der Gräfin Therese Brunswick war er kurze Zeit verlobt. Sein Biograph Ries schrieb: „Er war sehr häufig verliebt, aber meistens nur auf kurze Dauer." In Beethovens eigenen Aufzeichnungen steht der sehnsüchtige Wunsch: „Nur Liebe — ja, nur sie vermag dir ein glückliches Leben zu geben. — O Gott, laß mich sie, jene endlich finden, die mich in Tugend bestärkt, die mir erlaubt mein ist." Als er das schrieb, war er schon fast fünfzig Jahre alt. Sein Wunsch blieb unerfüllt, tiefe Einsamkeit umgab ihn bis zu seinem Ende.

Aber vielleicht hat gerade die Einsamkeit die herrlichen Werke ermöglicht, die Beethoven geschrieben hat. Er selbst sagte einmal, „er habe keine Ehe gekannt, von welcher nach einiger Zeit nicht das eine oder das andere seinen Schritt bereut hätte. Und von den wenigen Mädchen, welche zu besitzen in früheren Zeiten er als das größte Glück erachtet hätte, hat er in der Folge die Bemerkung gemacht, daß er sehr glücklich sei, daß keine von ihnen seine Frau geworden wäre, und wie gut es sei, daß die Wünsche der Sterblichen oft nicht erfüllt würden" (Gespräch mit Fanny Giannatasio).

Für den schaffenden Künstler ist es besonders schwer, die rechte Gefährtin zu finden, die sein Werk achtet und fördert, die ihm die ungestörte Arbeitsruhe gibt. Mozart verstummte für Jahre, als er Konstanze Weber geheiratet hatte, Robert Schumann besaß die ideale Gattin in Frau Clara. Er lernte sie kennen, als er bei ihrem Vater, dem weitberühmten Klavierpädagogen Friedrich Wieck, studierte. Sie war damals gefeiertes Wunderkind und unterbrach ihre Ruhmeslaufbahn als Pianistin auch während der Ehe nicht. So konnte sie den Kompositionen ihres Mannes die beste Vorkämpferin sein. Ueberdies war sie tüchtige Hausfrau und Mutter von sechs Kindern.

Stärksten Eindruck auf die beiden anderen Romantiker des Klaviers, auf Chopin und auf Liszt, gewann die französische Dichterin George Sand. Sie trug Männerkleider, rauchte Zigarren, hatte ein olivenbraunes Gesicht und keine Spur von Grazie. Aber gerade dem männlichen Element in ihr waren die sensiblen Künstler verfallen. Für Chopin war sie Schicksal, dem er immer zu entfliehen trachtete, an das er immer gebunden blieb. Liszt verlebte nur eine kurze Zeit der Leidenschaft mit George Sand, aber die Freundschaft mit ihr währte viele Jahre. Die liebreizende, hochkultivierte Gräfin d'Agoult begleitete Liszt jahrelang auf seinen Reisen, seine drei Kinder, Blandine, Cosima, Daniel wurden in dieser Zeit geboren. Aber diese Liebe dauerte nicht lange. Liszt eilte weiter von Triumph zu Triumph. Diese Art zu leben und zu lieben hing eng mit seinen Künstlererfolgen zusammen, „die Affekte seines Spiels werden zu Effekten seiner leidenschaftlich aufgestürmten Seele und finden in seiner Physionomie und Haltung den treuesten Spiegel. Das ist der Zauber, mit dem er seine Hörer und vorzüglich die Hörerinnen so unwiderstehlich packt." Eine schöne polnische Gräfin schrieb: „Hiller würde ich mir zum Hausfreund wählen, Chopin zum Gatten, Liszt aber zum Geliebten." Damit charakterisiert sie drei große Komponisten jener Zeit auf treffende Art. Mit 36 Jahren lernte Liszt die Fürstin Caroline Sayn-Wittgenstein kennen; sie beherrschte von da ab sein Leben, wieder eine männliche Natur, von leidenschaftlichem Temperament. Sie lebten 12 Jahre zusammen in Weimar, ohne daß die katholische Fürstin die Erlaubnis zur Scheidung erhielt. Als die Sanktion endlich eintraf, wurde die Hochzeit durch Verwandte der Fürstin verhindert, sie nahm es als Zeichen des Himmels und verzichtete endgültig auf den Geliebten. Liszt nahm die priesterlichen Weihen, die Fürstin lebte 27 Jahre einsam in Rom.

Besonders deutlich ausgeprägt ist bei den meisten großen Musikern die Sehnsucht nach der mütterlichen, schützenden, stärkeren Frau.

In einer französisch-arabischen Schule für Stickkunst.

Aus Sale wird uns geschrieben: Eine weiße arabische Stadt mit schmalen Straßen, plötzlichen Windungen, mit reichen Häusern, die sich hinter unscheinbaren Mauern verstecken, eine heilige Stadt ist Sale mit seinen unzähligen Moscheen, seinen heiligen Gräbern und seinen vielen Frommen; eine unberührte Stadt auch, denn es scheint, als ob die Jahre des französischen Protektorats an ihr vorübergezogen sind, ohne sie zu berühren. Und dennoch gelingt es dem europäischen Einfluß, selbst hier hineinzusickern, und der Weg, den er einschlägt, ist sonderbar, wenigstens der eine Weg, der sich uns in einer eindrucksreichen Stunde offenbarte. Er führt über Herzen von kleinen arabischen Mädchen, die, auf Matten hockend, unablässig und unermüdlich kleine Kreuzstiche machen, aus denen Kunstwerke entstehen: die arabischen, die marokkanischen Stickereien. Diese kleinen Töchterchen, die die marokkanischen Reichen und Würdenträger der Leitung einer französischen Schulleiterin und ihrer Gehilfinnen überlassen, sind die erste Frauengeneration Marokkos, die französisch sprechen lernt, die dem Einfluß Europas zugänglich gemacht wird.

Woher das Vertrauen dieser vornehmen Familien zu der Leiterin? Man sagte mir, auch in anderen Städten gebe es Stickereischulen, auch in Sale selbst eine zweite Berufsschule, wenn aber die beiden Schulen, die der Stickerei und die der Teppichweberei, die Frau Laura Driß Amor leitet, einen solchen Zulauf haben und sich eines derartigen Vertrauens erfreuen, so liegt es wohl an der Person der Leiterin. Frau Laura Driß Amor ist eine Pariserin, die einen Marokkaner geehelicht hat, ohne dabei zum Islam überzutreten, oder aber von ihrem Mann zu verlangen, daß er die Sitten und Bräuche seines Landes und seines Volkes vernachlässige. Ihr Haus ist also eines der wenigen, in denen die beiden Kulturen friedlich Hand in Hand gehen, und es gelang ihr, das Vertrauen der Bürger von Sale zu gewinnen. Sie sucht auch hier, die Gewohnheiten, die die Kinder von Haus aus mitbringen, zu schonen, sie bringt ihnen nur neues Wissen bei.

Diese Schule ist übrigens in jeder Beziehung sonderbar für einen europäischen Gast: Kinder, die hier einen Beruf erlernen, der viel Geduld, Verständnis und Kunstsinn verlangt, sind manchmal nicht mehr als vier Jahre alt. Sie sind meistenteils nicht schön, als wolle die Natur, die die arabische Frau um ihre Reifezeit — ungefähr das dreizehnte, vierzehnte Lebensjahr — so schön schmückt, sich weder früher noch später für sie gnädig erweisen. Häßlich als Kind, wird die arabische Frau auch sehr früh alt und reizlos, hört auf, Frau und Geliebte zu sein, ist nur noch eine Mutter. Kinder sind daher sehr geliebt und verwöhnt, aber merkwürdigerweise sind sie sehr ernst, und dieser große Ernst läßt sie Puppen erscheinen.

Doch manchmal wird die Arbeit durch Lachen oder Rufe unterbrochen, der große Fleiß, den alle Lehrerinnen feststellen, der Eifer, mit dem sie an die Arbeit gehen, verrät ja an und für sich die verborgene Leidenschaftlichkeit ihrer Natur, die sich auch hin und wieder mit einem lebhaften Streit Luft macht. Drollig und ausdrucksvoll sind die Beschimpfungen, die hier von den kindlichen Lippen fallen; man hört Aussprüche wie: „Allah möge dich blind machen!" „Daß Allah deine Eltern verfluche!" „Daß Allah dich verbrennen lasse!" „Wie immer und überall muß Allah dabei sein, selbst bei dem Streit der kleinen Mädchen, ebenso übrigens wie bei ihrer Versöhnung, die sehr bald eintritt, wie Sonnenschein nach Gewitter: „Wie schön Allah deinen Teppich werden läßt!" hörte ich ein Mädchen aus dem Volke ihrer Kameradin zurufen in der Teppichschule. Denn in der Teppichschule sind es nicht mehr die Kinder der Reichen, nein, es sind Kinder armer Leute, die oft mit kranken, entzündeten Augen herkommen, die verwahrlost sind und hier die ersten Begriffe von Reinheit eingeimpft bekommen.

Die französischen Lehrerinnen sind in beiden Schulen beliebt und man folgt ihnen. Von Farben und Mustern verstehen sie sehr viel, und was die kleinen Araberinnen im Blut haben, das verstehen sie aus ihren herauszulocken. Die verborgenen Träume von Generationen von Frauen, die hinter hohen Mauern die Gefangenen der Liebe waren, die blumigen Visionen der Frühlingssteppen und irdend eine seelische Kraft des Islams, die wir nicht verstehen und dennoch ahnen. Alles das ist in der Kunst der Marokkaner und vielleicht noch vieles andere. Die Europäerin geht mit bedutsamer Hand an die alten Muster und an die jungen Begabungen heran, und so entstehen in dieser Schule wunderbare Dinge von hoher Harmonie und Farbenpracht und Schlichtheit. S. K.

Mein Kind hat keinen Appetit!

Einige Winke für besorgte Mütter.

„Es ist schrecklich — unser Kind ißt so schlecht!" klagte die bekümmerte Mutter. Wir haben schon alles versucht, es mit Güte und mit Strenge dazu zu bewegen, bei den Mahlzeiten seinen Teller leer zu essen, aber vergebens! Statt besser wird es immer schlimmer mit ihm, und es ist nun schon soweit gekommen, daß wir uns zu jeder Mahlzeit mit Unlust niedersetzen, weil wir von vornherein wissen, daß sie uns wieder die unvermeidlichen Szenen bringt. Die Weigerung des Kindes, zu essen — unser Zureden, endlich Schelten, Tränen. — Wahrhaftig, es vergeht einem selber der Appetit dabei!"

„Und da wundern Sie sich, wenn das Kind, das ein soviel zarteres und empfindlicheres Nervensystem besitzt, nicht essen mag?" fragte ich. Die Mutter sah mich zweifelnd an. „Sie meinen?"

„Ja, ich meine!" sagte ich energisch. „Sie sehen, Sie selber erzählen mir, daß schon der Gedanke an die, wie Sie denken, unvermeidlichen Auftritte bei den Mahlzeiten in Ihnen Unlustgefühle weckt und die Eßlust beeinträchtigt! Wie viel mehr muß dies bei dem Kinder der Fall sein, das sich doch immer mehr oder weniger von der „Uebermacht" der ihm gütlich oder strenge zuredenden Erwachsenen bedrückt fühlt! War die Appetitlosigkeit bei den ersten Malen ihres Auftretens eine rein zufällige, so liegt die Gefahr vor, daß sie jetzt chronisch wird, wen Sie Ihr falsches Verfahren nicht aufgeben. Man glaubt ja gar nicht, welche Hartnäckigkeit solche Unlustgefühle haben können! Ich kannte eine Dame, die eine bestimmte Schokoladenspeise in einer Gesellschaft aus Höflichkeit noch gegessen hatte, obgleich sie sich an jenem Abend bereits sehr elend fühlte und wirklich in der Nacht darauf ernstlich erkrankte. Seitdem erregt ihr der bloße Gedanke an diese gleiche Speise, die vorher zu ihren Lieblingsgerichten zählte, schon Uebelkeit und Widerwillen. Aehnlich verhält es sich mit Ihrer Kleinen: weil sie weiß, daß ihr „Nichtessenkönnen" ihr Unannehmlichkeiten eintragen wird, steigert sich der Widerwille gegen die Nahrungsaufnahme immer mehr!"

„Aber was sollen wir tun? Wir können und dürfen dem Kinde doch nicht einfach den Willen lassen — einmal aus erzieherischen Gründen nicht und dann aus gesundheitlichen Rücksichten nicht! Das Kind muß doch seine regelmäßigen Mahlzeiten zu sich nehmen."

„Sicherlich! Aber — Sie dürfen keine Haupt- und Staatsaktion daraus machen! An Ihrer Stelle würde ich während der nächsten acht, vierzehn Tage einmal anscheinend gar nicht darauf achten, ob das Kind ißt oder nicht. Bringen Sie gleich, während Sie alle sich zur Mahlzeit niedersetzen, eine möglichst lebhafte Unterhaltung in Gang und erzählen Sie selber etwas, was das Kind interessiert. Füllen Sie ihm ganz nebenbei den Teller — und zwar tun Sie ihm zunächst ganz wenig auf, denn gerade der Anblick großer Portionen und das Gefühl, diese nicht bewältigen zu können, steigert oft namentlich bei nervösen Kindern die Eßunlust. Macht das Kind keine Miene, zu essen oder hört es nach wenigen Bissen wieder auf, so nehmen Sie keinerlei Notiz davon. Sie werden bald finden, daß das Kind aufhört, „Schwierigkeiten" beim Essen zu machen, wenn es merkt, daß niemand darauf achtet, wenn es nicht mehr im Mittelpunkt des Interesses steht und wenn es — zwischen den Mahlzeiten nichts anderes bekommt. Dies letztere ist natürlich eine Hauptforderung. Kindern, die „schlechte Esser" sind, darf man keine Zwischenmahlzeiten verabreichen, und sei es auch nur „das Häppchen Schokolade" oder „das bißchen Kuchen" usw. Die Appetitlosigkeit vieler Kinder kommt von diesem gewohnheitsmäßigen „Zwischendurchnaschen" her. Gerade durch diese häufigen kleinen Gaben kommt der Magen nie zur Ruhe und kann sich nie ein richtiges, gesundes Hungergefühl entwickeln."

„Ja, genau so ist es auch bei unserer Lisa! Solche „Kleinigkeiten" kann sie den ganzen Tag essen, mal ein halbes Weißbrötchen, mal einen Zwieback, oder Obst, Kuchen und andere Süßigkeiten. Und wir haben ihren Wünschen auch öfter willfahrt, weil wir uns sagten: Irgendetwas muß das Kind doch schließlich essen! Aber ich sehe ein, daß dies Verfahren doch wohl nicht das Richtige ist."

„Nein, bestimmt nicht! Geregelte Mahlzeiten sind äußerst wichtig für das Gedeihen des Kindes, und wie ich schon sagte, braucht gerade der kindliche Magen genügend lange Verdauungspausen.

„Ja, da kommen wir noch auf ein sehr wichtiges Thema! Soll und muß unser Kind „alles" essen? In unserer eigenen Kinderzeit wurde dies verlangt. Und wenn es ein Gericht gab, das wir nicht mochten, so erschien unser halbgeleerter Teller unweigerlich zur nächsten Mahlzeit wieder auf dem Tisch. — Halten Sie das für richtig?"

Nein, denn man würde durch ein solches Zwangsverfahren die Abneigung und die allgemeine Eßunlust des Kindes nur steigern! Nun tut man aber auch den Kindern keinen Gefallen, wenn man sie gewohnheitsmäßig am Essen herummäkeln und bald diese, bald jene Speise ablehnen läßt. Später, im Leben außerhalb des Elternhauses, wird sich oft genug für sie die Notwendigkeit ergeben, „alles" essen zu können, und dies wird ihnen umso leichter fallen, je mehr sie es in der Kindheit gewohnt geworden sind. Als Ausweg empfehle ich deshalb die strikte Forderung, daß die Kinder von allem essen müssen, was auf den Tisch kommt, aber daß man bei besonders unbeliebten Gerichten die Zuteilung herabmindert und die Selbstüberwindung dann durch einen angenehmen Zusatz bzw. Abschluß der Mahlzeit belohnt. Ich habe gefunden, daß sich dies Verfahren bewährt!"

„Und wenn man nun trotz Befolgung aller dieser Regeln merkt, daß das Kind tatsächlich nicht essen kann? — Was dann?

„Dann muß man der Ursache auf den Grund gehen. Vielleicht bereitet sich eine ernstere Erkrankung des Kindes vor, und ärztliche Untersuchung wäre anzuraten. Oder aber es liegen bei einem sonst gesunden Kinde andere Hemmungen vor: vielleicht kommt es zu müde und abgespannt aus der Schule — ein halbes Stündchen auf dem Ruhebett vor dem Essen wäre hier angebracht. Es fehlt vielleicht auch dem Kinde an Bewegung, an Aufenthalt in frischer Luft. Oder der Zeitpunkt der allgemeinen Mahlzeiten liegt zu ungünstig (vielleicht wegen der „Tischzeit" des Familienvaters u. a.), so daß das Kind zu lange Pausen machen muß und demgemäß „überhungert" und bei der eigentlichen Mahlzeit dann appetitlos ist... Alle diese Gründe können mitsprechen, und sie machen oftmals ein Abweichen von der strengen Regel nötig, sowohl was die Zusammensetzung als auch was den Zeitpunkt der Mahlzeiten anbetrifft. Im allgemeinen aber kann man sagen: „Hunger ist der beste Koch!"

Mutter Gustel.



MAGGIs Suppen sind Qualitätsware

Kennzeichen: Der Name MAGGI und die typische gelb-rote Packung

Helfer für sparsames Wirtschaften

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Eine Sprechstunde der Handwerkskammer Dortmund ist heute von 16 bis 18,30 Uhr, im Restaurant Held (Ehrungshaus), Johannesstraße 15.

Stand der Arbeitslosigkeit. Am 31. Juli ergab sich in der Arbeitslosenversicherung eine Zahl von 2290 Hauptunterstützungsempfängern sowie eine Zahl von 2767 Zuschlagsempfängern. In der Krisenfürsorge 82 Hauptunterstützungsempfänger sowie 100 Zuschlagsempfänger.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GdA.) hatte die Mitglieder mit ihren Damen am Sonntag zu einem Unterhaltungsabend eingeladen. Nach den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Steiger. Eichmeyer, ergriff der Gaugeschäftsführer aus Essen das Wort zu einem Vortrag über die heutige Wirtschaftslage und die kommenden Reichstagswahlen. Weiter sprach Gewerkschaftsführer Pavvert aus Bochum über Knappschaftsfragen. Für die Ausfüllung des weiteren Teiles des Abends sorgte in unermüdlicher Weise neben der Kapelle Leesemann-Daum der Humorist Leo Kämmerich, so daß alle Besucher vollauf befriedigt über den Verlauf des Abends waren. (Wg)

Der Bürgerschützenverein Günnigfeld hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Ein Antrag, daß diejenigen Mitglieder, welche nach dem 1. April dem Verein beigetreten sind, innerhalb von zwei Jahren nicht in den Vorstand gewählt werden können, wurde abgelehnt. Die Monatsversammlungen sind von jetzt ab am dritten Sonntag im Monat um 17 Uhr. Hauptmann Kneider und Schütze Pohle erhielten eine kunstvolle Plakette, dem 2. Kassierer wurde eine Standuhr überreicht. (P)

Deutsche Volkspartei Wattenscheid. Der zweite Bezirk hielt am Sonntag eine gut besuchte Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende Belz begrüßte die erschienenen Parteifreunde und gedachte des gestorbenen Parteimitgliedes August Schulz, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. A. Czub berichtete ausführlich über die Sitzungen des Arbeiter-Ausschusses der Kreisgruppe in Bochum und Blankenstein. Ueber das Ergebnis der am 9. August im Jägerhof stattgefundenen Vorstandssitzung berichtete der Vorsitzende Belz. Hieran schloß sich eine rege Aussprache über die bevorstehende Reichstagswahl und der durch sie erforderlich werdenden Vorbereitungsarbeit. (Wa)

Der Verein gedienter Jäger und Schützen hielt am Sonntag unter Leitung des Kameraden Redemann seine Monatsversammlung ab. Die Richtlinien zum Jägerverbandsschießen am 30. und 31. August und 1. September in Dortmund wurden bekanntgegeben. Die Abfahrt vom Bahnhof Wattenscheid soll um 7 Uhr erfolgen. Dann wurde die Hubertusfeier besprochen und beschlossen, die Benagelung des Fahnenmastes bei dieser Gelegenheit vorzunehmen. Die vom Verein abgeschlossene Sterbeversicherung soll wegen der eingetretenen Verteuerung aufgegeben werden; jedoch sei beabsichtigt, eine neue, günstigere Versicherung abzuschließen. Am 20. und 21. September ist ein Preisschießen, am 17. August im Stadion Beckmannshof ein Uebungsschießen. (Wa)

Freilichtbühne Höntrop.

Die Anna-Lisa.

Die Direktion der Essener Waldbühne bleibt ihrer Devise „Drei Stunden Lachen" treu und bot am Sonntag dem wieder gut besuchten Theater das Zugstück „Die Anna-Lisa", also die Geschichte vom jungen „Alten Dessauer" und der hübschen Apothekerstochter. Das Werkchen kam wie aus einem Guß heraus. Else Halden brillierte wieder in ihrer Rolle als Anna-Lisa. Derartige schalkhafte Charaktere scheinen ihr auf den Leib geschrieben zu sein. Dennoch aber regte sich nach dem vierten Akt der Wunsch, die Künstlerin einmal in einer dramatischen Rolle zu sehen. Ihr ein ebenbürtiger Partner war Hanns Luers als junger Prinz von Dessau. Eine Bombenrolle für ihn. Und so riß er auch das Publikum immer wieder mit. Ein großer Teil des Heiterkeitserfolges kam auf das Konto der Herren Gautzsch und Feldern als Marquis und Hofmarschall. (by)

Stadt Wanne-Eickel.

Persönliches. Im Hause Gelsenkirchenerstraße 205 in Röhlinghausen feiert Frau Witwe Hasselmeier in großer Rüstigkeit ihren 73. Geburtstag. (br)

Mangelhafte Bedürfnisanstalten. Durch die beiden neu errichteten Bedürfnisanstalten am Glückauf- und Rathausplatz hat man den Wünschen der Bürgerschaft in etwa Rechnung getragen, dabei aber keineswegs die Außenbezirke berücksichtigt. Die in Eickel befindlichen zwei Einrichtungen entsprechen in keiner Hinsicht den Anforderungen, und die auf der Hindenburgstraße in Wanne befindliche Bedürfnisanstalt ist schon lange die Ursache von Klagen der Bürgerschaft. Durch einige bauliche Veränderungen könnte der Uebelstand schnell beseitigt werden. Zugegeben werden muß, daß die übrigen Einrichtungen größte Sauberkeit aufweisen und in jeder Hinsicht den Anforderungen entsprechen. (Ae)

Todessturz einer Geisteskranken. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich in der Unser-Fritz-Straße. Dort bemerkten Nachbarn auf dem Dach eines vierstöckigen Hauses ein junges Mädchen. Sie riefen ihr zu, zurückzugehen; indessen sprang das Mädchen auf den Hof und blieb mit zerschmetterten Gliedern besinnungslos liegen. Die Feuerwehr brachte die Verunglückte zum Kath. Krankenhaus, wo sie ihren schweren Verletzungen erlegen ist. Wie man hört, soll das junge Mädchen geistesschwach gewesen sein.

Zwei Pferde durchgegangen. Am Sonntag nachmittag wollte der Landwirt Sch. seine Ernte einfahren. Plötzlich gingen die beiden vor den Erntewagen gespannten Pferde durch. Sie überfuhren zwei Knechte und rasten davon. An einer Straßenlaterne zerschellte die Deichsel; dadurch kamen die Tiere zum Stehen. Die beiden Knechte wurden in schwerverletztem Zustand dem evang. Krankenhause zugeführt. (br)

Der Bergmanns-Unterstützungsverein „Glückauf" Röhlinghausen veranstaltete am Sonntag bei Horstmann, auf der Wilde, eine recht anregend verlaufene Familienfeier. In bunter Folge wechselten mannigfache Darbietungen, die meist von Mitgliedern bestritten wurden. Zum Schluß kamen auch die Tanzlustigen auf ihre Kosten. (br)

M.-G.-V. „Einigkeit" Röhlinghausen ehrt Chormeister Mols. Sonntag abend hatten sich die Getreuen der „Einigkeit" eingefunden, um Chormeister Heinrich Mols anläßlich seiner 50jährigen Zugehörigkeit zum Deutschen Lied sowie seine 45jährige Chormeistertätigkeit erneut die Gefolgschaft zu versichern. Vorsitzender Börchers feierte den Jubilar als eine Persönlichkeit aus echtem Holz. Als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte er einen prächtigen Blumenkorb. Chormeister Mols dankte tief gerührt für die schöne Ehrung. (Ae)

Kray.

Straßenausbesserung. Wenn die Stadtverwaltung in letzter Zeit dazu übergegangen ist, Versäumnisse in der Behandlung der Straßenzüge im Nordbezirk nachzuholen, so ist das sehr zu begrüßen. Erfreulicherweise bekommen auch jetzt die bisher stiefmütterlich behandelten Straßen nachträglich noch Teermakadamdecken. Die evangelische Gemeinde hofft bestimmt, daß auch die Friedhofstraße, die zum evangelischen Friedhof führt und im vorigen Jahre mit neuem Steinschlag versehen wurde, aber heute noch ohne Decke und ohne Bürgersteige ist, eine dauerhafte Decke erhält, die den Weg zum Friedhof eben gangbar macht, wie das bei dem Weg zum katholischen Friedhof der Fall ist. (ch)

Das Alte muß dem Neuen weichen. Als eines der ältesten Kray-Eickeler Bauernhäuser ist jetzt der frühere „Grahmanns Hof" dem Abbruch verfallen. Schon längst war er äußerst baufällig und nur die Wohnungsnot rettete ihn vor einem vorzeitigen Ende. Er diente der Gemeinde Kray in letzten Jahren als Armenhaus. Nunmehr ist das Räumungsverfahren eingeleitet. Sobald den Insassen andere Räume beschafft worden sind, wird die Spitzhacke vollenden, was der Zahn der Zeit in jahrhundert alter Arbeit nicht vollendet hat. An der Stelle wird ein neuer größerer Bau entstehen. +

Oesterreichisch-deutscher Volksbund. In seiner Quartalsversammlung erstattete der erste Vorsitzende Schreiner Bericht über die Bewegung des Gaues und Bundes. Man beschloß, an dem am 24. August stattfindenden zehnten Stiftungsfest der Ortsgruppe Altenessen teilzunehmen. Für das Petoldendenkmal wurde ein Betrag überwiesen. (ö)

Der Kavallerieverein Kray-Leithe hielt am Sonntag nach einer vorhergegangenen Vorstandssitzung eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, die von dem 1. Vorsitzenden, Kamerad Holm, geleitet wurde. Der Ehrenvorsitzende Wanke gedachte der Opfer der Massenunglücke der letzten Zeit und dankte den Kameraden für die Ehrung, die ihm persönlich in Form eines Bildes überreicht worden ist. Der Vorsitzende gab dann einen kurzen Bericht über die Abrechnung des letzten Kriegerfestes. Als Vertreter in den Ortsverband wurden die Kameraden Lüdke und Feuchthofen gewählt. Die nächste Versammlung ist am 21. September. (ch)

Westerholt.

Scheu gewordenes Pferd. Auf der Bahnhofstraße scheute das Pferd des Fuhrmanns H. Deus. Der Fuhrmann fiel vom Wagen und wurde ein Stück mitgeschleift. Zum Glück kam der Heruntergefallene ohne größere Verletzungen davon. Das Pferd konnte in der Elisabethstraße wieder eingefangen werden. (s)

Frauenhilfe Westerholt-Bertlich. Mittwoch, 16 Uhr, Zusammenkunft in der Kleinkinderschule. (E)

Bertlich.

Der schlesische Landsleuteverein „Freundschaft" hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Kassierer Becker erstattete den halbjährigen Kassenbericht; ihm wurde Entlastung erteilt. Gegenüber den mit den Beiträgen säumigen Mitgliedern soll in Zukunft genau nach den Statuten verfahren werden. Zu den Zügen nach der Heimat im September ist Anmeldung vierzehn Tage vor Abfahrt des Zuges beim Vereinskassierer Becker erforderlich. Der Vorsitzende Pietsch erstattete Bericht über die vom Festausschuß geleistete Arbeit für das Vereins- und Kinderfest am 24. August. Der musikalische Teil wird ausgeführt vom Posaunenchor des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins Westerholt. Nächste Versammlung am 6. September. (au)

„Der Deutsche Arbeiter". Die Ortsgruppe Bertlich und Umgebung hielt am Sonntag ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Eisländer gab Richtlinien für eine Werbeaktion bekannt. Dann ergriff der Schriftführer Postrat zu seinem Vortrag: „Was bringt die Zukunft?" das Wort. Er streifte in kurzen Zügen die politische Lage seit 1918 und kam auf die augenblickliche Lage zu sprechen. Das Kräfteverhältnis der einzelnen Parteien vergleichend, zog er Schlüsse für die voraussichtliche Entwicklung der Dinge. Es sei jetzt an der Zeit, dafür zu sorgen, daß bei der demnächstigen Wahl die richtigen Männer an die Spitze kämen. Anschließend sprach der Vorsitzende über die Rundschreiben des Verbandes „Nationaler Arbeiter Deutschlands" zur kommenden Wahl. Diese Vorträge hatten eine Aussprache zur Folge, die aber keine Meinungsverschiedenheiten aufkommen ließ. Betriebsratsmitglied Krause berichtete über die Unterstützungsangelegenheiten bei krankfeiernden Kameraden, ferner über das Wohnungswesen der Schachtanlage. Nächste Versammlung am 21. September. (au)

Warnung. In dem Gemeindegebiet Polsum treibt sich ein Schwindler herum, um Gelder für den evangelischen Kirchbauverein zu sammeln. Da dieser Mann nur einen gewöhnlichen Bogen Papier, mit einigen Namen versehen, ohne den Kirchenstempel sowie ohne eigenhändige Unterschrift des Ortspfarres bei sich führt, wird dringend gebeten, ihn zur Anzeige zu bringen. (au)

Der Reichspräsident als Pate. Den Eheleuten Steiger August Hirschberg, Im Böckenbusch, wurde das siebte Kind, ein Mädchen, geboren. Der Reichspräsident hat die Ehrenpatenschaft übernommen, zugleich ließ er den Eltern seine Glückwünsche übermitteln. (au)

Gladbeck.

Steuermahnung. Die Steuern vom Grundbesitz für August, das Schulgeld für die höheren Schulen für August, sowie die Hundesteuer und die Gewerbeertragssteuer für die Monate Juli—September sind spätestens 15. August an die Stadtkasse zu entrichten. Vom 16. August an werden die Rückstände, Verzugszinsen und Gebühren im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

„Allewei wird g'raaft". An der Dreigemeindengrenze in Brauck hatten etwa 20 Bajuwaren, die in ihrer heimischen Tracht von irgend einem landsmännischen Fest heimkehrten und anscheinend die Schwere des „saupreißischen" Bieres unterschätzt hatten, untereinander eine schwere Auseinandersetzung darüber, wer die meisten Maße getrunken habe. Als diese Prüfung der Trinkfestigkeit erregte Formen anzunehmen drohte und die heimischen Kraftausdrücke nur so dagelten, glaubte ein Augen- und Ohrenzeuge des Vorfalles schlichtend eingreifen zu sollen. Aber wie wurde ihm, als sich plötzlich die Stimmung einheitlich gegen ihn wandte und er sich im Handumdrehen, von kräftigen Fäusten befördert, mehrere Meter entfernt jenseits eines Gartenzaunes in einem Kartoffelfelde wiederfand. Nachdem dieser „g'scheerte Lackel" abgeräumt war, wandte man sich wieder dem eigentlichen Thema zu und raufte mit altgewohnter Gründlichkeit und Sachkenntnis, bis die etwas zurückgebliebenen Frauen auf der Bildfläche erschienen und ihre teilweise schon aus geschwollenen Augen sehenden Männer aus dem Gewoge herausfischten. (f)

Verkehrsunfall. Montag nachmittag kam ein Lastkraftwagen die Lindenstraße entlang und wollte an der Ecke Berlinerstraße in diese einbiegen, während gleichzeitig aus der Richtung Scholven ein anderer Lastkraftwagen kam. Obwohl das erste Gefährt vorschriftsmäßig die Kurve schnitt, prallten beide Wagen mit ziemlicher Wucht aufeinander. Die Fahrer und Begleitpersonen kamen ohne Verletzungen davon, dagegen wurden beide Wagen beschädigt. (f)

Evangelische Krankenhausseelsorge. Die Mitglieder der evangelischen Gemeinde, die ins Krankenhaus kommen, werden gebeten, bei der Aufnahme ihre Konfession anzugeben. Es wird jetzt wöchentlich die Liste der Evangelischen, die sich im Krankenhaus befinden, vom Büro des Krankenhauses abgeholt und die Namen der Kranken den Pfarrern mitgeteilt. Durch diese Maßnahme können alle Evangelischen im Krankenhaus seelsorgerisch bedient werden. (W)

Der Tag der Verfassung
in unseren Nachbarstädten.

Eine Feierstunde in der Wanne-Eickeler Stadthalle.

Zu gestern abend hatte die Stadtverwaltung zu einer Verfassungsfeier in die Stadthalle eingeladen. Blumen, Grün und Flaggenschmuck zierten die Halle, die gut besetzt war. Einleitend spielte die Stadtkapelle unter Leitung von Kapellmeister Diehl Introduction und Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi" von Wagner. Dann folgte ein Gesangsvortrag der Sängervereinigung Röhlinghausen unter Leitung von Pothmann „Deutsch, mein Rhein!" von Kranzhoff. Die Festrede hielt Stadtverordneter Lokomotivführer Kaufmann. Er führte etwa folgendes aus: Keine laute Feier und äußerer Glanz sei der Anlaß zu dieser Feier, sondern eine Stunde der Besinnung auf das, was unser Staat in den elf hinter uns liegenden Jahren erlebt hat. Aus Not und heißer Vaterlandsliebe wurde die Verfassung geboren und mit ihr kam wieder das Gefühl der Sicherheit. Sie ist das sichtbare Haus eines Volkes. Nur wohlerzogene Menschen können in diesem freiheitlichen Hause wohnen. Der Redner führte dann zwei Leitgedanken der Verfassung näher aus, den der Einheit und den der Demokratie. Er gedachte dabei auch der Schwestern und Brüder, die uns durch den Versailler Vertrag entrissen wurden und gedachte der befreiten Rheinlande und der Pfalz. Ein Hoch auf das deutsche Vaterland schloß seine Ausführungen, worauf die Menge stehend das Deutschlandlied sang. Es folgte noch ein Liedvortrag der Sängervereinigung, dann schloß die Feier mit dem Marsch „Die Foltunger" von Kretzschmar. In der Stadt war nur spärlich geflaggt. (Ae)

Die Feier der Stadt Wattenscheid.

Es war das erstemal, daß die Stadt Wattenscheid eine große Zahl Gäste zu ihrer Verfassungsfeier geladen hatte. Immerhin aber hätte der Sitzungssaal des Rathauses noch weit mehr fassen können. Korridore und Aufgänge des Rathauses wiesen allenthalben überreichen Blumenschmuck auf, wogegen der Festsaal selbst verhältnismäßig einfach gehalten war. Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst eröffnete mit einer Begrüßungsansprache die Feier. Er wies in seiner Rede auf die Bedeutung des Werkes von Weimar hin, dessen Tragik es sei, mit dem Versailler Diktat zusammenzufallen. Immerhin aber hätte die Weimarer Verfassung die Einheit des Reiches bewahrt und den Weg für die Zukunft freigegeben. Nach einem Vortrag des Wattenscheider Volkschores nahm Studiendirektor Ochelt das Wort zu einer großangelegten Festrede. Er gab einen geschichtlichen Ueberblick über die Zeit vom Zusammenbruch bis zum Zustandekommen der Weimarer Verfassung, die er insofern als die Tat feierte, als sie das Auseinanderfallen des Reiches verhütete. Er gedachte ehrend des ersten Reichspräsidenten Ebert und auch des jetzigen, unseres Hindenburg. Wenn auch die Verfassung von Weimar noch reformbedürftig sei, so müsse sie doch als das gefeiert werden, was sie sei, eine Hilfetat in einer Zeit der schwersten Not. Wieder sang der Volkschor, dann sprach Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst das Schlußwort, das ausklang in ein Hoch auf das deutsche Volk und das deutsche Vaterland. Stehend sang die Festversammlung das Deutschlandlied. (by)

Wie der Landkreis Recklinghausen die Verfassung feierte.

Landrat Dr. Schencking hatte es verstanden, die Verfassungsfeiern im ganzen Vest Recklinghausen in einen einheitlichen Rahmen zu spannen. Vormittags um 11 Uhr nahm er in Kirchhellen in feierlicher Form die Kundgebung des Regierungspräsidenten in Münster in Empfang, die dann durch eine Staffel ihren Weg durch die Herrlichkeit Lembeck, den Halterner Bezirk und das gesamte Emscher-Lippe-Land nahm, um nachmittags in Herten vom Landrat wieder in Empfang genommen zu werden. In allen Orten des Vestes, teilweise in den Amtsbezirken zusammengefaßt, fanden überall gut besuchte Verfassungsfeiern statt, die überall mit sportlichen Veranstaltungen verbunden waren. Die verschiedenen Redner sprachen sämtlich über das Thema „Jugend und Staat". Besonders würdige Feiern fanden in Herten, Haltern und Westerholt statt. Auch der Flaggenschmuck im ganzen Bezirk war gegenüber dem Vorjahr bedeutend stärker geworden. Die amtlichen Feiern im Landkreise nahmen am Montag abend mit einer großen Kundgebung in der Aula des Realgymnasiums in Herten ihr Ende. (f)

In Westerholt

Den Auftakt zur Verfassungsfeier bildeten die Schwimmwettkämpfe, die am Samstag abend in der Badeanstalt Prüsener ausgetragen wurden.

Die leichtathletischen Wettkämpfe am Sonntag begannen mit der Regierungsstafette. Nachdem Bürgermeister Holz die Kundgebung des Regierungspräsidenten verlesen hatte, begrüßte er die Kampfteilnehmer und die zahlreich erschienenen Zuschauer. Mit den Worten: „Freies deutsches Volk, freies deutsches Vaterland, unsere Republik" brachte er ein Hoch aus auf Deutschland und seine Verfassung.

Dann begannen die leichtathletischen Wettkämpfe. Anschließend brachten die Westerholter Gesangvereine „Schlägel und Eisen", „Sangeslust" und „Männer-Quartett" einige Lieder zu Gehör. Darauf hielt der Jugendliche Bär eine Verfassungsrede, betitelt „Jugend und Staat". Anschließend wurde von allen Besuchern das Deutschlandlied gesungen. Darauf erfolgte die Siegerverkündigung. Der Turnverein Westerholt 1893 errang mit seinen Teilnehmern allein 25 Preise. (s)

Groß-Essener Verfassungsfeier.

Im voll besetzten, festlich geschmückten Stadtgartensaal feierte gestern abend Essen die 11. Wiederkehr des Tages der Weimarer Verfassung. Nach musikalischen und gesanglichen Darbietungen hielt Dr. Keller, Stadtrat in Frankfurt a. M., früherer Direktor des Bredeneyer Gymnasiums, die Festrede. Er würdigte den mühsamen Weg des deutschen Aufstiegs und kennzeichnete die Verfassung von Weimar als Ausdruck der geschichtlichen Mission des deutschen Volkes, Mittler zu sein zwischen dem extremen Individualismus des (europäischen und amerikanischen) Westens und dem ebenso extremen Kollektivismus des Ostens (Sowjetrußland). Der Redner bezeichnet die Rheinlandräumung als ein Symbol der Hoffnung, daß das deutsche Volk aus den inneren Zwiespälten und Konflikten endlich den Weg zur Einigkeit und Einheit finden werde, den Weg zum Staatsvolk, den Weg zur deutschen Nation. Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes beendete die erhebende Feier.

Herten.

Monatsbericht des statistischen Amtes.

Geringer Rückgang der Bevölkerungsziffer.

Die Gemeinde Herten hatte den Vormonaten gegenüber einen nur geringen Verlust an Einwohnern zu verzeichnen. Die Einwohnerzahl ging von 34 738 auf 34 727 zurück. Einer Gesamtzuwanderung von 280 Personen stand eine Gesamtabwanderung von 330 Personen gegenüber. Der Geburtenüberschuß betrug für den Berichtsmonat 39 (36). Im Juli wurden insgesamt 63 (57) Lebendgeburten beurkundet. Von den Gemeindeeingesessenen sind 23 (20) Personen gestorben. Die Zahl der Eheschließungen stellt sich auf 32 (27). Im Berichtsmonat wurden der Gesundheitspolizei insgesamt 29 (19) Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet. Diese Zahl muß im Verhältnis zu den früheren Monaten als besonders hoch bezeichnet werden. Die Ursache ist in dem starken Auftreten des Scharlachs zu suchen. Von den 29 Gesamtkrankheitsfällen entfielen nämlich auf Scharlach allein 17. Von den übrigen Krankheiten war die Diphtherie mit sieben und die Tuberkulose mit fünf Fällen beteiligt.

Gefunden. In der Nähe des Krankenhauses in Herten ist ein Herrenfahrrad gefunden. Der Eigentümer kann seine Ansprüche auf Zimmer Nr. 11 des Verwaltungsgebäudes 3, Kaiserstraße 67, geltend machen.

Marl.

Amtsverband für Leibesübungen.

Beigeordneter Matthaei der neue Vorsitzende.

In der außerordentlichen Vertreterversammlung des Amtsverbandes für Leibesübungen wurde der neue Beigeordnete Matthaei einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Dem gestorbenen Gründer, Verwaltungsdirektor Niggemann, widmete man einen ehrenden Nachruf. Neu aufgenommen wurde dann die Freie Spielvereinigung Bertlich, der Arbeiter-Turn- und Sportverein Marl und der Spiel- und Sportverein Bertlich.

Die Einwohnerzahlen des Amtes Marl und seiner Gemeinden haben sich gegenüber dem Vormonat nur wenig geändert. Sie betrugen am 1. August für Marl 30 119 (30 138), Polsum 4129 (4137), Hamm-Bossendorf 1368 (1366), Altendorf-Ulfkotte 835 (839) und für das Amt Marl 36 451 (36 480). Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vormonats.

Dazu ist die Erwerbslosenunterstützung nicht da. In einer hiesigen Wirtschaft verspielte eine größere Anzahl von Erwerbslosen ihre Unterstützung im Glücksspiel „Meine Tante, deine Tante". Davon bekam die Polizei Wind und überraschte die ganze Gesellschaft, die fluchtartig das Lokal verließ. Der letzte Einsatz in Höhe von zwei Mark wurde beschlagnahmt. Jetzt hatten sich die Beteiligten M. und D. wegen Glücksspiels vor dem Marler Schöffengericht zu verantworten. Da es vorgekommen ist, daß Erwerbslose ihre ganze Unterstützung verloren haben und ohne Geld zu ihrer darbenden Familie zurückkehrten, hielt das Gericht eine strenge Bestrafung für angebracht. D. erhielt eine Gefängnisstrafe von drei Wochen und eine Geldstrafe von 50 RM., während M. außer der gleichen Geldstrafe eine Gefängnisstrafe von einer Woche bekam.

Sprechtag des Finanzamtes. Heute findet während der Dienststunden im Sitzungssaale des Amtshauses Sprechtag des Finanzamtes Recklinghausen statt.



Fühle mich sehr wohl und kann gut schlafen!

Frau Hilde P. . . . . in Berlin schreibt am 29. Februar 1930 wie folgt:

„Ich litt im Jahre 1925 stark an Gelenkrheumatismus und kam dann auf den Gedanken, Neo-Kruschen-Salz zu versuchen, wodurch ich bald Linderung fand. Nun bin ich so daran gewöhnt, daß ich es nicht mehr missen möchte. Dann litt ich auch an Schlaflosigkeit, Sodbrennen und hartem Stuhlgang. Seitdem ich Neo-Kruschen-Salz nehme, fühle ich mich sehr wohl, kann gut schlafen und werde es überall weiter empfehlen. Fast alle meine Verwandten nehmen Neo-Kruschen-Salz . . . . .

ges. Unterschrift."

Frau Ch. S. v. A. . . . in Halle/S. schreibt am 5. Februar 1930 wie folgt:

„Seit einem Jahre nehme ich mit gutem Erfolg Neo-Kruschen-Salz. Seit längeren Jahren litt ich an körperlichen Beschwerden, heftigen Kopfschmerzen, Augenschmerzen und nervösen Erscheinungen. Man muß sich an Neo-Kruschen-Salz erst etwas gewöhnen, aber bald wird es einem unentbehrlich, da man sich befreit fühlt von den Beschwerden und dadurch froh und unternehmungslustig wird. Auch habe ich langsam abgenommen, was ich sehr begrüßt habe. Im November habe ich ausgesetzt, bin aber im Januar bereits wieder Abnehmerin von Neo-Kruschen-Salz. Bei meinen Bekannten und Freunden habe ich Neo-Kruschen-Salz überall bestens empfohlen . . . .

ges. Unterschrift."

(Beide Originalschreiben liegen vor und können eingesehen werden.)

In gleicher Weise urteilen Millionen Menschen rund um den Erdball und alle Kruschen-Freunde stimmen in dem einen Punkte völlig überein: Neo-Kruschen-Salz tut dem menschlichen Körper gut, entschlackt den Verdauungs-Apparat und macht die Därme frei zu regulärer normaler Arbeit. Hierin liegt die Vorbedingung zum guten Funktionieren der Organe. Deshalb beginnen auch Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

Sie werden bald zu der gleichen Ansicht und Ueberzeugung gelangen, die in den oben wiedergegebenen Anerkennungsschreiben zum Ausdruck gebracht ist. Ein Originalglas Neo-Kruschen-Salz kostet in Apotheken und Drogerien Mark 3.— und reicht für 100 Tage. Aber hüten Sie sich vor angepriesenen, oft minderwertigen Nachahmungen. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz" in der gelb/schwarzen Einheitspackung, die in allen Ländern der Erde bekannt und eingeführt ist. Millionen nehmen täglich Kruschen, weshalb nicht auch Sie?

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.



Am Freitag, den 8. August 1930, verschied plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles bei Ausübung seines Berufes mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Bergschüler

Herr Paul Mikert

im Alter von 24 Jahren, nach nur 10monatiger überaus glücklicher Ehe.

In tiefem Schmerz:

Anna Mikert, geb. Pientka
Familie Albert Mikert
Familie Johann Pientka.

Gelsenkirchen und Südamerika, den 11. August 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. August 1930, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Antonstraße 10, zum Ostfriedhof Hüllen statt. Hausandacht eine Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters entgegengebracht wurden, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sagen wir allen unseren

innigsten Dank.

Familie Steinbach.

Gelsenkirchen im August 1930.

Farben Kunze

Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.

Trauersachen sofort!

Verzinkerei

mit Blechwarenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen erfahrenen Fachmann für die Leitung der Verzinkerei. Nur solche Herren wollen sich bewerben, die mit dem modernsten Verzinkungsverfahren vertraut sind. Ang. unter C. M. 1915 an die Allgemeine Zeitung.

Für erstklassiges Waffelwerk suche ich zum Besuch nur erster Geschäfte einen tüchtigen in der Branche erfahrenen

Vertreter

bei guter Provisionszahl. für die Bezirke Mülheim (Ruhr), Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Wanne, Herne. Es wollen sich nur solche Herren melden, welche nachweislich in ähnl. Artikeln gereist haben. Off. nur mit Zeugnisabschr. unt. C. Z. 1925 an die Allg. Ztg.

Heimat-Siedlung Buer

(Nähe Bahnhof Buer-Nord).

Zu vermieten:

Eine 5-Zimmer-Wohnung mit kompl. Badeeinrichtung.
Näheres: Bärenkampstr. 56. Sprechstunden: Werktags vormittags von 8 bis 12 Uhr. — Telephon 303 12.

Qualitätsarbeit im
Kopieren u. Entwickeln
Ihrer Bilder
Photo-Apparate nur erstklassiger Marken-Firmen erhalten Sie bei
Photo-Wiele, Wanneritr. 78
Kino-Projektion.

Große Heilerfolge durch
Radium
-Behandlung
Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven, Herz, Gallen, Nieren, Leber, Blasen, Magen, Hals, Ohr, Kehlkopf, Bein- und Fußleiden u. a.
Fr. Irma Riedel, Gelsenkirchen
Rheinelbestr. 42, Sprechstunden v. 9—3 Uhr, 13jähr. Praxis

Ladenlokal

an Hauptstraße gelegen, zum 1. September zu vermieten. Ladeneinrichtung kann mit übernommen werden. Zu erfr. Wannerstr. 17, 1. Etg.

Ladenlokal

Rotthausen Karl-Meyerstraße, zu vermieten. Offerten unter C. G. 1910 an die Allgemeine Zeitung.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, 13. Aug., vorm. 10 Uhr, werde ich an Ort u. Stelle:

1000 Tonrohre und u. gelöscht. Kalk, Sand, Holzmaterial., Gerüste und Baugeräte, Schreibtische, Schreibmaschine usw.

Treffpunkt: 10 Uhr Wirtschaft Eickelkamp, Arminstraße, öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Rolland, Gerichtsvollzieher, Brockhoffstraße 4.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, 13. Aug., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:

11 Regulatoren, 1 Singer-Nähmaschine, 3 Bilder, 2 Anrichten, 4 Chaiselongues mit Decken, 2 Bücherschränke, 1 Posten Manufakturwaren, 2 Ausziehtische, 3 Plüschsofas, 1 Ledersofa, 1 Spiegel m. Konsole, 12 Lederstühle, 1 Flurgarderobe, 2 runde Tische, mehrere Rohr- und Trittrestühle, 1 Kleiderständer, 1 Schreibmaschine AEG. (39548), 3 Grammophone mit Platten, 2 Sessel, 4 Schreibtische, 2 Ladentheken, 1 Schnellwaage, 2 Regale, 3 Schaufenstervorsätze, 1 Kaffeebehälter, 1 National-Registrierkasse, 1 Wurstschneidemaschine, 1 Käseschneidemaschine, 1 Käsehobel, 1 Post, Kolonial- und Haushaltwar., 3 Büfetts, 1 Korbgarnitur, 1 Buchdruckerei-Einrichtg., 1 Autogarage, mehr. Oefen, 1 Klavier, 1 Schreibmasch. Urania (53723), 1 Teppich, 1 Vereinsschrank, Haaröl, Handwaschbürsten, Zahnpasta und 1 Rasierstuhl, 1 Partie Kopfwasser, öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Brandt, Obergerichtsvollz.

Student erteilt während seiner Ferien gründlichen
Nachhilfe-Unterricht
Off. u. C. T. 1921 an die Allg. Ztg.

Tüchtiger
Reisender
für Konfektion und Manufakturwaren f. alte Tour sofort ges. Es kommt nur durchaus zuverläss. Mann mittl. Alters in Frage
Funk, Bertastr. 18.

Mädchen
für Marktgeschäft u. Haushalt gesucht. Zu meld. ab nachm. 3 Uhr Bismarckstraße 72.

Besseres, zuverläss.
Mädchen
mit gut. Zeugnissen für alle Hausarbeit gesucht. 31077
Hammerschmidtstr. 16

Sauberes, evangel.
Mädchen
f. die Zeit von 8 bis 3½ Uhr gesucht.
Frau A. Scholz, Florastraße 53.

Braves, fleißiges
Allein mädchen
für Küche und Haus, nicht unter 22 Jahr., in gute Dauerstellg. zum 1. Sept. gesucht. Waschfrau wird geh. Schr. Anerb. u. C. P. 1918 an die A. Z.

Besseres 31072
Morgen-mädchen
sofort gesucht.
Viktoriastraße 132.

Kräftiges, sauberes
Halbtagsmädchen
für Wirtschaft sofort gesucht. 30089
Central-Cafe, Wannerstraße 1.

Junges, sauberes
Putzmädchen
sofort gesucht. 31085
Jos. Walter, Möbelgeschäft, König-Wilhelmstr. 48

Mädchen, 19 Jahre, evgl., im Nähen bewandert, sucht Stellung für ganze oder ½ Tage. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 9813

Jüngeres, ehrliches
Mädchen sucht Stelle
in besserem Haush. Gute Zeugnisse vorhanden. Zu erfragen in d. Allg. Ztg. 9812

Einf. möbl. Zimmer
mit Pens. zu verm. Roth., Cäcilienst. 14 I

Bess., abgeschlossene 1. und 2. Etage
5 Zimmer-Wohnung
m. Nebenräumen sofort zu vermieten.
J. Hartmann, Schalker- und Industriestraßen-Ecke 42/44 Eing. Industriestraße

---

Neubau-W.
4 Zimmer, Diele, Bad und Balkon, evtl. mit Garage z. 1. Okt. zu verm.

Klein. Ladenlokal
mit dahinterliegend. Zimmer sofort zu vermieten. Näheres Wannerstraße 28 im Hof. Ruf 25776

---

3 Zimmer-Wohnungen
m. Baderaum, Speisekammer, Balkon u. sonst. Zubehör, sind im Neubau Ecke Herta- u. Hildegardstraße noch frei.
Bauunternehmung Schröder, Glückaufstraße 8.

---

3 Zimm.-W.
(Neubau), abgeschl., m. Balkon u. Speisekammer, z. 1. Sept. zu vermieten.
Frau Middeldorf, Bulmkerstr. 11.

Fortzugsh. abgeschl.
3 Zimmer-Wohnung
gegen Umzugskosten und rote Karte zu vermieten. Zu erfr. in d. Allg. Ztg. 9814

Suche z. 1. Oktober eine abgeschlossene
3 Zimmer-Wohnung
in ruhigem Hause.
Off. mit Preisang. unter C. R. 1919 an die Allg. Ztg. 9820

---

3 Zimmerwohn.
i. Neubau z. 1. Sept. billig abzugeben.
Friesenstraße 18.

Zum 1. Oktober
2 Zimm.-W.
1. Et., zu vermieten. (Kaution nötig.)
Neubau. Näh. Ausk. Neuhüllerstraße 23.

Weg. Fortz. ist sch.
2 Zimm.-W.
bei Möbelübernahme sofort zu vermieten.
Schr. Ang. u. D. A. 1926 an die Allg. Z.

---

1 u. 2 Zimmer-W.
an junge Brautleute od. Ehepaar zu vermieten. Anfr. Porto erbet. Off. u. C. O. 1917 an die Allg. Z.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Heinrichstr. 62, pt. l.

Möbl. Zimmer
m. Kochgelegenh. an kinderloses Ehepaar zu vermieten. 9833
Näh. in der Allg. Z.

Sch. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Lang, Bismarckstraße 62, II. 30868

Sch. möbl. Zimmer
sof. zu verm. Lang, Bismarckstraße 62 II.

Saub. Schlafst.
an 2 anständ. Herren billig zu vermieten.
Arminstraße 21, II.

Möbliertes 9816
Mansardenzimmer
m. Kochgelegenh. zu vermieten. Peters, Kaiserstraße 29.

Kleines
Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
evtl. mit 3 Zimmer-Wohnung billig zu verkaufen. 9819
Näh. in d. Allg. Z.

Verkaufe zwei sehr gute
Gemüsegeschäfte
mit nachweisb. gut. Umsatz. Es kommen nur Reflektanten mit Bargeld in Frage.
Schr. Ang. u. B. B. 1901 an die Allg. Z.

Tageswirtschaft
evtl. Büfett auf eig. Rechnung zu pachten gesucht.
Off. u. C. W. 1924 an die Allg. Ztg.

Haus
21 Zimmer in gutem Zustand m. freiwerd. 5 Zimmer-Wohnung an verkehrsr. Straße bei hoh. Anzahlung zu verkaufen. Vermittler verbeten.
Zu erfragen in der Allg. Ztg. 9800

Gebrauchte 31087
Damen- und Herrenfahrräder
billig zu verkaufen.
Bismarckstraße 179.

Schönes, massives **Wohnhaus**
in ruhiger Lage, 10 Zimmer, große Stallung und ca. 1½ Morgen Obst- und Gemüsegarten f. Mk. 8500.— zu verkauf. 5 Zimm. werden frei
Sach, Herten bei Wanne, Ewaldstraße 174.

Massiv. 13 Zimmer-
Haus
in Gelsf.-Hüllen, gut im Stande, bei 3500 Mk. Anzahl. sofort zu verkaufen. 5 Z. werden frei. Rückporto erbeten. 31071
Smolich, Wanne-Eickel, Mozartstr. 2.

Ladenlokal
modern, mit 2 großen Schaufenstern u. Portalfenster sowie 3 Wohnräumen, in bester verkehrsreicher Lage der Bergmannstraße, zu vermieten.
Gust. Dessauer, Bergmannstraße 39. Fernruf 22177.

Fremdenpension
m. Vollkonz. Garten, 2 Morg. Land, gut einger. Zentralheiz., Nähe Aßmannshauf. für 22 000 M, Anz. 5000 M, sof. verkfl. Nähe Wesermünde
Gastwirtschaft
mit 6 Kegelbahnen, la. Existenz, 2000 M Nebenm. b. ca. 8000 M, billig verkäuflich.
P. Wolmerath, Arolsen, Waldeck.
Näh. nur g. Rückp.
Habe noch einige gute Gastwirtschaften in und bei Kassel z. Pacht und Kauf.

Auto-vermietung
Elegante Limousine. Tag- u. Nachtbetrieb Ruf 229 70 u. 274 09

---

2 guterh. 1½schläf.
Matratzen
umständeh. billig zu verkaufen. Rotthaus., Brombergerstraße 81

Guterhalt. 9818
Grammophon
mit vielen Platten zu verkaufen od. geg. Radio zu tauschen.
Zu erfr. in d. A. Z.

Guterhalt. blauer
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Helenenstr. 4 III r.

Vollständiges
Schlafzimmer
und 1 zweischl. Bettstelle zu verkaufen.
Bohwinkelstraße 79.

Guterhaltener
Ausziehtisch
(Eiche) zu kaufen gesucht. Schrift. Ang. unter C. U. 1922 an die Allg. Ztg.

Herde
von 8—35 M, Bettstelle m. Matr. 12 M, Zimmerofen 5 M.
Georgstraße 22, Hof links.

Brauchen Sie Geld als Darlehen, zum Kauf und Hausbau oder als Ablösung v. Hypotheken, dann kommen Sie zu mir.
Sprechzeit: 10—12, 2—6 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr.
Klasen, Dortmund, Kreuzstraße 73.
Keine Vermittlung.

Für Bergschüler.
„Die Bergschule", 10 fast neue Bände zum Spottpreis von 35 M zu verkaufen.
Daselbst auch ein guterh. **Mantel** für mittl. Figur abzug.
Zu erfragen in der Allg. Zeitung.

Witwe, Ende 40er Jahre, evgl., ohne Anhang, nette Erschein., wünscht mit solidem, bess. Herrn in Verkehr zu treten zwecks
Heirat
Beamter bevorzugt. Ang. u. A. Z. 176 an die Allg. Ztg.

Heirat.
2 intell. Kaufleute, 21 und 33 J., suchen Bekanntschaft mit 2 jung. hübsch. Damen im Alter von 18—25 Jahren. Gefl. Zuschr. m. Lichtbild u. C. B. 1923 an die Allg. Z. Diskretion zugesichert

---

Witwer, 50 Jahre, evgl., sucht z. Führung seines Haush. Witwe ohne Anhang od. ält. Frl. Spätere
Heirat
nicht ausgeschlossen. Ang. u. C. S. 1920 an die Allg. Ztg.

Frau oder Fräulein im hellen Mantel in Begleitung eines Herrn), welche am Mittwoch, 16. Juli, nach 12 Uhr abends aus d. Kußweg (Ecke Wilhelminenstr.) zur Essenerstraße einbog, wird frdl. gebeten, sich als 9829
Zeugin
in der Allg. Zeitung zu melden.

Die Beleidigung, die wir gegen die Ehefrau **Therese Zielinski** in Buer-Erle, Sutumerstraße 18, ausgesprochen haben, nehmen wir mit Bedauern zurück und warnen vor Weiterverbreitung.
Familie E. Jeda, Buer-Erle, Darlerstr. 5

Montag vormittag in der Straßenbahn Linie 2, Haltestelle Florastraße 31062
Handtasche liegen gelassen.
Da Inhalt u. Tasche teures Andenk., bitte ehrlichen Finder um Rückgabe. Der Finder erhält auß. d. in der Tasche vorhandenen Geld noch eine Belohnung. Angab. erb.
Frau K. Brenzel, Buer, Heimat 2.



Erhalte heute Transport große u. kleine **Schweine**, welche ich sehr billig abgebe.
Mich. Katzmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48.
Wirtschaft Schmidt.



Sendung große u. kl. Schweine angekommen, w. ich sehr billig abgebe.
Katenbrink, Gelsf. 8, Bergmannstr. 42.

Schweine
zum Weiterfüttern zu verkaufen.
Seidlitzstraße 23, p.

Kein Gutscheinsystem daher billig!

Grewer Mischungen

25% feiner Santoskaffee Pfd. RM 0.80
50% feiner Santoskaffee " " 1.35
50% feiner Centralamerikaner " 1.50

Erhältlich bei vielen Lebensmittelhändlern oder beim Kaffee-Grewer, Gelsenkirchen, Kreuzstr. 11 — Buer, Marienstr. 12

Hadings beste Butter billiger

Feinste **Molkereibutter** leicht gesalzen . . . . Pfund 1.68
Allerf. vollsaft. echter **Schweizerkäse** das Beste was es gibt Pfund 1.58
Allerfeinste Molkerei- **Süßrahmtafelbutter** o. S. in Pak. Pfd. 1.80
Feinster **Holländerkäse** pikant . Pfund 0.85
Allerfeinster vollfetter **Goudakäse** (Weidekäse) . . Pfund 1.15
Feinster echter vollfetter **Tilsiterkäse** (im Stück) . . Pfund 0.98
Allerfeinster echter vollfetter **Tilsiterkäse** (Goldstaniol) . Pfund 1.18
Allerfeinster **Speisequark** täglich frisch von unserer besten Molkerei . . . Pfund 0.25
Echte westf. **Cervelatwurst** ganz vorzüglich im Geschmack, Pfund 1.58
Karle westf. **Plockwurst** (rund) besonders preiswert und gut . . Pfund 1.55
Echter westf. magerer **Frühstücksspeck** (kernige Ware) . . . . Pfund 1.25

HADING, Bahnhofstraße 31
und bekannte Filialen.

Wir bitten die Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden zum Einkauf zu benutzen, da es wegen des großen Andrangs in den Abendstunden nur dann möglich ist unsere verehrte Kundschaft so zu bedienen, daß sie in jeder Weise zufrieden gestellt wird.

Bruchleidende

Hermes

erzielten
Gute Heilerfolge
durch unsere Methode ohne Operation, ohne Berufsstörung, wenn andere Heilmittel versagt hatten. Patente im In- und Auslande. Referenzen pp. gegen doppeltes Rückporto. Sprechstunde unseres Vertrauensarztes: Bochum: Freitag, 15. August, vorm. 9—1, nachm. 3—6, Hotel Bochumer Hof (Alleestraße).
„Hermes" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Hamburg 36, Esplanade 6.



stellt in kürzester Frist gut und preiswert her. — Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.
Buchdruckerei Carl Bertenburg

Feuerwehr-Museum
der
Feuerwehr-Verbände
von Rheinland und Westfalen
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 6
Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 73. Tel. 23478

Flotter 9811
Pony
billig zu verkaufen.
Waldstraße 17.

Gutes Wagenpferd
1,65—1,70 groß, für jed. Geschäft geeign., daselbst **Jagdwagen** mit Verdeck billig zu verkauf. Bergmannstraße 35, im Hof.

Wachsamer 9823
Dobermann
billig zu verkaufen.
Hartmannstr. 63 II.



Kammerjäger H. Vetter, Gelsenk., Bochumerstraße 132
radikale Vertilgungsamt.
Ungeziefers
bei billigster Berechnung

CAPITOL
neben Alsberg, Bahnhofstraße 53.

Nur noch bis Donnerstag!
Werner Fuetterer
in dem Großfilm:
Dunkle Existenzen
nach dem Roman
Der Mädchenhirt
Ein beachtlicher Film der zu der
verirrten Jugend
und zu den Eltern spricht.
Hierzu:
Die Gardediva
Ein lustiger Film mit:
Georg Alexander — Betty Astor — Ferdinand von Alten — Agnes Esterhazy — Alfons Fryland — Ernst Rückert u. a. m.

Lustspiel / Wochenschau
Kulturfilm

Kleine Eintrittspreise!
Anfang 3 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr

Nur noch 3 Tage!
Henny Porten
in ihrem ersten
Ton-Sprechfilm
Skandal um Eva
Dazu das interessante
Beiprogramm!
ufa **Schauburg**
Gelsenkirchen Tel. 27680

Vier Opfer falscher Steuerung.

Sieben Bootsinsassen kentern. – Geistesgegenwärtiger Retter.

Fährunglück auf der Mur.

In Preg an der Mur hat sich am Sonntag ein Fährunglück ereignet, dem vier Menschen zum Opfer fielen. Infolge falscher Steuerung begann das Fährboot mitten in der durch den Regen der letzten Tage stark angeschwollenen Mur Wasser zu fassen. Von den sieben Insassen fielen vier ins Wasser und ertranken, die übrigen drei klammerten sich an das Boot an. Sie wurden von einem Arbeiter gerettet, der zu dem Boot heranschwamm, das dann mit einem Seil an das Ufer gezogen wurde. Die Leichen der vier Ertrunkenen konnten noch nicht geborgen werden.

Schwere Pilzvergiftungen.

Vier Personen gestorben.

In Nürnberg erkrankten in der Novitschstraße sieben Personen an Pilzvergiftung und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Von den sieben Personen sind inzwischen zwei Ehefrauen und zwei Kinder gestorben. Die beiden Ehemänner dieser Frauen und eine ledige Arbeiterin, die bei den Familien in Untermiete wohnt, befinden sich noch schwer krank im Krankenhaus. Die Pilzreste werden polizeilich untersucht.

Wieder ein Todessturz aus dem D-Zug.

Sturz einer Dame aus dem D-Zug Frankfurt—Berlin.

Am Sonntag gegen 17 Uhr fiel aus dem Schnellzug Frankfurt a. Main—Berlin kurz vor der Station Herleshausen eine Dame. Sie war sofort tot. Der Schnellzug hielt auf der Station und erlitt dadurch eine Verspätung von 15 Minuten. Die Tote wurde nach der Leichenhalle gebracht. Ihre Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden. Sie hatte eine Fahrkarte nach Arnstadt in Thüringen bei sich. Auch steht noch nicht fest, auf welche Weise das Unglück geschehen ist.

Der ersehnte Regen in Amerika.

In sieben Staaten des mittleren Westens, die unter der starken Dürre litten, ist endlich der ersehnte Regen eingetreten.

Kreuger als Erfinder.

Zündzigaretten. — Und was wird aus den Streichhölzern?

Aus Neuyork wird über eine Erfindung berichtet, die alle Zigarettenraucher stark interessieren dürfte. Wenn sie sich bewährt, würden für die Raucher in Zukunft die Zündhölzer überflüssig sein. So merkwürdig es klingt, ist die neue Erfindung in den Fabriken des Zündholzkönigs Kreuger in Amerika gemacht worden. Sie besteht darin, daß man das eine Ende der Zigarette, ähnlich wie beim Zündholz, an der einen Seite der Schachtel anstreicht. Die Flüssigkeit, mit der das eine Ende der Zigarette angefeuchtet ist, ist geruch- und geschmacklos. Die Zigaretten sollen zu Weihnachten auf den Markt kommen.

Unglücke im Saargebiet.

Drei Tote, drei Schwerverletzte.

Bei Türkismühle raste in einer Kurve ein voll besetzter Sechssitzerwagen mit höchster Geschwindigkeit gegen einen Baum, wobei der Wagen vollständig zertrümmert, zwei Insassen sofort getötet und drei andere schwer verletzt wurden. Der Lenker und sein Beifahrer blieben unverletzt. Der Unfall soll auf das Platzen eines Vorderreifens zurückzuführen sein.

*

In der Hochofenanlage der Burbacher Hütte zu Saarbrücken explodierte eine Luftleitung, wobei ein Arbeiter schwer verletzt wurde; er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Die an der Leitung angeschlossene Maschine wurde vollständig zertrümmert.

Autounfall des Fliegers v. König-Warthausen. Der deutsche Flieger v. König-Warthausen ist am Montag früh bei einem Kraftwagenunfall in Neuyork erheblich verletzt worden. Sein Wagen stieß mit einem Milchfuhrwerk zusammen und stürzte um. König-Warthausen erlitt schwere innere Verletzungen. Er war mehrere Stunden bewußtlos.

Motorrad gegen Auto. Auf der Landstraße zwischen Güstrow und Rostock fuhr ein Motorrad mit voller Wucht gegen einen Kraftwagen. Durch den heftigen Anprall wurden die beiden Motorradfahrer auf die Straße geschleudert und so schwer verletzt, daß sie kurz nach dem Unfall starben.

Explosion auf einem französischen Kriegsschiff. Einer Lloydmeldung zufolge, ereignete sich auf dem französischen Kriegsschiff „Bellevue" im Hafen von Papeete (Tahiti) eine Explosion. Zwei Mann fanden dabei den Tod.

Rheinland-Westfalen.

Skandalöses Spiel mit Menschenleben.

33 Personen vergiftet.

Osnabrück, 11. Aug.

Als ein geradezu skandalöses Spiel mit Menschenleben muß ein Vorfall bezeichnet werden, dem 33 Menschen zum Opfer fielen. Am Schlusse des vergangenen Monats erkrankte in der Umgegend von Fürstenau eine Kuh an Kolikerscheinungen und mußte notgeschlachtet werden. Das Tier wurde an eine Großschlachterfirma verkauft, deren Büroräume auf dem Schlachthof liegen. Von den Firmenteilhabern wurde bereits die geringe Tauglichkeit gerügt und für die Kuh einschließlich Haut 55 RM. bezahlt. Das zerteilte Fleisch wurde für einen durchschnittlichen Preis von 70 Pfg. an zwei hiesige Schlachtereien, eine Gastwirtschaft und eine Schlachterei in Osede, verkauft. Nach dem Genuß des Fleisches erkrankten, nach amtlicher Feststellung, 33 Personen. Glücklicherweise wurden die restlichen Vorräte sofort beschlagnahmt, sonst hätte mit größter Wahrscheinlichkeit mit einer umfangreichen Erkrankung der Reichswehr und weiter Bevölkerungskreise in der Umgegend von Rheine und Osede gerechnet werden müssen. Der Vorfall wird selbstverständlich noch ein gerichtliches Nachspiel nach sich ziehen.

Schwerer Verkehrsunfall durch Betrunkenen.

Recklinghausen, 11. Aug.

Der Metzgermeister Hubert Paffrath aus Bochum fuhr am Sonntag mit seinem Personenkraftwagen die Hernerstraße in der Richtung nach Recklinghausen entlang, als plötzlich ein betrunkener Mann vom Bürgersteig auf das Auto zutaumelte. Paffrath bog mit einem scharfen Ruck nach rechts und fuhr hierbei gegen einen Straßenmast. Die Mutter Paffraths flog im Bogen aus dem Wagen und trug schwere Kopfverletzungen und Rippenbrüche davon, die Ehefrau Paffraths und ihr Sohn erlitten schwere Kopf- und Beinverletzungen, während Paffrath selbst und ein anderer Insasse des Wagens unverletzt blieben. Der Betrunkene hatte sich unterdessen aus dem Staube gemacht und konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Castrop-Rauxel, 11. August. (Gegen einen Straßenbahnmast gerannt.) Beim Ueberholen eines Radfahrers auf dem Schwerner Berg im Stadtteil Ickern stieß der Motorradfahrer Bartner aus Dortmund mit dem eine andere Richtung einschlagenden Radler zusammen. Der die Gewalt über das Rad verlierende Bartner raste gegen einen Straßenbahnmast und blieb mit schweren Verletzungen liegen, während sein Sozius nur leichtere Verletzungen davontrug. Der Radfahrer erlitt durch den Sturz ebenfalls schwere Verletzungen.

Duisburg-Hamborn, 11. Aug. (Die Rache der Ameisen.) Von einem einzigartigen Unglücksfall wurde ein Bauunternehmer im Stadtteil Düssern betroffen. Zur Vernichtung einer großen Ameisenkolonie goß der Bauunternehmer über den Haufen eine Flasche Benzin und warf dann ein brennendes Streichholz hinein. Noch ehe sich der Mann in Sicherheit bringen konnte, flog der Ameisenhaufen unter donnerähnlichem Knall in die Luft und überschüttete ihn. Mit schweren Brandwunden mußte sich der Unternehmer in ärztliche Behandlung begeben. Die Verletzungen sind um so schwerer, als die von den Ameisen abgesonderte Säure noch besondere Entzündungen hervorgerufen hat.

Rudberg, 11. Aug. (Ein Kind im Wassereimer ertrunken.) Einem tragischen Unglücksfall fiel das zweijährige Kind des Landwirts Lauff im benachbarten Vierbaum zum Opfer. Die Ehefrau des Landwirts hatte in der Scheune zu tun und ließ das Kind auf einer Bank sitzen, vor der sich ein mit Wasser gefüllter Eimer befand. Als die zwölfjährige Tochter kurze Zeit später das Haus betrat, fand sie das Kind im Eimer ertrunken tot vor. Während der Abwesenheit der Mutter muß das Kind in den Eimer gefallen sein, aus dem es nicht mehr herauskommen konnte.

Des Hauses größter Verkauf
meine erste
Weiße Woche



Schlafzimmer innen u. außen echt Eiche, erst. Fabrikat besteh. aus Kleiderschrank, 180 cm br., m. Innenspieg., auß. Glastür m. elegant. Holzversprossg. und Gardine, Fläch. voll abgesperrt, Tür. auf Klavierband, Waschtoilette mit Schubschrank, 2 Bettstell., 2 Matr., 2 Schonerdeck., 2 dreiteilige Jacquarddrellaufl., 2 Nachtkonsolen zum Einlegen für Glas oder Marmor, 2 Stühle m. Polster, 1 Garnit. echt weiß. Marmor, 1 Handtuchhalter., komplett
Ausnahmepreis
690 Mark
Evtl. Zahlungserl.
Möbelhaus Finger
Kirchstraße 15.

Eine Glanzleistung ersten Ranges!
Berge weißer Waren, wie Wäsche, Spitzen, Weißwaren gelangen zu aufsehenerregenden Preisen zum Verkauf.

Bettuch-Nessel gute griffige Qualitäten, 140 cm und 160 cm breit Meter 0.85 — 0.58
Rohnessel schöne dichte Qualitäten . . . Meter 0.35 — 0.25
Rohnessel extra schwere westfälische Qualität, ca. 68 cm breit . . . . Meter — 0.48
Hemdentuch gute Gebrauchs-Qualitäten . . . Meter 0.48 — 0.33
Linon für feine Bettwäsche hochglänzende Ware . . . . Meter — 0.48
Linon für Bettwäsche ca. 150 cm breit, glanzreiche Qualität . Meter — 0.95
Bett-Damast gute glanzreiche Ware, ca. 160 cm br. Meter 1.48, 130 cm br. Meter — 0.95
Panama für fesche Sportkleider weiß u. pastellfarbig, Meter — 0.95
Handtuchstoffe Gerstkorn und Gebild, vorzügliche Qualitäten . Meter 0.48 — 0.20

Ein Posten
Frottier-Handtücher garantiert indanthrenfarbig, richtige Größen . . . . . Stück 0.95, 0.75, 0.48 — 0.39

Damenhemden Achsel- und Trägerform, aus gutem Wäschetuch mit Stickereieinsatz und Klöppelspitze . . . . . 1.25 — 0.75
Damen-Prinzeßröcke aus gutem Wäschebatist mit Valenciennesgarnitur — 1.95
Damen-Nachthemd aus gutem Wäschebatist mit buntem Besatz . . . . . — 1.95
Kinder-Schlafanzüge aus feinfarbigem Wäschebatist . . . . . — 1.95
Mädchen-Nachthemden Bubiform, bunt besetzt . . . . . — 0.95
Damen-Nachtjacken gebleicht, Biber mit Umlegkragen . . . . . — 1.95
Kissenbezüge aus kräftigem Nessel . . . . . — 0.48
Kissenbezüge aus kräftigem Wäschetuch, ausgebogt od. mit breitem Einsatz 1.25 — 0.85

Ein großer Posten
Damen-Schlüpfer aus K'Seidentrikot, mit und ohne Atlasstreifen . . . . . 1.25 — 0.95

Damen-Prinzeßröcke K'seidentrikot, feine Pastellfarben . . . . . — 1.48
Damen-Schlüpfer gute Trikotqualität, weiß und pastellfarbig . . . . . — 0.75
Mädchen-Schlüpfer aus starkem Trikot, alle Farben . . . . . — 0.20
Damen-Büstenhalter K'seidentrikot oder Hemdentuch . . . . . — 0.25
Spitzendecken reich mit Klöppelspitzen und Einsätzen, garniert, rund, oval und viereckig . . . . . 0.75, 0.48, — 0.20
Hemdenpassen in feinster Stickerei und Klöppelausführung, besonders billig . . . . . 0.48, 0.25, — 0.10
Herren-Oberhemden weiß und farbig, alle Halsweiten . . . . . — 2.95
Herren-Nesselhemden kräftige Ware, vollgroß, mit u. ohne Einsatz 1.95, — 1.48

Ein großer Posten
Herren-Unterhosen makofarbig und pastellfarb'g, volle Größen, außergewöhnlich billig . . . . . — 0.95

Mosbach
Bahnhofstraße 80-82

Musikhaus Meese
Buer, Hochstraße 74a
Fernsprecher 302 89.
Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!

Schlafzimmer
besonders preiswert, echt Eiche, schwere Qualit., mod. Form, Kleiderschrank, 180 cm br., mit Innenspiegel u. Gardine, Waschkommode mit Spiegelaufs. u. echt ital. weiß. Marmor, 2 Betten, 2 Nachtkonsol., niedr. breite Form, 2 gepolsterte Stühle, 1 Handtuchhalter, nur
Mk. 525.-
Liebau
Hochstraße 41, Ecke Roonstraße.

¾ Cello
kompl., großer Ton, preisw. zu verkauf.
Franz Schlangmann, Grillostraße 68, Johannesschule.

Hallo!
Telephon 22783.
Fahle hohe Preise f. gute Herrenkleidung
Esmi
Schalkerstraße 91.

Hühneraugen
werden
schmerzlos ohne Messer
in 20 Minuten vollständig entfernt.
(Patentamtl. geschützt.)
Ecke Hochstr. 57.

Lebensmittel
besonders preiswert

Gelbe Erbsen . . . . . Pfund 0.19
Grüne Erbsen . . . . . Pfund 0.19
Weiße Bohnen . . . . . Pfund 0.19
Braune Bohnen . . . . . Pfund 0.20
Neues Delikateß-Sauerkraut . . . . . Pfund 0.12
Rotwurst . . . . Pfund 0.50
Leberwurst . . Pfund 0.50
Polnische . . . Pfund 1.00
Cervelatwurst im Fettdarm . . . . . Pfund 1.50
(aus eigener Fabrikation)
Speck fett, geräuchert eigene Schlachtung . . . . Pfund 0.90
Sülze Hausmacher Art . . . . . Pfund 0.55
Margarine 1-Pfund-Paket 0.43
Frische Landbutter . . Pfund 1.38
Feine Molkereibutter leicht gesalzen . . . . . Pfund 1.55
Edamer Käse vollfett . . . Pfund 0.88
Holländer Käse vollfett . . Pfund 0.85
Schweizer Käse vollfett . . Pfund 1.25
Salatöl hell . . . . . Liter 0.66
Erdnußöl . . . . . Liter 0.82
Vierfrucht-Marmelade 2-Pfund-Eimer 0.78

Frische Tomaten . . Pfund 0.15

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.-Ges.

Witterungsbericht.

Das südwestliche Hochdruckgebiet hat noch etwas abgenommen, während das Tiefdruckgebiet von Großbritannien sich über Deutschland und die Ostsee ausgebreitet hat. In Deutschland war es heute früh bei 15 bis 18 Grad Wärme bedeckt und regnerisch. Der Kahle Asten hatte 13 Grad Wärme, frischen Südwestwind und Regen.

Wetteraussichten bis Mittwoch: Veränderlich, zeitweise Regen, wieder etwas wärmer.

Rundfunk

Dienstag, 12. August.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7.00 Wetternachrichten
7.05—7.30 Morgenkonzert
1. Vorspiel zur Oper „Lohengrin" Rich. Wagner
Concertgebouw-Orchester, Amsterdam
Leitung: Willem Mengelberg
2. Walzer in Cis-Moll Chopin
Alexander Brailowsky (Klavier)
3. Melodien aus der Oper „Rigoletto" Verdi
Marek Weber und sein Orchester
4. a) Eine musikalische Tabaldose Nikolajewsky
b) Spieluhr und Puppentanz Schebek
Kammermusik-Orchester
Leitung: Dobrindt
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen
Die Kurkapelle. Leitung: Musikdirektor Schlemm
1. Choral: Hier liegt vor deiner Majestät
2. Melodie Rubinstein
3. Ouvertüre D-Dur Haydn
4. Tonbilder aus der Oper „Faust" Gounod
5. Melodien aus der Operette „Friederike" Lehar
6. Bad Salzuflen, Marsch Stulken
10.15—11.55 Schallplattenkonzert
12.10 Schallplattenkonzert
13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Beyer
1. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wär'" Adam
2. Romantischer Walzer Heinecke
3. Italienisches Capriccio Tschaikowski
4. Tanzlied aus der Oper „Die tote Stadt" Korngold
5. Ballettmusik aus der Oper „La Gioconda" Ponchielli
6. Dorfgeschichten. Intermezzo Gillet
7. Ballettmusik aus der Oper „Faust" Gounod
8. Unter dem Sternenbanner. Marsch Sousa
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Kinderstunde. Spiel und Tanz im Freien
16.00—16.25 Dr. Martin Rockenbach: Meister des Reiseberichtes; „Eine chinesische Pagode" von Paul Claudel
16.25—16.45 Die Welt im Buch
Privatdozent Dr. Benno v. Wiese: Deutsches Erbe
Deutsche Literatur (Sammlung literarischer Kunst- und Kulturdenkmäler in Entwicklungsreihen / Friedrich Nietzsches Werke, herausgegeben von Alfred Baeumler
16.45—17.05 Oskar Baum: Höhenzauber (Erzählung)
17.05—17.30 Peter Kintgen: Tant' Züffge (Geschichte in Kölner Mundart)
17.30—18.30 Vesperkonzert
Mia Vogelsang (Sopran), Josef Pörner (erster lyrischer Tenor der Königsberger Oper), das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks: Rbein, Schwarz, Rignalda, Grote
1. Streichquartett A-Dur Dittersdorf
Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks
2. a) Leise flehen meine Lieder Schubert
b) Sei mir gegrüßt Schubert
c) Die Ungeduld Schubert
d) Die Post Schubert
Josef Pörner
3. Streichquartett op. 74 Nr. 3 Haydn
Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks
4. a) Widmung Schumann
b) Mondnacht Schumann
c) Marienwürmchen Schumann
d) Volksliedchen Schumann
Mia Vogelsang
18.30—18.50 Franz Bremm: Redeschrift-Lehrgang in deutscher Einheitskurzschrift (2)
19.15—19.40 Die Erdölwirtschaft der Welt. Fritz Ramioul: Allgemeine Grundlagen — Die Erdölproduktion
19.40—20.00 Weltpolitische Tagesfragen. Dr. Fritz Sternberg: Die englische Empirepolitik und die Dominions
20.00 Operettenmusik
Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks.
Leitung: Eysoldt
Solistin: Ruth Norden (Sopran)
1. Vorspiel zur Operette „Eva" Lehar
a) Auftrittslied der Oculi aus der Operette „Bruder Straubinger" Eysler
b) Auftrittslied der Elle aus der Operette „Der lustige Krieg" Strauß
Ruth Norden
3. Anna, was ist denn mit dir?, Walzer aus der Operette „Der liebe Augustin" Fall
4. Melodien aus der Operette „Der Landstreicher" Ziehrer
5. a) Das Lied vom dummen Reiter Lehar
b) Lilia-Lied aus der Operette „Die lustige Witwe" Lehar
6. a) Im Chambre séparée, aus der Operette „Der Opernball" Heuberger
b) Lied der Sora aus der Operette „Gasparone" Millöcker
Ruth Norden
7. Ouvertüre zur romantischen Operette „Das Land des Lächelns" Lehar
8. Melodien aus der Operette „Das Puppenmädel" Fall
9. Ich weiß schon, was ich möcht!, Walzerlied aus der Operette „Rund um die Liebe" Oscar Straus
10. a) Auftrittslied der Hanni aus der Operette „Frühlingsluft" Reiterer
b) Lied der Saffi aus der Oper „Der Zigeunerprimas" Kalman
Ruth Norden
11. Melodien aus der Operette „Der Frauenfresser" Eysler
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Funkstille

Radio-Frenzel
Das größte Fachgeschäft
nur Bahnhofstraße 17
gegenüber der Schauburg

Apollo-Theater

Unwiderruflich nur noch bis einschl. Donnerstag das

glanzvolle Doppel-Programm!

Carl de Vogt

Fritz Kampers, Angelo Ferrari, Jack Mylong Münz, C. W. Meyer.

in dem deutschen Großfilm

Drei Tage auf Leben und Tod

Aus dem Logbuch des deutschen U-Bootes „U.C.1"

Ein Heldenschicksal aus vergangenen, aber nicht vergessenen Tagen! Ein Lied von treuer Kameradschaft! Unvergeßliche Szenen!

Kassenöffnung 2 Uhr. Aufführungszeiten: 4.45 u. 7.50 Uhr.

Ein moderner Gesellschafts-Großfilm:



Spiel um den Mann

7 Akte von Liebe und einer Hochstapler-Jagd, mit

Liane Haid

Fred Louis Lerch und **Anton Pointner.**

Liane Haid spielt hier mit all ihrem beherzten Charme das resolute Mädel von heute, das sich kraft eigener Energie ihre Existenz schafft. Die Spannung um das Schicksal dieser Frau, die zwischen zwei Männern steht, hält uns bis zum letzten Atemzug wach.

Aufführungszeiten: 3.10, 6.15, 9.15 Uhr.

„Fiffi und ihre Mieter"
eine köstliche Groteske.

Die neue Wochenschau.

Niedrige Eintrittspreise!

Industrie-Kino

Es ist wieder einmal **die Sensation**

von Gelsenkirchen, der fabelhafte Tausendkünstler

Douglas Fairbanks

Nur noch 3 Tage

sein bester und unerreicht schöner Großfilm:



Der Dieb von Bagdad

8 prächtige Akte.

Man ist von Douglas Fairbanks vieles sowohl als Schauspieler wie als Artist gewöhnt, aber als „Der Dieb von Bagdad" ist er einzig dastehend.

Ivan Petrovich

in dem neuen Großfilm

Die drei Leidenschaften

8 spannende Akte.

Ein Film von unerhörter Durchschlagskraft, dem eine überaus packende und dramatische Handlung zu Grunde liegt.

„Seemann wider Willen"
Eine urgelungene Groteske.

Die neue Wochenschau.

Niedrige Eintrittspreise: 0.40, 0.60, 0.90 u. 1.50



Über 1000 Kaffeesäcke, das Stück v. 15 Pfennig an, zu verkaufen

Kaffee-Grewer, Kreuzstr. 11

Darlehn

schnell, reell, diskret von hies. Geldgeber. Ratenrückzahlung.

Ang. u. C. L. 1914 an die Allg. Ztg.

Wer braucht Geld?

Hypotheken-, Bau-, Kauf-, Betriebs-Darlehn.

Komme zu mir. Auskunft kostenfrei. Keine Vermittlung. Sprechz. von 10—12 und 2—6 Uhr.

Bielenberg, Gelsenk., Wedelstaedtstr. 18, p.

Wer leiht RM. 300.-

geg. hohe Zinsen u. monatl. Raten-Rückzahlung. Schriftliche Anerb. u. C. N. 1916 an die Allg. Ztg.

Nähmaschinen

fast neu, versenkbar 120,— M. 140,— M 160,— M zu verkauf.

Ringstraße 8.

Seiler's Drehmangel

zu kaufen ges. Näh. in d. Allg. Ztg. 9762

Verkaufe

Motorrad

Ardie, 500 ccm, mit Bosch-Licht, -Horn, Tachometer, Sozius-sitz, Packtasche usw., billig geg. bar. Ang. an Joh. Machate, Wilhelminenst. 170 III

29.-

Kostet die Lieferung eines modernen **MANTELS od. Anzugs**

mit sämtlichen Zutaten aus mitgebrachten Stoffen. Guter Sitz u. Verarbeitung. Bessere Ausführung, sowie Reparaturen und Wenden billigst.

Raff Gelsenkirchen Bochumerstr. **83**

gegenüber Gelsenkirchener Gußstahlwerke, früher Munscheid.

Auto-Reparaturen

sachgemäß, prompt und zu äußersten Preisen

Fischer's Auto-Reparatur

Sellhorststr. 14 Tel. 22193



Kisten, Verschläge etc.

Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H. Gelsenkirchen

Wanner straße 306, Telefon 20441

Sächsische Bettfedern-

Fabrik **Paul Hoyer**, Delitzsch 51 Prov. Sachsen, Angerstraße 4, sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten BETTFEDERN bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.

Ferner prima Bettinlett.

Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei.

Eilt! Eilt!

Auf nach Gelsenkirchen-Bismarck zum staunend billigen

Schweine-Verkauf

Das Stück von 13,— M an u. höher. Habe auch große Schweine zum Weiterfüttern.

Niemand versäume diese günstige Kaufgelegenheit.

Karl Wise

Gelsenkirchen-Bismarck, Rottstr. 20, Telephon 267 00

Heißmangel

Schalkerstraße 12

Alsberg's Weisse Waren

gut und billig

Eine billige Einkaufsgelegenheit für Aussteuer und zur Ergänzung der Hauswäsche!

Alsberg

Gelsenkirchen Akt.Ges.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert Plakatdruckerei **Carl Bertenburg** Wildenbruchstr. 27 Fernsprecher 21641

Gegenrechnung. **Welcher Anstreicher** würde wohl mit einem Polstergeschäft in Gegenrechnung treten? (Größerer Auftrag.) Zu erfr. in der Allg. Ztg. 9832

8 Wochen alte **Ferkel** abzug. Grabenstr. 11.

Daselbst **Stall** nebst Lagerraum u. groß. Hofraum zu verm.

Achtung! Heißmangelbetrieb. Martinstr. 3 Toreing.

Getr. Schuhe u. Hosen bill. wied. eingetr. Gewerkenstr. 5

Am Sonntag rote **Koralle** in Fassung **verloren.** Wiederbringer erhält Belohnung. Göllner, Bahnhofstraße 85a I.

Kinder-Tage



Mädchen-Schlüpfer aus gutem Trikot, alle Farben	0.20	**Sportstrümpfe** mit farbig. Wollrand, Gr. 3—5	0.48
Mädchen-Nachthemd Bubiform, farbig besetzt	0.95	**Kinderstrümpfe** echt ägypt. Mako, grau und beige, Gr. 1	0.29
Mädchen-Prinzeßröcke aus feingesteift. Seidentrikot, alle Farben	1.45	**Knaben-Sporthemd** aus gutem waschechtem Zefir	0.85
Mädchen-Nesselschürzen vorgezeichnet	0.39	**Basken-Mützen** reine Wolle, weiß u. farbig	0.75

Ein großer Posten **Pullover und Sweater** für Mädchen und Knaben in 3 Serien, außergewöhnlich billig 2.95, 1.95 **0.95**

Nessel gute Gebrauchsqualitäten Meter	0.25	**Kinder-Badetücher** 80×100 schwere Qualitäten	1.45
Wischtuch-Gebild rotkariert Meter	0.28	**Frottierhandtücher** echt indanth.	0.39
Gerstkorn-Gebild mit Rand Meter	0.24	**Erstlings-Jäckchen** weiß gestrickt	0.25
Schürzen-Siamosen 120 cm breit, in sehr großer Musterauswahl, gute waschechte Qualität Meter	0.85	**Mädchen-Hemden** ab Gr. 40	0.48

Ein großer Posten **Damen-Berufskittel, Damen-Gartenkleider u. Damenschürzen**

2.45 **1.95** **0.95**

Sportzefir einfarbig und gestreift Meter 0.48	0.38	**Crêpe de Chine** einfarbig, doppeltbreit, Met.	2.75
Panama ca. 80 cm breit, viele Farben Meter	0.95	**Japon-Foulard** reine Seide, bedruckt Meter	2.95
Kleiderschotten in neuest. Ausmust. Met. 1.45	0.95	**K'Seide** einfarbig, extra billig Met.	0.95
Natté reine Wolle, das Modegewebe Meter	1.85	**Wasch-Samt** aus neuen Sendungen, Met. 1.95	1.45

Eine große Ferienfreude für die Kinder!

Bei Ihren Einkäufen **1 feine Tafel Schokolade gratis** als Ferien-Zugabe!

Bringen Sie Ihre Kinder mit!

HEYMANN

NACHF. **AM BAHNHOFSVORPLATZ**